

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

10.5.1926

Die Bundesregierung hat aus diesen Erwägungen eine Novelle zum Zolltarif im Nationalrat eingebracht, die die Erhöhung von nicht ganz einem Fünftel der Positionen unseres Zolltarif vorsteht. Die in dieser Novelle nicht berücksichtigten Wünsche einzelner Industrie-Gruppen, über deren Erfüllung eine Einigung der verschiedenen in Betracht kommenden Wirtschaftszweige noch fehlt, werden die nächster Gelegenheit in Erwägung gezogen werden. Die Regierung ist gleichzeitig bemüht, durch den

Abschluss von Handelsverträgen

die österreichischen Exportmöglichkeiten entsprechend zu sichern. Auch dem Abschluss dieser Verträge soll die eingebrachte Zolltarifnovelle dienen.

Die Regierung ist auch fortgesetzt bemüht, das

System der Reichshilfsverträge,

denen für unseren Außenhandel besondere Bedeutung zukommt, auszubauen. An Erfolgen auf diesem Gebiete sind die die Gegenseitigkeit der Zwangsvollstreckung gewährleistenden Verträge mit Bulgarien, Deutschland, Italien, Liechtenstein, einigen Kantonen der Schweiz, mit Jugoslawien bezüglich Bosnien, Kroatien und Slavonien und mit der Tschechoslowakei und Ungarn anzusehen.

Auch auf dem Gebiete des Steuerwesens war die Regierung bemüht, Erleichterungen durch die verabschiedete Novelle des Einkommensgesetzes, des Einkommensbegünstigungsgesetzes, durch die neue Ausführungsverordnung, die die volle Rückvergütung der Warenumsatzsteuer bei der Warenausfuhr vorsieht, zu schaffen.

Die Tätigkeit der Regierung auf dem Gebiete der Industriepolitik sei jedoch keineswegs beendet. Der Minister betonte, daß er es als seine ganz besondere Aufgabe betrachte, den Wünschen der Industrie, die zu ändern sie im Zuge der von ihm veranstalteten Wirtschaftskongresse Gelegenheit hatte, seine volle Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Regierung sei sich bewußt, welche Bedeutung und Wichtigkeit der Industrie im Wirtschaftsleben Österreichs zukomme und sie sei bestrebt, ihr die durch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse geschaffene schwierige Lage nach Möglichkeit zu erleichtern. Wie überall seien jedoch auch hier dem Können Grenzen gezogen, die oft nur schwer und nach langen Kämpfen zu überwinden seien.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß der Verband der Industriellen Tirols seine erprobte Tätigkeit zum Nutzen und Gesunden der ganzen Volkswirtschaft Österreichs beitragen werde.

Namens des Reichsverbandes der deutschen Industrien und des bayerischen Industrieverbandes sprach

Geheimer Bezirat Dr. Weidhofer

dem Industriellenverband die herzlichsten Glückwünsche zu seiner Tagung und zum Fortschritt des Achenseekraftwerkes aus. Mit besonderer Wärme gedachte der Redner der vielfachen kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhänge, die die deutsche, namentlich die süddeutsche Industrie mit der österreichischen Industrie verbinden und die ein gemeinsames Wirken und Arbeiten erfordern. Bis die längst schon morschen Grenzpfähle endlich für immer fallen und der große Tag der Vereinigung aller Deutschen in einem Vaterland anbricht, ist es die hohe und wichtige Aufgabe der schaffenden Stände auf dem Gebiete der Wirtschaft den rechten Boden für den Zusammenschluß zu bereiten. Mit einem Hoch auf den Industriellenverband Tirols und auf das Gedeihen der österreichischen Wirtschaft beendete Dr. Weidhofer seine Ausführungen.

Geheimer Bezirat Prof. Dr. Jiskermann

überbrachte die glückwünschenden Grüße der Vereinigung der bayerischen Arbeitgeberverbände, die ja schon seit einigen Jahren in immer engerer Fühlungnahme mit den Verbänden der österreichischen Unternehmer stehen.

Anschließend sprach der Redner folgende beherzigenswerte Worte, denen lebhafter Beifall folgte:

Wir hören aus Österreich immer stärker und allgemeiner den Ruf nach dem größeren Wirtschaftsbereich der Alpen. Manche der unserer Wägen dem alten nach, viele sind begeisterte Freunde des Anschlusses, viele auch leidenschaftliche Anhänger eines Pan-Europas: alle aber wissen wir, daß — im großen gesehen — Europa mit seiner Befriedung oder Balkanisierung steht oder fällt!

Bevor aber an die Möglichkeit gedacht werden kann, daß — um im Sinne des heute gerade in Ihrem Lande so viel besprochenen Pan-Europas zu reden — etwa Österreich und Italiener, Deutsche und Franzosen nicht mehr an einander vorbeireden, müssen zuerst die deutschsprachigen Leute das Aneinandervorbeireden verlernen, muß also zuerst die deutsche Zersplittertheit überwunden sein, und zwar zu allererst nicht die der deutschen Grenzen, von der gerade ja die Tiroler blutenden Herzen ein so bitteres Beispiel erlebt haben, sondern die Zersplittertheit der deutschen Meinungen. Es sollte mich nicht wundern, wenn, von Deutschland überhaupt ganz zu schweigen, erst noch sogar die Meinungen im kleinen Österreich sich einigen müßten.

Damit war der Reigen der Tischreden geschlossen; nach Aufhebung der reichbesetzten Tafel, die mit ihren blumengeschmückten 180 Weiden in dem mit Lorbeerblättern gezierten Saal ein großartiges Gesellschaftsbild darstellte, fanden sich die Gäste zu zwanglosem Gespräch oder intimer Besprechung im Saal und in den Foyers zusammen, mit Rücksicht auf das Montagprogramm leerten sich die Gesellschaftsräume des Hotel „Tiroler Hof“ jedoch früher als es sonst beim jährlich wiederkehrenden gleichen festlichen Anlaß der Fall war.

Bundespräsident Dr. Hainisch in Rufftein.

Rufftein, 9. Mai.

Heute traf der Bundespräsident, mit dem Zuge über Brixl kommend, programmäßig um 8 Uhr früh in Rufftein ein. Bei Einfahrt des Zuges erdienten von der Festung die Offiziershüte, um den Einzug des ersten Repräsentanten unseres Staates in unsern Städtchen zu begrüßen. In Begleitung des Bundespräsidenten, dem der L.-Reg.-R. Bezirkshauptmann Janetschek von Rufftein bis Brixl entgegengefahren war, befanden sich Bundesminister Thaler, Landeshaupmann von Tirol Dr. Stumpf, Sektionchef Dr. Löwenthal, Landesamtsdirektor Dr. Podels, Nationalrat Niedrich und andere Herren. Am Ruffteiner Bahnhof hatten sich zur Begrüßung Bürgermeister Firmoser mit den Mitgliedern des Stadtraates, und Landtagsabgeordneter Dillnerberger, Bezirkshauptmann Dr. Faltis als Stellvertreter des Bezirksleiters, Landesgendarmerie-Abteilungskommandant Ebenhöb aus Innsbruck und Gendarmerie-Abteilungskommandant Oberinspektor Reinisch aus Rufftein eingefunden.

Bürgermeister Firmoser begrüßte den Bundespräsidenten in herzlichster Weise, worauf in der mit Dankesworten für den Empfang erwiderte. In bereitstehenden Wagen luden sodann die Herren durch die festlich besetzte Stadt zur Kirche, wo sie an dem vom geistlichen Rat Dekan Hintner gelebrierten Hochamt teilnahmen.

Nach dem Amte begab sich der Bundespräsident mit seiner Begleitung in das Rathaus. Hier wurden ihm im Bürgermeisterzimmer vom Bürgermeister Firmoser die Wünsche der Stadtgemeinde vorgelesen und ihm ein Memorandum über den Anbau der Thierseerstraße überreicht. Zum letzteren Punkte des Memorandums sprach dann noch der Oberbezirksamtsmann des bayerischen angrenzenden Bezirkes Miesbach, de Rudder, der die Wünsche der Bayern nach Ausbau der noch nicht fertiggestellten Strecke von nur einigen Kilometern der Thierseerstraße vorbrachte. Er betonte die Wichtigkeit dieses Straßenzuges, der seitens Bayern bereits bis zur Grenze als schöne Automobilstraße fertiggestellt sei, aber wegen des kleinen Stückes der Thierseerstraße weder von Österreich noch von Bayern ausgenützt werden könnte.

Der Bundespräsident versprach, diese Angelegenheit einer wohlwollenden Berücksichtigung zuzuführen. Darauf begab sich der Bundespräsident in den Rathsaal, wo sich die Amtsvorstände der in Rufftein befindlichen österreichischen und bayerischen Komit und Behörden, sowie die Bürgermeister des Gerichtsbezirkes Rufftein eingefunden hatten, die vom Bezirkshauptmann Reg.-Rat Janetschek vorgelesen wurden.

Hierauf begab sich der Bundespräsident unter Führung des Schuldirektors Wagner, zur Besichtigung der Festung. Mit großem Interesse hörte er im Hinblick auf die Geschichte der Festung an und bewunderte die verschiedenen alten Bauteile und den schönen Ausblick, der sich von oben bietet. In der alten Bauernstube des Museums war für die Herren ein einfaches Frühstück serviert.

Nach Besichtigung des Museums, des Kaiserturmes und der Josefsburg erfolgte der Abzug auf dem Wege zur Ruffteiner Straße, wo bereits eine Anzahl Autos bereit standen, die den Bundespräsidenten und sämtliche andere Herren zum Schießstand führten. Hier hatte sich die Schützengilde in ihrer alten schmucken Tracht aufgestellt. Oberschützenmeister Nledl begrüßte den Bundespräsidenten, der mit freundlichen Worten dankte und seiner Freude Ausdruck verlieh, die wackeren Ruffteiner Schützen, die er bereits vor einiger Zeit bei einem Feste in Wien kennen gelernt hatte, wiederzusehen. Nach Vorlesung und Begrüßung des Schützenrates und der feinen Marktenderin Fräulein Therese M a i e r h o f e r, die vom Bundespräsidenten ebenfalls als „alte Bekannte“ wieder erkannt wurde, schritt der Bundespräsident die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich dann zum Schießstand. Hier gab der Herr Bundespräsident einige Schüsse ab, die den Umstehenden Gelegenheit boten, die Treffsicherheit Dr. Hainischs zu bewundern, der als Genschenjäger die Büchse vorzüglich zu meistern verstand. Nachdem sich die Herren in das Schützenbuch eingetragen, luden sie zum Hotel Eger, wo ein gemeinsames Mittagessen eingenommen wurde. Vor dem Hotel begrüßte Hotelier König den Präsidenten und der kleine Sohn Hans König überreichte dem Bundespräsidenten einen prächtigen Blumenstrauß, worauf der Bundespräsident sichlich erfreut, dem Kleinen eine schöne Bronzeplakette mit seinem Bildnis überreichte.

Im Verlaufe des Mittagmahles begrüßte Bürgermeister Firmoser im Namen der Stadt den Bundespräsidenten, Herrn und Frau Landeshaupmann, den Vertreter der bayerischen Regierung Oberbezirksamtsmann Doktor R u d d e r und die anderen Ehrengäste, worauf der Herr Bundespräsident in freundlichen Worten erwiderte und der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß sich in Bälde die allgemeinen Verhältnisse auch in Österreich bessern werden.

In Thiersee.

Nach dem Mittagessen unternahm der Präsident mit seinem Gefolge einen Ausflug mittels Auto auf der neuen Straße nach Thiersee, um sich vom Zustand dieser Straße zu überzeugen. Im festlich geschmückten Thiersee wurden die Ehrengäste vom Bürgermeister begrüßt. Es hatten sich zum Empfange die Feuerwehr mit Musik, die Schützen und Veteranen sowie die Gemeindevertretung und die Beisitzerschaft eingefunden.

Nach Einnahme eines kleinen Imbisses wurde die Rückfahrt nach Rufftein angetreten. Sodann verabschiedeten sich die Ruffteiner und der Bundesprä-

dent setzte die Fahrt in Begleitung des Landeshaupmannes und seiner Gattin weiter nach Raitenbergr fort.

Allgemein fiel das leutselige und joviale Benehmen des Bundespräsidenten auf, der dadurch sich die Herzen der Ruffteiner eroberte und das beste Andenken in der Bevölkerung hinterließ.

Die Besichtigungsfahrt zum Achenseekraftwerk.

Heute früh fuhren, begünstigt durch schönes klares Wetter, die Gäste des Industriellenverbandes um 8 Uhr früh vom Hotel „Tirol“ aus in 40 Automobilen zur Besichtigung des Stollendurchfluges. Beim Baubüro in Jenbach werden die Gäste durch die Tiroler Wasserkraftwerke A. G. und das Bauamt begrüßt und nehmen dort ein Gabelfrühstück. Im Laufe des Vormittags erfolgt in Gruppen die Auffahrt der 150 Teilnehmer. Der größte Teil der Herren wird den Schräggausen benützen, um zum Wasserloch zu gelangen, die übrigen werden im Kraftwagen über die Achenseestraße zum Einsaßbauwerk am Achensee fahren.

Vom Wasserloch wird um 11 Uhr vormittags

die erste Fahrt durch den durchbrochenen Hauptförderstollen

mittels eines Lokomotivzuges angetreten. Die Gäste verlassen den Hauptstollen durch den Fensterstollen und gelangen mit Banaufzug vom Mundloch des Fensterstollens zum Einsaßbauwerk. Nach Besichtigung des Einsaßbauwerkes werden die Gäste zum Fürstenhaus in der Perisau geleitet, wo das Mittagessen stattfindet. Nachmittags wird eine Seerundfahrt den Gästen die Reize des schönsten unserer Alpenseen vor Augen führen. Zwischen 7 und 8 Uhr abends kehren die Gäste wieder in die Perisau zurück und treten die Rückfahrt nach Innsbruck an.

Am Dienstag, 11. Mai, fährt der Bundespräsident um 8 Uhr früh von Innsbruck aus ins Oberinntal, wo in J m s t die landwirtschaftliche Landeslehranstalt besichtigt wird. Um 11 Uhr vormittags wird Dr. Hainisch eine für diesen Zweck veranstaltete Ausstellung des Oberinntaler Grauviehbesichtigungen, Nachmittags 4 Uhr ist in S o l d e r s eine Ausstellung von Tuxer Vieh, die der Bundespräsident ebenfalls besuchen wird.

Mittwoch, 12. Mai, wird der Bundespräsident als erster Repräsentant des Staates in der Hofburg die an diesem Tage in Innsbruck weilenden amerikanischen Hoteliers offiziell begrüßen. Am Mittwoch nachmittags erfolgt dann die Rückreise nach Wien.

Handelsminister Dr. Schürff über aktuelle Tiroler Verkehrsfragen.

Ein Vertreter unseres Blattes hatte gestern Gelegenheit, sich in einer längeren Unterredung mit dem Bundesminister für Handel und Verkehr über den gegenwärtigen Stand verschiedener, besonders für Tirol wichtiger Verkehrsfragen zu informieren.

Projektierter Bahnhofumbauten.

Ueber den Umbau des Innsbrucker Hauptbahnhofes äußerte sich Minister Dr. Schürff wie folgt: Gleich wie die feinerzeitige staatliche Eisenbahnverwaltung dem Umbau des Innsbrucker Hauptbahnhofes das größte Interesse entgegenbrachte und der Durchführung des Projektes nur wegen ungünstiger budgetärer Verhältnisse nicht näherzutreten konnte, beschäftigt sich auch jetzt die Bundesbahnverwaltung eingehend mit dieser überaus wichtigen Frage und versucht alles aufzuwenden, um deren Lösung ehestens zu erreichen. Hierauf weisen die in der letzten Zeit durchgeführten Verhandlungen und Kommissionierungen hin, die über den vorgeschrittenen Stand dieser Angelegenheit Aufschluß geben. Wie schon bekannt, umfaßt das Projekt die Herstellung zweier, 8,50 Meter breiter überdeckter Bahnsteige parallel zum bestehenden Aufnahmsgebäude mit daran anschließenden, nicht überdeckten 3 Meter breiten Zungenbahnsteigen, die Herstellung eines Zungenbahnsteiges in der Verlängerung des bestehenden Bahnsteiges, die Herstellung eines 5,2 Meter breiten Personenunterwegs in moderner Eisenbetonkonstruktion und die Herstellung der Steigegänge und -ausgänge, sowie eine teilweise Adaptierung des bestehenden Aufnahmsgebäudes beim südlichen Ausgang des Bahnhofes.

Diese Arbeiten schließen auch eine bereits im Bau befindliche durchgreifende Aenderung der Gleisanlagen im Bereiche des Aufnahmsgebäudes ein. Schon im Jahre 1925 wurde zwischen der Werkstätte und dem Silfanal der Ersatz für die bei dem Einbau der Inselbahnsteige zwischen dem Aufnahmsgebäude und der Werkstätte abzutragenden Gleise geschaffen; die Umgestaltung des Aufnahmsgebäudes selbst ist für das Jahr 1927 in Aussicht genommen. Es ist beabsichtigt, die Bahnhofsgastwirtschaften 1. und 2. Klasse unter das Dach des nördlichen Ausgangs zu verlegen und diesen etwas zu verschieben. Auf dem durch die Verlegung der Bahnhofswirtschaften gewonnenen Raum werden die Warteräume und Kassen untergebracht und dazu ein breiter Gang angelegt werden. Die Eingangshalle wird nach Entfernung der bestehenden Warteräume bis an die Wand längs des Hauptbahnsteiges vergrößert werden. Durch die Vermehrung der Kassen und die wesentliche Vergrößerung der Halle wird sodann das zur Reisezzeit dort herrschende Gedränge beseitigt werden.

Mit Rücksicht auf die Elektrifizierung der Strecke Rufftein-Brixl ist auch der Umbau des Bahnhofes Rufftein aktuell geworden. Die Generaldirektion beabsichtigt noch im heurigen Jahre mit der Aenderung der Gleisanlage dieses Bahnhofes zu beginnen. Ein diesbezüglicher Bauplan liegt dem Bundesministerium für Handel und Verkehr bisher nicht vor.

Helfet der Rettungsgesellschaft!

Fahrplan-Angelegenheiten.

Wie seinerzeit berichtet, führten die Hoteliers in Kitzbühel Klage über die schlechte Verbindung, die das Kitzbüheler Verkehrsgebiet aus der Richtung Innsbruck-Wörgl besitzt. Es sei im Winter nur möglich gewesen, von einem der bestbetriehten Berliner Fernzüge nach Kitzbühel zu gelangen, wenn man in Wörgl einen Aufenthalt von 1 bis 1 1/2 Stunden mit in Kauf genommen habe. Dazu entschließen sich selbstverständlich die wenigsten Reisenden, wodurch der Besuch Kitzbühels leide. Hierzu teilte der Minister mit, daß es hinsichtlich der Anschlüsse an die in Kitzbühel eintreffenden Berliner Fernzüge nach der Richtung Kitzbühel trotz eingehender Erwägung nicht möglich gewesen sei, im Sommer wesentliche Verbesserungen zu erzielen, immerhin bringe aber der Sommerfahrplan eine neue günstige Verbindung von München, D 269, mit einer Wartezeit von etwa 30 Minuten in Wörgl.

Ferner fordert das Tiroler Landesverkehrsamt weitergehende Berücksichtigung des Verkehrs von Süddeutschland über Forarlberg nach Tirol, der im Winter vollständig vernachlässigt worden sei. Im Sommerfahrplan ist nun die durchlaufende Verbindung Bissingen-Stuttgart-Innsbruck durch den D-Bug 78.77 hergestellt, mit der Ankunft in Bregenz 14.01, in Innsbruck 18.32 und Abfahrt von Innsbruck 19.30, von Bregenz 15.18.

Fahrtbegünstigungswesen.

Das Tiroler Landesverkehrsamt hat bemängelt, daß das Fahrtbegünstigungswesen, insbesondere die für den Touristen- und Wintersportverkehr gewährten ermäßigten Rückfahrkarten auf die Wiener Bedürfnisse zugeschnitten seien, während Tirol, das als Hauptgebiet in Frage käme, nur wenig Berücksichtigung fände. Es sei z. B. nicht zu erreichen gewesen, daß man die auch für Reichsdeutsche gültigen Touristen-Rückfahrkarten in Garmisch-Partenkirchen zum Verkauf hätte bringen können.

Der Minister äußerte sich hierzu folgendermaßen: Wichtig ist, daß auch innerhalb Tirols für die wichtigsten, für Touristen- und Wintersportzwecke in Betracht kommenden Verkehrsbeziehungen ermäßigte Touristen-Rückfahrkarten eingeführt wurden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Generaldirektion der Bundesbahnen bei Aufhebung eines Bedürfnisses hierfür auch weitere derartige Karten einführen wird. Was die Ausgabe der Touristen-Rückfahrkarten anbelangt, so gibt die Generaldirektion diese Karten ausschließlich an den Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen ab, der die weitere Verteilung besorgt. Es bleibt den Tiroler Kreisen unbenommen, der Generaldirektion ihre Wünsche mitzuteilen, die sicherlich bei Vorliegen eines wirklichen Bedürfnisses Entgegenkommen bezeigen wird.

Auf die Frage nach dem Stande der Elektrifizierungsarbeiten auf den Tiroler Bundesbahnstrecken

antwortete der Minister, daß mit aller Zuversicht erwartet werden könne, daß um die Mitte des nächsten Jahres sämtliche Hauptbahnstrecken in Tirol für den elektrischen Betrieb eingerichtet sein werden. Diese umfangreichen Arbeiten beschäftigen auch eine Anzahl von Tiroler Firmen und von Arbeitskräften, so daß mit dieser großzügigen Maßnahme auch der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit zum Teil begegnet wird. Die Einführung des elektrischen Betriebes auf sämtlichen Tiroler Hauptbahnstrecken ist gewiß auch geeignet, den Tiroler Fremdenverkehr zu fördern.

Luftverkehrs-Angelegenheiten.

Bezüglich des von der Tiroler Flugverkehrs-Gesellschaft in Innsbruck betriebenen Flugplatzes Reichenau stellte Minister Dr. Schürff fest, daß die Flugverbindung Innsbruck-München in der vorjährigen Flugstation sowohl in technischer als auch kommerzieller Hinsicht, insbesondere im Personenverkehr, sehr befriedigende Ergebnisse erzielt hat. Auch die französische Luftverkehrs-Verbindung Zürich-Innsbruck-Wien hat sich sowohl betriebstechnisch als auch besonders im Warentransporte bewährt. Da aber nach den letzten Nachrichten der Luftverkehrs-politische Konflikt Deutschlands mit der Entente beseitigt ist und daher die Aufnahme des Betriebes auf der bisher unterbrochenen Strecke Straßburg-Brag über deutsches Gebiet durch die französische Compagnie Internationale de Navigation Aérienne unmittelbar bevorsteht, ist damit zu rechnen, daß die von dieser Gesellschaft im Vorjahre unterhaltene Verbindung Zürich-Innsbruck-Wien von ihr nicht mehr aufgenommen wird. Innsbruck würde sonach, falls nicht eine österreichische Luftfahrtunternehmung den Betrieb auf der erwähnten Strecke aufnimmt, im heurigen Jahre lediglich mit München in Luftverkehrs-Verbindung sein.

Die Tiroler Flugverkehrs-Gesellschaft beabsichtigt die Veranstaltung von Rundflügen nicht nur mit Benutzung des Flugplatzes Innsbruck, sondern auch mit Benützung des Geländes bei Kitzbühel und Kufstein durchzuführen. Da weder in Kitzbühel noch in Kufstein behördlich genehmigte Flugplätze bestehen, wurde der Gesellschaft gegenüber vom Ministerium insbesondere darauf hingewiesen, daß erst dann, wenn das für Abflug und Landung in Aussicht genommene Gelände entsprechend geebnet und hindernisfrei ist, die Zulassung erfolgen kann.

Der Süddeutschen Aero-loyd-A.-G. wurde der Pa-ketransport mittels Flugzeugen zu den Alpen-schneehütten in Tirol unter bestimmten flugtechnischen Bedingungen und unter der Bedingung gestattet, daß das Abwerfen der Gegenstände hinsichtlich jeder Schneehütte von der politischen Bezirksbehörde, in deren Amtsbezirk die betreffende Schneehütte gelegen ist, zulässig erklärt wird und auch alle sonstigen, von den zuständigen Sicherheitsbehörden in Wahrnehmung der allgemeinen Sicherheitspolizeilichen Interessen angeordneten Maßnahmen beachtet werden. Bekanntlich haben seither schon einige derartige Lastentransporte zu Alpen-hütten mit Erfolg stattgefunden.

Bundesfremdenverkehrsbeitrag.

Die Anregung zur Schaffung eines Bundesfremdenverkehrsbeitrages ist vom Tiroler Landesver-

kehrsamt vor ungefähr Jahresfrist ausgegangen. In der Angelegenheit wird nun am 12. Mai eine Besprechung beim Bundesministerium für Handel und Verkehr stattfinden, zu der die Vertreter aller Landesregierungen geladen sind. Es war nicht möglich, diese Besprechung früher einzuberufen, weil das Land Wien sich erst vor ganz kurzer Zeit bereit erklärt hat, an einer Erörterung über den Gegenstand teilzunehmen, und die Errichtung eines Bundesfremdenverkehrsbeitrages ohne Wien den angestrebten Zweck nicht erreicht hätte.

Berzollung von Werbefchriften bei der Einfuhr nach Deutschland.

Das Tiroler Landesverkehrsamt hat darüber Klage geführt, daß die deutschen Grenzbehörden die Tiroler Propagandaschriften neuesten der Berzollung unterwerfen, wodurch die Werbetätigkeit dieser Stelle sehr beeinträchtigt ist. Der Minister konnte zu dieser Angelegenheit mitteilen, daß sein Ministerium das Bundeskanzleramt (Auswärtige Angelegenheiten) ersuchen wird, im Wege der österreichischen Gesandtschaft in Berlin eine entgegenkommendere Auslegung der deutschen Zollvorschriften hinsichtlich österreichischer Werbematerials zu erwirken.

Der Flaggenstreit in Deutschland.

Die Kompromißverhandlungen gescheitert.

Berlin, 10. Mai. (Priv.) Da die Kompromißverhandlungen mit den Regierungsparteien über die Flaggenfrage neuerdings gescheitert sind, rechnet man allgemein mit dem Rücktritt des Kabinetts Dr. Luther. Der Reichskanzler wird heute an den Verhandlungen persönlich teilnehmen und den Standpunkt der Regierung in der Flaggenfrage den Fraktionsführern darlegen.

Wenn Dr. Luther zurücktritt, so rechnet man damit, daß der ehemalige Reichsinnenminister Dr. Koch, ein Führer der Demokraten, mit der Kabinettsbildung beauftragt werden wird. In diesem Falle rechnet man mit der Zurückziehung der Flaggenverordnung. Gestern nachmittags verhandelten die Führer der Regierungsparteien untereinander.

Parallel mit diesen Verhandlungen laufen aber auch Verhandlungen zwischen den Deutschen Nationalen und der deutschen Volkspartei mit dem Ziele, nach dem Rücktritt der gegenwärtigen Regierung ein rechtsstehendes Kabinett zu bilden, mit Dr. Stresemann als Reichskanzler und einem Deutschen Nationalen als Außenminister.

Genie fällt die Entscheidung.

Berlin, 9. Mai. Die „Welt am Montag“ schreibt: Am Dienstag soll die sozialdemokratische Interpellation zur Flaggen-Verordnung im Reichstage zur Debatte gestellt werden. Entscheidend für das Schicksal des Mißtrauensvotums und damit für das Kabinett Luther wird das Ergebnis der am Montag stattfindenden Vorstandsbearbeitungen des Zentrums und der Demokraten sein.

Bayern gegen den Zentralismus.

Eine Denkschrift der bayerischen Regierung.

München, 8. Mai. Eine neue Denkschrift der bayerischen Staatsregierung, die auf Grund der Entwicklung der letzten Jahre zu zeigen sucht, daß das Reich die Rechte der Bundesstaaten immer mehr verkürzt und damit die Eigenstaatlichkeit der Länder unter der Weimarer Verfassung in wachsendem Maße aushöhlt, ist gleichzeitig in München und Berlin ausgegeben worden.

Die neue Denkschrift will zu der ersten, vor drei Jahren verfaßten, ergänzendes Material liefern, durch das die damals geäußerten Besorgungen einer Verfassungswidrig zunehmenden Unitarisierung ihre Bestätigung finden sollen. Die bayerische Regierung führt darin Beschwerde, daß das Reich das Vorkrecht zum

Allen „Triob“-Besitzern und Wiederverkäufern Tirols wird bekanntgegeben, daß nur durch unsere Firma die bekannten Original „Triob“-Apparate und Klammern zu beziehen sind. Kleinvertrieb für die Alpenländer G. Heidel & Co. Fachgeschäft für allen Rangierbedarf und Büromaschinen. Bismarckstr. 4. Salzburg. Fernruf 735/6. Eigene Reparaturwerkstätte. / Eigene Buch- u. Kunstbucherei.

WIMMERS FAHRPLAN Enthält alle Aenderungen und Ergänzungen bis 8. Mai Erscheint in wenigen Tagen und wird rechtzeitig überall zu haben sein. Giltig ab 15. Mai

Ein Helsen ist der Mann, der nur erlähnt. Wenn trozig er gen Himmel sich erhebet: Ein stiller See des Weibes reich Gemüt. Das still empfängt das Licht von oben. Georg Herwegh.

Neue Ziele der deutschen Chor-Singekunst.

Zum Konzerte des Innsbrucker Kammerchores am 11. Mai im Großen Stadtsaale.

Seit Herbst vorigen Jahres führt die bildende Künsterschaft Tirols ihr Schaffen durch eine Ausstellung in bereits mehreren Städten des Deutschen Reiches vor und hat damit in der Presse fast ganz Deutschlands eine Beachtung gefunden, die uns für unsere Landsleute mit berechtigtem Stolz erfüllt. Herr Prof. H. Hammer schrieb zur Eröffnung der Ausstellung in seinem Geleitworte des Kataloges u. a.: „Vielleicht wird es manchen befremden, das, was man sich früher unter „tirolischer Malerei“ schlechthin vorstellte und abseits vom Bunde auch wohl noch vorstellte, aus dem Bilde der heutigen Tiroler Kunst fast ganz geschwunden zu sehen.“ Jedermann weiß, was damit gemeint ist. Als ich diesen Satz las, schlich sich in das Gefühl der Achtung vor dem Streben unserer „Maler“ eine kleine Ader von Reiz, denn ich mußte daran denken, was man sich „draußen“ unter Tiroler Kunst und im besonderen unter tirolischer Gesangs-kunst wohl auch heute noch allenthalben vorstellt. Es liegt mir ferne, das heimatische Volkslied, dessen Bedeutung ich allerdings nicht überschätze, und seine echten Träger zu verunglimpfen, aber der Ruf, den uns die vielen unechten sogenannten Tiroler Rational-Sängergesellschaften eingetragen haben, ist nicht der erfreulichste.

Den falschen Vorstellungen „draußen“ zum Trost hat doch Tirol und voran seine Hauptstadt eine regsame und zum größten Teile ernstlichen nachstrebende Sängergilde; ja es ist gewiß bedauerlich, daß gerade in heutiger Zeit, da so vieles aus triftigen Gründen im Argen liegt, sich neue Bestrebungen auch auf dem Gebiete des Chorgesanges, und zwar nicht bloß nachschaffender, sondern auch selbstschöpferischer Art in unserer Heimatstadt geltend machen. Eine neue Chorvereinigung zu den vielleicht ohnehin schon allzuvielen wäre an sich gewiß nichts beachtenswertes und kein Bedürfnis unserer Musik liebenden Kreise. Der Innsbrucker Kammerchor, auf den diese Zeilen hinweisen sollen, hat aber in Art, Form und Ziel eine besondere, vom Herkömmlichen ab-

weichende Note. Er ist ein gemischter Chor von kleiner Form (gegenwärtig 12 Frauen und 10 Herren) auf rein kulturreicher (d. h. überpolitischer) Grundlage und hat sich die Aufführung von Chor- und Solo-, sowie auch instrumentalischen Werken kleineren Stiles zur Aufgabe gemacht. Seine bereits über mehr als Jahresfrist juristisch eingetragene Entstehung entspringt den Verhältnissen der Zeit, die zur Beschränkung im Aussehen zwingen, aber auch zur geistigen Einkehr und sittlichen Pflanzung mahnen.

Es ist vielleicht bemerkenswert, daß die kleine Sängerschar bis vor kurzem nichts davon wußte, daß im Deutschen Reiche eine höchst bedeutsame Singebewegung sich bereits vor Jahren anbahnte, deren Ziel — aus dem ungesunden Boden der Wandervogel-Jugendbewegung hervorgegangen — kein geringeres ist als das „neue Deutschland“. Ihre bereits nach Hunderttausenden zählenden Anhänger scharen sich um zwei Hauptführer: Den Nordgermanen Fritz Jöde und den aus dem nationalen Kampfboden Württembergs stammenden Walter Henkel. Der den beiden, in mancherlei Belangen getrennt marschierenden Lagern gemeinsame Grundgedanke ist: Dem deutschen Volke die ihm in einer Hochblütezeit der Gesangskunst vor Jahrhunderten bereits als Gemeingut zu eigen gemessenen, unerschöpfbaren Werte unserer größten Meister wiederzugeben, im Volkslied das Folke von Echten abzuklappen, das Entstellte zum Ursprünglichen wiederherzustellen und — auf der hohen sittlichen wie künstlerischen Grundlage der Alten aufbauend — dem jungen Geschlechte eine neue Kunst zu geben, aus der es Kraft zu neuem Aufstiege gewinne.

Am selben Sinne erfochte der Innsbrucker Kammerchor gleichsam ahnend seine Aufgabe bereits ehe er von der schon geleisteten Arbeit der Brüder im Reiche Kenntnis hatte. Darum steht in seiner Satzung voran die Pflege der alten Meister, an deren Spitze als Kulminationspunkt Joh. Seb. Bach, daneben das zeitgenössische Kunstschaffen, soweit es sich in der Richtung geistiger Adelung bewegt.

Das Verdienst der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck ist es, daß es dem Innsbrucker Kammerchor möglich wurde, mit seinen Bestrebungen nunmehr vor einen weiteren Volkstempel zu treten.

Einer Würdigung der am 11. Mai im großen Stadtsaale zur Ausführung gelangenden Werke glaube ich mich enthalten zu sollen, einerseits weil eine solche in eingehender Form den hier zur Verfügung stehenden Raum sprengen würde, andererseits aber auch, weil sie mir für jene, denen sie zugänglich wäre, überflüssig, für die anderen nur von geringem Nutzen zu sein scheint. Das lebendige Wort zeugt am besten für sich selbst. Was indessen für den Kundigen wie für den Laien bereits vor Betreten des Konzertsalles wissenswert ist, möge der in diesem Blatte bereits veröffentlichten, ausführlichen Vortragsfolge entnommen werden.

Dagegen dünkt es mich nicht unangebracht, die Wesensart des Innsbrucker Kammerchores noch aus einer anderen Richtung zu beleuchten.

Nicht mit Unrecht wurde ich glaube ebenfalls von Herrn Professor Hammer) darauf hingewiesen, daß das Kunstschaffen unserer Tage eine bewusste Exklusivität, das heißt Abseitigkeit und Abschließung gegen das Hergebrachte und Rein-Volkstümliche zur Schau trägt und dadurch den breiten Volksschichten unverständlich bleibt. Diese offenbar in dem harten Ringen unserer Besten nach neuen Innenwerten und ihrer Gestaltung begründete Erscheinung trifft meines Erachtens auch für das Kunstschaffen unserer Zeit (hier ist nur von dem ernst zu nehmenden die Rede) in einem gewissen Grade zu. Nicht zuletzt scheint mir dies mit Ursache dafür zu sein, daß der große Kreis jener, denen das Schicksal eine Erziehung zur Kunst verwehrt hat, den der Kirche fast gleich zu haltenden Konzertsaal meidet und sein Gemühen an den Schlingenteilen der Tagesmodemusik findet. Gerade auch an diesen Kreis möchte sich der Innsbrucker Kammerchor wenden.

Die Möglichkeiten der Gesangskunst an sich verbieten ja dem Lieddichter ein Uebersteigen der Grenzen zum Unverständlichen und gerade die größten Meister haben ihren tiefsten Gedanken immer in denkbarster Schlichtheit Ausdruck zu geben gemocht. Durch das tonbelebte Wort ist vor allen anderen Gattungen die Gesangskunst und ganz besonders wieder der unbegleitete Vorgesang befähigt (durch eigene Lebung wie im bloßen Hören), aus dem kleinen Ich zur Gemeinschaft zu führen, von des Alltags Erden Sorgen in höhere Sphären zu heben und tiefere, bleibende Seelenwerte zu vermitteln als es das bloße stundenweise Hinüberdauern eines flachen Klang- und Sinneszaubers vermag. Nicht in dem übel berufenen Sinne „populär“ allerdings ist das Programm der bevorstehenden Aufführung, doch bringt es einfache, gelunde und doch edle Kunst. Keine Namen von Ausführenden führt es an, verschweigt sie aber nicht aus Jaghaftigkeit — sie stellen sich mit geziemender Bescheidenheit in ihre Sache nicht über sie. Manches ist in harter, erster Mühe erarbeitet: Die Achtung vor dem Kunstwerte und das Verantwortungsgewühl seinen Meister lieh die beschwingte Kraft dazu.

So bleibt denn zum Schluß der Wunsch, die Bevölkerung Innsbrucks möge dem jungen Chöre beweisen, daß sie jenes Streben, das die bildende Künsterschaft Tirols zu so unerwartet schönen Erfolgen außer Bunde geführt hat, da es sich nun in einem anderen Kunstzweige in der Heimat zeigt, zu würdigen weiß und als seinem Volkstum entspringen anerkennt. Dann könnte es uns unberührt lassen, wann der Tag dämmert, an dem man auch „draußen“ tirolische Gesangskunst (schaffende wie ausübende) in erster Linie nicht mehr bloß mit dem Jodler in Zusammenhang bringt. T. Schiefl.

Erlaß von Richtlinien für die Gesetzgebung zu einer Detailgesetzgebung ausgedehnt habe, die verfassungsmäßig den Ländern zusteht. Bei der Abschließung der Handelsverträge mit Spanien und Rußland seien die Länder überhaupt nicht gehört, ebenso in der Völkerbund- und Beamtenfrage nicht berücksichtigt worden. Die Fondsverwaltung, die Steuer- und Finanzangelegenheiten unter anderem zeige die stärksten Zentralisierungsneigungen. Bei den Konferenzen der Ministerpräsidenten in Berlin würden die Vertreter der Länder in der Regel vor vollendete Tatsachen gestellt.

Die bayerische Regierung bezeichnet diesen Zustand als unhaltbar, verlangt eine eindeutige Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Reich und Ländern und beantragt eine Verfassungsänderung, durch die die Zustimmung des Reichsrates für solche Gesetzesentwürfe nötig ist, die eine Einschränkung der Länderkompetenzen bedeuten.

Der Streik in England.

Längere Streikdauer wahrscheinlich.

Die Berichte der französischen Presse aus London stellen übereinstimmend fest, daß nach dem Ergebnis des Samstag der Streik noch sehr lange dauern wird. Die Mittel der Streikenden seien noch nicht merklich angegriffen worden. Erst in dieser Woche würden die Streikenden die Entschädigungen erhalten, die von den Gewerkschaften ausgefordert worden sind. Trotz einer weiteren Verlängerung des Streiks nimmt man an, daß der Mißerfolg der Streikenden so gut wie sicher ist.

Sperrung der Gewerkschaftsgelder.

Ueber die Haltung des englischen Kabinetts teilt die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ mit, daß die juristischen Berater der Krone erklären, der Streik stelle eine illoyale Handlung dar. Die Regierung sei deshalb berechtigt, die Gelder der Gewerkschaften zu sperren, weil ihre Verwendung zur Unterstützung der Streikenden ungesetzlich sei. Es sei zwar nicht zu erwarten, daß sich die Regierung sofort dieser Waffe bedienen werde; sollte sich aber der Kampf weiter ausdehnen, müsse mit einer derartigen Maßnahme gerechnet werden.

Pessimistische Stimmung.

Hinsichtlich der Aussichten auf Beendigung des Streikes macht sich eine pessimistische Stimmung fühlbar, die der Ansicht zugeschrieben wird, daß die Anstrengungen der parlamentarischen Führer der Labour-Party, zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen zu gelangen, von den Gewerkschaftsführern verhindert werden. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß sich die Arbeiterführer auf ihre zweite Verteidigungslinie zurückziehen, die in dem eventuellen Streik der Bäter und ähnlicher Organisationen besteht. Es haben sich bereits einige in London Bäckerien beschäftigte Arbeitergruppen dem Aufstande angeschlossen.

Ernstere Ruhestörungen werden aus Glasgow, Edinburgh und dem Süden von London gemeldet. In Midlesborough wurde der Versuch gemacht, einen Zug, der Polizei nach Baton führen sollte, zur Entgleisung zu bringen. — Am Sonntag kam es in London wiederum zwischen Streikenden und Polizisten zu Zusammenstößen. Die Streikenden haben Angriffe auf Automobiltransporte unternommen. Die Polizei mußte einschreiten, wobei 18 Verhaftungen vorgenommen wurden.

Militärische Bewegungen sind bis jetzt in größerem Ausmaß noch nicht vollzogen und Reservekräfte noch nicht einberufen worden. Nichtsdestoweniger sind die Schlüsselstellungen von Truppen und aus verschiedenen Teilen des Landes zusammengezogenen Kräften besetzt.

Offizielle Erklärungen.

In dem amtlichen Communiquée heißt es dann weiter, die allgemeine Lage sei unverändert. In Hull sei es wieder zu Ausschreitungen gekommen. Allgemein ist die Lage in den Häfen besser als in der Vorwoche. Die Lebensmittel- und Brennstofffrage wurde überall in befriedigender Weise gelöst.

Gebete für den sozialen Frieden.

London, 10. Mai. (Priv.) Der gestrige Sonntag brachte eine Einschränkung des sogenannten Roidienstes, weil die Freiwilligen ihren einzigen freien Tag der Woche nicht hergeben wollten. — Am gestrigen Sonntag waren die Kirchen in ganz England außerordentlich stark besucht, nicht nur aus den bürgerlichen Kreisen, sondern auch von Arbeitern. Es wurden vielfach Gebete für den sozialen Frieden und eine baldige Beendigung des Streikes gelesen. Der Erzbischof von Canterbury hielt im Rundfunk eine Predigt.

Schwere Zusammenstöße in Glasgow.

11. London, 10. Mai. Am Sonntag abends kam es in Glasgow zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei, wobei mehr als 40 Personen verwundet worden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. In Dundee sind auch Plünderungen erfolgt. In einigen Städten Englands macht sich Nahrungsmittelknappheit bemerkbar, die aber nach Angabe der Behörden sich leicht wird beheben lassen.

Faschisten gegen Faschisten.

Faschistische Sturmtruppen stürmen eine faschistische Zentrale.

13. Rom, 8. Mai. Gestern versuchten gegen 9 Uhr abends etwa 300 Angehörige der faschistischen Sturmtruppen in Turin die dortige faschistische Zentrale zu stürmen. Die Carabinieri, die hievon rechtzeitig benachrichtigt waren, suchten die Sturmtruppen von ihrem Vorhaben abzuhalten, wobei es zu einem Handgemenge und zu Revolvererschüssen kam. Schließlich mußten die Sturmtruppen nachgeben und abziehen.

Auf dem Kampfplatze stehen sie mehrere Vermundete, darunter einen, der einen Lungenschuß erhalten hatte, zurück.

Der Vertrauensmann des Faschismus für Turin erklärte sich ganz entschieden gegen diese Vereinigung der Sturmtruppen und teilte mit, daß diese die faschistische Zentrale nicht mehr betreten dürfen. Jeder Faschist, der sich mit den Sturmtruppen solidarisch erkläre, solle unweidmütlich aus dem Faschismus ausgestoßen werden.

Der Präsekt von Turin hat, wie der „Impero“ meldet, die Turiner Vereinigung der faschistischen Sturmtruppen aufgelöst, weil sie die öffentliche Ordnung gefährdet habe. Die „Tribune“ spricht sich für eine Befestigung der faschistischen Sturmtruppen aus.

Faschistische Ausschreitungen in Paris.

13. Paris, 8. Mai. Gelegentlich der Jeanne-d'Arc-Feter versuchten um 11 Uhr vormittags auf der Place des Pyramiden Camelots du Roi und eifrige Angehörige der patriotischen Jugend den Polizei-Kordon zu durchbrechen. Hierbei kam es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei und den Stadtwachen, in deren Verlauf mehrere Demonstranten und Wachbeamten verwundet wurden. Es wurden 68 Verhaftungen vorgenommen. Etwa 20 davon wurden aufrecht erhalten.

Die Hausbesitzer drohen mit großen Demonstrationen.

Passive Resistenz für ganz Oesterreich.

Wien, 9. Mai. Die Hausbesitzerschaft bereitet große Aktionen zum Kampf für die Durchführung ihrer Forderungen vor. Ueber die Kampfaktive, die die Hausbesitzer einzuschlagen gedenken, hat Präsident Viktor einiges mitgeteilt. Derselbe führte aus: In Steiermark will man die Gebäudesteuer auf das 3000- bis 8000fache erhöhen, was den letzten Schritt zur restlosen Sozialisierung des Hausbesitzes bedeuten würde. Dadurch würde auch der Weg zum Abbau des Mietengesetzes ein für allemal verschüttet werden. Wir werden uns aber diese Verklaffung nicht gefallen lassen. Auch den Hausbesitzern der übrigen Bundesländer kann ein derartiger Gesetzesbeschluss nicht gleichgültig sein, denn das, was heute in Steiermark geschieht, kann morgen in einem anderen Lande gemacht werden.

Wir werden zu Tausenden in Graz aufmarschieren, um den verantwortlichen Faktoren zu zeigen, daß sie auf Widerstand stoßen. Würde man es aber dennoch wagen, ein solches Gesetz zu beschließen, dann wird Steiermark eine Erschütterung erleben, die in ganz Oesterreich Stauern hervorrufen wird. Wir werden auch trachten, daß in den anderen etwas unternommen wird. Uns ist es bitterer Ernst und wenn in Steiermark die Gebäudesteuer erhöht wird und die Mehrheitsparteien den Weg, den wir ihnen zur Reform der Mietenfrage gezeigt haben, nicht beschreiten, dann werden wir in ganz Oesterreich mit der passiven Resistenz einzusetzen. Wir haben bereits vor anderthalb Jahren eine Vollmachtenaktion vorbereitet, von der bisher allerdings kein Gebrauch gemacht wurde, weil wir uns bei unserer konservativen Gesinnung sagten, daß dies das letzte Mittel sein wird. Wenn die Hausbesitzer aber in die passive Resistenz eintreten werden, so steht ihnen ein gut ausgebautes Reparat zur Verfügung. Bei der Behandlung, die den Hausbesitzern zuteil wird, darf es nicht wundernehmen, wenn diese an dem Staat kein Interesse haben und sich zu Handlungen hinreißen lassen, die auch nicht im Interesse des Staates sind. Es scheint, daß die Stunde nicht mehr weit ist, in der wir zu den äußersten und letzten Mitteln greifen werden.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde eine Entschließung angenommen, in der die Hausbesitzerschaft auf das entschiedenste dagegen protestiert, daß die Arbeiten im Mietenausschuss durch den Terror der Sozialdemokraten verhindert werden. Bei der Gründung der Republik sei versichert worden, daß diese eine demokratische sei, nun nehme man aber wahr, daß nur Terror und Demagogie in ihr regieren. Von den bürgerlichen Parteien wird erwartet, daß sie dem Terror nicht weichen und die Staatsgrundgesetze endlich zur Geltung bringen.

Der Finanzminister gegen die Pläne der Hausbesitzer.

Graz, 9. Mai. In der Besprechung, die Bundesfinanzminister Kollmann über Einladung des Landeshauptrates Dr. Rintelen heute mit den maßgebenden Faktoren des Landes und der Stadtgemeinde Graz hatte, teilte der Minister die Bedenken der Regierung gegen die geplante Erhöhung der Landesgebäudesteuer in Steiermark mit. Der Minister bezeichnete es als ausgeschlossen, daß die Bundesregierung der Erhöhung der Landesgebäudesteuer im geplanten Umfang und der Einhebung einer 300prozentigen Umlage auf diese Steuer für die Stadtgemeinde Graz ihre Zustimmung geben könne.

Die Notstandsaktion für die Beamtenschaft.

Forderungen des Ausschusses.

Wien, 10. Mai. (Priv.) Der Ber-Ausschuss der Bundesangehörigen hat mit Rücksicht darauf, daß das zweite Quartal bald zu Ende geht und die Regierung den Vertretern der Beamtenschaft noch keinerlei Mittelung über die weiteren Anwendungen gemacht hat, an die Bundesregierung ein Schreiben gerichtet, worin diese ersucht wird, die 30prozentige Notstandsunterstützung auch im zweiten Quartale auszugeben.

In diesem Schreiben wird die Regierung auch noch an die Erfüllung anderer Zusagen erinnert, die sie bei den Verhandlungen am Ende des Vorjahres machte und die bis heute noch nicht verwirklicht worden sind. Diese Zusagen betreffen vor allem die Entschuldigungsaktion der Beamten, zu der der Ber-Ausschuss ein Statut ausgearbeitet hat, das er der Regierung überreichte. Das Schreiben schließt mit folgendem Passus: Wir ersuchen im Namen der Bundesangehörigen die Regierung um eheste Bekantgabe des Termines, an dem die Anwendungen zur Auszahlung gelangen werden.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

10. Mai. Auch gestern war kein schöner Tag; die Sonne zeigte sich zwar einige Male und manchmal schien es auch, als ob sie durchdringen könnte; im allgemeinen blieb es aber bewölkt und sehr kühl. Tagesminimum drei Grad. In den Höhen war Schneetreiben. Heute früh war es, so wie gestern, klar und kalt; plus zwei Grad, Barometerstand 710. — München meldet eine vorübergehende Besserung der Wetterlage bei anhaltender Kälte. — In Sibirien war es gestern und heute früh schön, aber gleichfalls kühl; in Posen hatte es plus ein Grad.

Bregenz, 9. Mai. Das sehr kühle, regnerische und höchst unfreudliche Wetter hält auch weiter an. Heute gab es den ganzen Vormittag hindurch in Strömen. Erst in den Nachmittagsstunden hörte der Regen auf und es gab für kurze Zeit Sonnenschein.

Salzburg, 10. Mai. Schönes Wetter, kühl.

* Personalnachrichten. Der Bundespräsident hat dem Hofrat Dr. Emil Staudt anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich mit Nachsicht der Tage verliehen. — Den Landesstudieninspektoren in Wien, Dr. Alois Brommer, Rudolf Mayerhöfer und Dr. Moritz Balth wurde tatzfrei der Titel eines Hofrates, und dem Professor am Akademischen Gymnasium in Graz, Dr. Justus Lunzer, anlässlich seines Uebertrittes in den dauernden Ruhestand der Titel eines Regierungsrates verliehen. — Dem Landeshauptratte a. D. Leopold Steiner wurde für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit als Präsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Wien und Niederösterreich Dank und Anerkennung ausgesprochen.

* Die Rundspruchgebühren in der Sommerfrische. Die Generaldirektion für das Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen hat verfügt, daß die Rundspruchteilnehmer aus Anlaß der vorübergehenden Verlegung ihres Wohnsitzes infolge Landaufenthaltes die auf die Zeit ihres Landaufenthaltes entfallenden Rundspruchteilnehmergebühren im voraus bei ihrem zuständigen Abgabepostamt bezahlen können. Ist eine Vorauszahlung der Gebühren nicht erfolgt, so wird die Einhebung, im Fälligkeitstermine von dem für den Landaufenthaltsort zuständigen Postamt vorgenommen werden. Teilnehmer, die den Rundspruch auch in der Sommerfrische aufnehmen, haben ihren Berechtigungschein zur allfälligen Ausweiskleistung mitzunehmen.

* Zum Domkapellmeister in Salzburg als Nachfolger Grubers wurde der bisherige Domorganist Josef Meßner aus Schwarz, geb. 1893, Priester seit 1918, ernannt.

* Lebensmilde. Salzburg, 8. Mai. In einem Balde nächst Thomasmarkt hat sich der 18jährige Leopold Rieger nach einem Zwist mit der Großmutter durch zwei Revolvergeschosse in den Kopf getödtet. — Aus Taxenbach wird gemeldet: Ertrunken ist in der Salzach Georg Jakob aus Taxenbach. Es dürfte Selbstmord vorliegen.

* Vier Kühe durch elektrischen Strom getödtet. Aus Salzburg wird berichtet: Am Freitag früh wurden im Gehöfte des Anton Mayer, Besitzer des Stebergutes in Lehen, Gemeinde Mettmach, durch den elektrischen Strom der Lichtleitung vier Kühe erschlagen. Das gesamte Vieh wurde sofort aus der Stallung gebracht und diese abgeperrt. Die Lichtleitung war mangelhaft angelegt.

* Mordversuch an der Gasse. Linz, 8. Juni. Der aus der Strafanstalt in Garsten bedingt entlassene, 40 Jahre alte August Piger, ein gewaltthätiger Barren, wurde am 6. d. M. wegen Mordversuches an seiner Konkubine Anna Viehhaber, einer Arbeiterstättin aus Steinbach a. d. Steier, die ihren rechtmäßigen Gatten samt Kindern verlassen hat, verhaftet und der Frontseite des Bezirksgerichtes Grünberg eingeliefert. Die Verhaftung gestaltete sich äußerst schwierig, da Piger bei der Festnahme derartigen Widerstand entgegensetzte, daß zwei Gendarmen in Tätigkeit treten mußten. Es wurden dem Gewalttätigen Schlieffen angelegt und er wanderte trotz seines Widerstandes auf einem Ochsengepann ins Gefängnis. Bemerkenswert ist, daß seine Konkubine trotz des an ihr begangenen Mordversuches sich von Piger nicht trennen wollte und ihm hinter dem Wagen zur Trausfeier folgte!

* Der Leichensund am Donauufer. Wien, 9. Mai. Es steht nun fest, daß der junge Pforsheimer Karl Josef Böllriegel, der am 6. d. M. bei der Seilseilbrücke in der Brigittenau mit durchschossener Schläfe und zusammengebrochenen Beinen tot aufgefunden worden ist, Selbstmord verübt hat. Er hat die Tat offenbar begangen, weil er starkes mußte, daß die phantastischen Lügen, die er seiner ganzen Umgebung aufgeföhrt hatte, durchsichtig werden würden. Alles, was er seiner Braut von seinen Verbindungen in Japan, Amerika und Ägypten und von seinen großen Reichtümern erzählte, ist Erfindung eines pathologischen Aufschneiders. Dergleichen sein Milliardenreichum Böllriegel war in Wirklichkeit mittellos. Er pflegte, da ihm das Geld zum Besuch eines „Landesgemäßen“ Restaurants fehlte, in einem Automatenbuffet im Innern der Stadt Würfel zum Abendessen zu verzehren, wobei er der Verkäuferin erzählte, daß er im Hotel Bristol wohne und nur in der „vornehmen“ Gesellschaft verkehre. Er sprach von seinem Automobil, das so kostbar sei, daß nur der König von England und der englische Reichsich ein gleiches besitzen, sowie von einem Flugzeug. Auch schenkte er der Verkäuferin einen „Maharadschering“ und eine Füllfeder. Geschädigt scheint Böllriegel niemanden zu haben, außer seine Braut, die nach ihrem traurigen Erlebnis Wien verlassen hat.

* Die geheimerle Straßenanleihe. Wien, 8. Mai. Bekanntlich ist der Plan einer Anleihe zur Herstellung der österrödischen Straßen an dem Widerstand der Gemeinden gescheitert, die nicht auf die Automobilstener verzichten wollten. Ueber diesen Anleiheplan erzählt man nun Näheres: Die Shell Company wollte dem Bund 32 Millionen Bfund, das sind 110 Millionen Schilling in Form einer sechsprozentigen Anleihe gewähren. Mit dem Geld sollten 4000 Kilometer

Bundesstraßen ausgebaut werden. Zur Sicherung der Amortisation und des Zinsendienstes sollte die Autosteuer der Bundesländer vermindert werden.

Boghoft von Geschäftsleuten durch die Gemeinde Wien. Wien, 8. Mai. Dieser Tage fand eine Versammlung der Bau- und Gewerbetreibenden statt, die sich gegen die Ausbreitung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen richtete.

Bedeutende Verbilligung des Nachtstromes in Wien. Wien, 8. Mai. Die Wiener städtischen Elektrizitätswerke planen, den Preis für Licht- und Kraftstrom, der in den Nachtstunden verwendet wird, bis zum halben Preise zu ermäßigen.

Ein Schuß im Gerichtsaal. Wien, 8. Mai. Im Bezirksgericht Josefstadt wurde gestern eine Alimentationsklage gegen Franz Pribil, Briseur in einem städtischen Bade, verhandelt.

Während eines Selbstmordversuches auf den Schienen eingeschlafen. Aus Pernegg in Steiermark wird berichtet: Der Erziehungsassistent der Besserungsanstalt Dichtendorf in Messendorf Josef Hackauf legte in der Nacht auf den 6. Mai im Bahnhof Pernegg sich zwischen die Schienen um sich so überfahren zu lassen.

Tirol und Nachbarländer

Aus dem Militärverordnungsblatt. Verleihen wurde dem Militärassistenten a. D. Andreas Schöffmann, Brig.-Art.-Mdt. Nr. 6, der Titel eines Militärassistenten a. D., dem Generalintendanten a. D. Ernst Friedl der Titel eines Sektionschefs und dem Artillerie-Regimentsverwalter a. D. Johann Wargerle der Titel eines Artillerie-Oberzeugenverwalters 2. Klasse a. D.

Von der Industriellen Bezirkskommission in Innsbruck. Das Bundesministerium für soziale Verwaltung hat dem Beschlusse der Industriellen Bezirkskommission für Tirol vom 9. April, den bisherigen Sekretär Doktor Ernst Gschleber zum geschäftsführenden Beamten der Industriellen Bezirkskommission zu ernennen, die Genehmigung erteilt.

Der Besuch der amerikanischen Gastwirte findet nicht, wie uns irrtümlich kürzlich gemeldet wurde, am 10. d. M. statt, sondern erst am 11. Die Gastwirte Nordamerikas, die in London, in den deutschen Städten und in Wien großartig empfangen werden — die Stadt Wien soll für den Empfang 25.000 S ausgeworfen haben — werden am 11. ds. abends um 9 Uhr mit Sonderzug hier einreisen und durch Abordnungen am Bahnhof unter Spiel der Wiltener Musik in Tracht erwartet werden.

Deutsch-amerikanische Sänger in Innsbruck. Vom Tiroler Sängerbund wird uns geschrieben: Die Mitglieder der „Milwaukee-Reliefgesellschaft Wiederkehr“, wie schon der Name erkennen läßt, Amerikaner von deutscher Abstammung und Sprache und, was von vornherein ausdrücklich betont werden soll, auch von deutscher Gesinnung, befinden sich, nachdem sie Ende April in Hamburg ge-

landet sind, seither auf einer Reise durch Deutschland und werden am Mittwoch, den 12. d. M., auch nach Innsbruck kommen, um Tirol kennen zu lernen. Da es sich um Stammesgenossen handelt, die sich während des Krieges und in der Nachkriegszeit des bedrängten Deutschland in Europa in sehr tatkräftiger Weise und insbesondere auch materiell angenommen haben, finden sie begreiflicherweise in ganz Deutschland einen besonders herzlichen Empfang. Auch wir Tiroler wollen es in dieser Hinsicht umsoweniger mangeln lassen, als ja gerade wir allen Anlaß haben, unsere deutsch-amerikanischen Freunde über das dem Lande Tirol angetane schwere Unrecht aufzuklären.

Fernsprechvermittlungsdienst im Fernspreckante Innsbruck. Die Post- und Telegraphendirektion teilt mit: Wird ein Teilnehmer, der mehr als eine Teilnehmernummer besitzt, angerufen, so hat der Rufende bei einmaligem Erhalt der Rückmeldung „besetzt“ die im Fernspreckbuch enthaltene zweite oder weitere Nummer zu verlangen.

Heinführung von Kriegesgefallenen. Der 1. Staffel der Expedition des Oesterreichischen Schwarzen Kreuzes traf dieser Tage in Wien ein. Die Enterdigungen wurden im Karstgebiet und am Piave durchgeführt. Teile des Transportes gingen in die einzelnen Bundesländer und die Tschechoslowakei.

Der Eucharistische Kongress, der gestern in Trient eröffnet wurde, ist aus dem Trentino und den benachbarten alpenländischen Provinzen ungemein stark besetzt. Deutschsüdtirol ist nicht vertreten.

Todesfälle. In Innsbruck starb Leopold Danst, Schuh- und Kleidermacher, 38 Jahre alt. In Fieberbrunn verstarb der Tischlermeister Johann Birkmüller Lichtmanegger im Alter von 21 Jahren.

Goldene Hochzeit. Aus Regenz schreibt man uns: Bei denkbar schönstem Wetter — es gah den ganzen Vormittag hindurch in Strömen — fand heute, Sonntag, beim Kriegerdenkmal am Gebhardsberg in Regenz die Landesgedenkfeier für die im Kriege gefallenen Bortarberger statt.

Silberne Hochzeit. In Innsbruck feierte der Kaufmann Josef Stanger am Samstag mit seiner Frau Fanni Stanger geb. Zelger das Fest der silbernen Hochzeit. Propst Doktor Josef Weingartner nahm die Trauung in der Pfarrkirche von St. Jakob vor.

Vortrag in der juristischen Gesellschaft. Die national-ökonomische Gruppe der Innsbrucker juristischen Gesellschaft veranstaltete eine Vespredung des Themas „Theorie und Praxis in der Volkswirtschaft“ im Landesgerichtsgebäude, Saal 35, 1. Stock, Einleitung am Montag, den 17. Mai, 18 Uhr, durch ein Referat des Handelskammerdirektors Dr. Eggert; am Montag, den 21. Mai, 18 Uhr, durch ein Referat des Betriebsleiters Johann Orszag. Eingeführte Gäste willkommen.

Selbstmord in einem Innsbrucker Gasthof. Am Sonntag hat sich im Gasthof zum „Dirnen“ in Innsbruck der Jng. Paul Werfel aus der Tschechoslowakei erschossen. Werfel litt an einer Nervenkrankung.

Die Zulagen für die kriegsbeschädigten Angestellten. Amtlich wird verlautbart: Die Einstellung der am 1. Juni fälligen Zulage nach Paragraph 14 des Gehaltsgesetzes bei jenen kriegsbeschädigten Bundesangestellten, die im Besitze eines vor dem 1. April 1925 ausgesprochenen rechtskräftigen Rentenbescheides über eine Erwerbseinkünfte von mehr als 35 Prozent sind, hat auch schon dann zu unterbleiben, wenn sie diesen Rentenbescheid vorläufig ohne die von ihnen bei der Invalidentatschädigungskommission einzuholende Bestätigung (neue Rechtskraftklausel) bei ihrer Dienstbehörde vorweisen und ausdrücklich zur Kenntnis nehmen, daß sie die Zulage zurückzuerkennen haben, wenn die Bestätigung nicht nachträglich beigebracht wird.

Die Versammlung der kriegsbeschädigten Bundesangeestellten zum Protest gegen die Einschränkung der Begünstigungen durch das am 26. März verabschiedete Verwaltungssparungsgesetz findet nicht, wie angekündigt, am 15. Mai um 1 Uhr, sondern an diesem Tage um 15 Uhr im kleinen Stadtsaal in Innsbruck statt.

Die Fahrt zum Kriegergedächtnisplatz in München. Für den Transport werden in Innsbruck zwei Sonderzüge bereitgestellt. Einer fährt Samstag, den 22. d. M., um 13.30 Uhr von Innsbruck, Hauptbahnhof, ab. Mit diesem Zuge fahren alle jene, die der Samstagmorgensfeier beizuwohnen wollen.

Mitteilung an die Cosgewinner der Kartaslotterie. Von der Verwaltung dieser Lotterie wird uns mitgeteilt, daß die Ziehungsliste mit großer Beschleunigung gedruckt und versendet wird. Niemand soll vor Erhalt der Ziehungsliste die Lose aus der Hand geben.

Eine Übung der Heimatwehr. Einige Abteilungen der Heimatwehr und anderer wehrhafter nationaler Verbände veranstalteten gestern vormittags im Gelände längs der Brennerstraße eine feindliche Übung mit Gegenfeitigkeit. Die Partei der Verteidiger hatte die Linie vom Sonnenburger Bihel bis gegen Natters besetzt.

Das Auslieferungsbegehren gegen den Abg. Gschnebner, über das wir bereits berichtet haben, wird von Immunitätsausschuss des Tiroler Landtages mit folgenden Argumenten abgelehnt: Am 1. März 1926 fand in Kufstein eine Versammlung der freien Gewerkschaft der Eisenbahner im Buchauerhaale statt, die sich mit dem Austritt mehrerer Bundesangestellter aus der freien Gewerkschaft befaßte.

Aussuchen von Bestellungen auf Lichtbilder. Aus Wien wird berichtet: Von den bodenständigen Photographen wurde seit Jahren ein Kampf gegen das bei der Reisephotographie herrschende Agentenwesen geführt und an die Behörden wiederholt mit dem Begehren um Abstellung der dort herrschenden Mißbräuche herangetreten.

Lottoziehung. Es wurden am 8. Mai in Wien die Nummern gezogen: 14, 78, 3, 32, 68. Vom Schläge gerührt. Eine 60jährige Näherin aus St. Nikolaus wurde Samstag um 8 Uhr abends bei der Hofburg vom Schläge gerührt. Der Rettungswagen brachte die in tiefe Bewußtlosigkeit verfallene Frau sofort in die medizinische Klinik.

Roher Junge. Am Samstag um 3 Uhr nachmittags erhielt ein durch die Stafflerstraße gehender 12jähriger Schüler aus Hötting von einem ihm unbekanntem mutwilligen Bengel einen Stoß, der ihn zu Boden warf. Ein Bruch des Schienbeines am rechten Fuße machte die Ueberführung des Jungen in die chirurgische Klinik durch die sofort gerufene Freiwillige Rettungsgesellschaft notwendig.

Beim Flederpfücken verunglückt. Am Samstag um 4 Uhr nachmittags wollte sich ein 12jähriger Schüler von einem Flederbusch einen Strauß pflücken. Um das zu bewerkstelligen, überließ er Mutter und Eifengitter, glitt hiebei aus und stieß sich einen der scharf-

Spigen haben des Witters in den linken Oberschenkel. Eine 10 Zentimeter große und tiefliegende Wunde machte die Ueberführung in die chirurgische Klinik durch die am Plage erschienenen Samariter notwendig.

Auf der Straße gestürzt. Am Sonntag vormittags stolperte eine 79jährige Witwe aus Witten beim Verlassen der Servituten über eine am Boden liegende Patte; sie stürzte hierbei und zog sich eine stark blutende Verletzung des Nasenbeines zu. Vorübergehende, sowie ein von der Rettungsgesellschaft gleich entsandter Samariter nahmen sich der alten Frau an. Da die Verletzung ernstlicher Natur war, veranlaßte die Rettungsgesellschaft die Ueberführung der Frau in die chirurgische Klinik.

Ist das notwendig? Es wird uns geschrieben: In zwei großen sozialdemokratischen Innsbrucker Betrieben wurde kürzlich abgebaut; es wurden mehrere Arbeiter und Angestellte entlassen; es ihnen bedeutet, daß die wirtschaftliche Notlage zu diesem Abbau zwingt. Ist es aber notwendig, daß, wenn schon abgebaut werden muß, einheimische Arbeiter auf die Straße gesetzt werden, während Ausländer (und zwar nicht etwa Reichsdeutsche, sondern Tschechen) im Vertriebe geblieben sind. Wie verhält es sich da mit dem Schutz der inländischen Arbeiter? Oder ist es sozial, daß verheiratete männliche Angestellte abgebaut, daß aber verheiratete Frauen behalten werden, obwohl ihre Männer selbst gut verdienen. Mehr Gerechtigkeit und Einsicht!

Der Radiosender in Tirol. Den Landtag wird in einer der ersten Sitzungen ein Antrag des Finanzausschusses beschäftigen, der die Aufstellung eines Radiosenders in Tirol betrifft. Der Berichterstatter Landesrat Jönsmaier führt in seiner Begründung u. a. aus: Der Rundfunk hat in seiner Entwicklung bereits solche Fortschritte gemacht, daß er heute schon ein Kulturfaktor ersten Ranges geworden ist. Alle Staaten haben seine Förderung in ihren Aufgabekreis einbezogen, der Verkehr ist international geregelt und so wird in ihm das Mittel heranwachsend, mit Hilfe dessen die Völker ganzer Erdteile miteinander in Verbindung treten können. In Oesterreich ist außer dem großen Sender in Wien bereits ein weiterer Sender in Graz aufgestellt und in Tätigkeit. Die Errichtung eines Senders in Klagenfurt steht in Aussicht und ebenso wünscht auch Salzburg, daß dort ein Sender aufgestellt werde. Die Tiroler Landesregierung hat sich schon seit geraumer Zeit die Förderung des Rundfunkwesens besonders angelegen sein lassen. Sie hat sich zu diesem Zwecke mit der österreichischen Radio-Verkehrs-A.G. (Ravag) in Verbindung gesetzt und nach langen Verhandlungen und nach der Beseitigung vieler Schwierigkeiten ist es ihr endlich gelungen, die Aufstellung eines Radiosenders in Tirol zu erwirken. Nach den mit der Ravag gepflogenen Vereinbarungen müßte das Land folgende Leistungen übernehmen: 1. Die Bestimmung des Grundes, auf dem der Sender aufgestellt werden soll. 2. Die Errichtung eines Maschinenhäuschens auf diesem Grunde zur Unterbringung der Apparate und einer Wohnung für den Wärtler. 3. Kleinere Nebenleistungen. Ursprünglich war die Aufstellung dieses Senders auf den Gründen der Landesheilanstalt in Hall geplant, und zwar hauptsächlich aus Ersparungsrücksichten, weil dort die vom Land verlangten Leistungen bedeutend billiger zu stehen gekommen wären. Eine Kommission der Ravag hat aber diesen Platz für ungünstig befunden und nach einer eingehenden Besichtigung mehrerer anderer Plätze schließlich eine Stelle im Innsbrucker Mittelgebirge, östlich von Aldrans, als geeignet erklärt und sich dafür endgültig entschieden. Das Land hätte nun die Möglichkeit, dank dem Entgegenkommen des Gutsbesizers Karl Winkler als Eigentümer des Bärhofes in Aldrans, von diesem ein entsprechend großes Grundstück zu erwerben, auf dem die Senderanlage errichtet werden könnte. Die Kosten der gesamten Anlage, mit der auf je 45 Meter hohen Gittermasten ruhenden Antenne, den baulichen und maschinellen Anlagen wird sich auf 220.000 S belaufen, während die vom Land Tirol zu übernehmenden Leistungen des Höchstausmaßes von 40.000 S nicht überschreiten werden. Der Finanzausschuß stellt daher den Antrag: Zur Aufstellung des Radiosenders in Aldrans wird für die in Aussicht genommene Bestimmung des Grundstückes, für die Errichtung des Maschinenhäuschens und sonstigen Nebenarbeiten ein Betrag bis zu 40.000 S bewilligt, der im Kreditwege zu beschaffen ist.

Tiroler Hochschülerabend in Wien. Aus Wien wird uns berichtet: Der Bund der Tiroler Hochschüler in Wien veranstaltete am 6. Mai in Wien zu Ehren des Bundesministers Thaler, der mit Sektionsrat Dr. Fleisch erschienen war, einen Tiroler Hochschülerabend, der einen sehr angeregten Verlauf nahm. Minister Thaler forderte, in Ermüdung der Ansprache des Bundesobmannes cand. jur. Friedrich Hübner, die Tiroler Hochschüler auf, das Vaterland und die Tugenden der Väter hochzuhalten, die den Namen Tirols in die ganze Welt hinaus trugen. Schargefänge und Zithervorträge füllten den weiteren Teil des Abends aus.

Die Bienen prophezeien schlechtes Wetter. Es ist bekannt, daß die Bienen ein besonders stark entwickeltes Gefühl für die kommenden Witterungsverhältnisse besitzen. Wärme und Sonnenschein geben die Voraussetzungen für einen sehr blütenreichen Frühling und damit für die Entwicklung der Bienenwölker. Neuer bemerkt man nun allgemein, daß die Bienen die Drohen in ihren Stöcken noch vor Beginn der Schwarmzeit — also bevor sie noch ihre Aufgabe, die jungen Königinnen zu befruchten, erfüllen konnten — vernichten. Selbst alte Imker können sich nicht daran erinnern, diesen Vorgang allgemein beobachtet zu haben. Offenbar verfolgen die Bienen damit den Zweck, eine Vermehrung ihrer Zahl wegen der kommenden schlechten Verhältnisse soweit als möglich einzuführen. — Unhaltend schlechtes Wetter steht bevor.

Die Volkshilfsgesellschaft Pradl hielt am 3. d. M. im Gasthof „Neupradl“ ihre dritte Jahreshauptversammlung ab. Nachdem die Berichte der Funktionäre in Ordnung vorgelesen wurden, wurden folgende Herren in den Ausschuss gewählt: Oberstleutnant Karl Bassetti, Unterstabsarzt Hans Waderle, Schriftführer Josef Stabl, Kassiere Georg Kinner, Peter Desner, Schützenräte Alois Wörle, Hans Kuen, Vinzenz Kinner, Hans Stabl, Zeugwart Karl Janesch.

Eine Betrunkene im Höllingerbach. Es wird uns berichtet: Am Freitag um 1 Uhr früh wurde eine vollkommen betrunkene 52jährige Wucherin in ganz durchnässtem Zustande im Ritschenal aus dem Höllingerbach gezogen. Durch den Sturz erlitt sie eine Kopfverletzung; auch klagte sie über Kreuzschmerzen. Der Rettungswagen holte sie von der Mariabühler-Polizeiwache ab und lieferte sie in die chirurgische Klinik ein.

Theaterbund in Kundl. Man schreibt uns: Der Katholische Burschen- und Gesellenverein von Kundl wird am Sonntag, den 16. Mai, das romantische Schauspiel „Die schwarze Gundi“ oder

„Das Geheimnis des Einsiedlers“, in einem Vorspiel und fünf Bildern, aufführen. Das Stück wurde seinerzeit im Volkstheater Wien unter großem Beifall gegeben, dürfte also auch bei den Kundlern großen Beifall finden, zumal da auch die Bühne neu und schön ausgestattet ist.

Lohnforderungen der Zementfabrikarbeiter in Kirchbühl. Die Arbeiter der Perlmoser Zementfabrik-Aktiengesellschaft in Kirchbühl beabsichtigen, dem am 7. Mai aus Wien kommenden Zentraldirektor ihre Forderung zwecks Lohnherabsetzungen zu überreichen. Im Falle ihren Forderungen nicht Rechnung getragen werden sollte, planen die Arbeiter weitere Maßnahmen zu ergreifen. Das gesamte Unternehmen beschäftigt gegenwärtig 676 Arbeiter.

Skelettfund in Bill. Am 7. d. M. nachmittags wurde vom Bauern Anton Hörhager in Bill beim Schottergraben in der Tiefe von circa 70 Zentimeter ein menschliches Skelett gefunden. Nach Ansicht der Einwohner dürfte dasselbe mehrere hundert Jahre dort liegen. Das Skelett wird auf seine Herkunft und Beschaffenheit von Sachwissenschaftlern heute untersucht werden.

Bandskandal. Aus Ruffstein wird uns berichtet: In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde dem Steinmetzmeister Alois Schwendner in Ruffstein in seinem Grabsteinlager von einem boshaften Uebelthäter mehrere auf den Steinen befestigte Engelsfiguren zertrümmert und Grabsteine beschädigt und umgeworfen, wodurch dem Besitzer ein Schaden von circa 300 S zugefügt wurde.

Zimmerbrand in Ruffstein. Man berichtet uns: In der Nacht von Freitag auf Samstag entstand in der Wohnung der Frau Moritz Gerber in der Maximilianstraße in Ruffstein ein Zimmerbrand, der durch das sofortige Einschreiten einiger alarmierter Feuerwehrleute bald gelöscht und dadurch ein größeres Unheil verhütet werden konnte.

Blühlicher Tod eines Stationsbeamten. Aus St. Johann wird uns berichtet: Am Samstag, den 8. d. M., kam ein durchreisender Zahnarzt durch die hiesige Station und erlitt einen epileptischen Anfall. Der Substitutionsbeamte Wesslak von der Bundesbahndirektion Innsbruck, der gerade Fahrdienst hatte, sah den Epileptiker und erlitt einen Ohnmachtsanfall. Wesslak wurde sofort vom Dienste abgelöst und in das Krankenhaus gebracht, wo er nachmittags 4 Uhr starb. Wesslak war schon vor 26 Jahren als Bahnbeamter in St. Johann tätig und auch in Fieberbrunn und Raichhofen stationiert gewesen.

Verhaftung. Am 5. Mai wurde vom Vandalenposten Wills bei Reutte der im Tiroler Volkzeiger vom Bezirksgerichte Bünden wegen Betruges von 450 S und vom Bezirksgerichte Montafon wegen Diebstahls und Körperverletzung gesuchte Händler J. G. Wöng aus Reith, Bezirk Innsbruck, verhaftet und dem Gerichte in Reutte eingeliefert.

Konzert des „Münzer Sängerbundes“. Aus Wien wird uns geschrieben: Ein musikalisches Ereignis muß die am 2. Mai abgehaltene Frühjahrsliedertafel des Münzer Sängerbundes genannt werden. Die Auswahl der Männerchöre (von Jüngst, Schwalm, Herbeck, Weingärtl, Kehlhofer, Othegrasen) zeigte erlesenen Geschmack. Die Darbietung bewies erneut die Leistungsfähigkeit des altbewährten, nunmehr seit 66 Jahren bestehenden Vereines. Chormeister Pichler kann mit dem Erfolge zufrieden sein. Er findet in seiner Schar Verständnis für sein feines musikalisches Empfinden. Die Chöre waren umrahmt von den Darbietungen eines Künstlertrios (Deutschmann: Geige, Pichler: Bratsche, Hofrat Zabler: Violoncello), das uns Werke unserer Klassiker: Mozart, Haydn, Schubert, zu Gehör brachte. Das dankbare Publikum quittierte das über jedes Lob erhabene Zusammenwirken mit lang anhaltendem Beifall. Das liturgische Organ Emil Winklers kam in Weingärtlers „Kattenfängerliedern“ voll zur Geltung. Er erntete mit seinem reifen Können lauten Beifall. Der heimische Komponist und Zithervirtuose Anton Lindner zeigte ebenfalls Proben seiner Kunst in einer „Konzertphantasie“, während ein Doppelquartett seine „Verschwiegene Ragdoll“ vortrug. Gelegentlich dieses Konzertes entledigte sich der Verein auch einer Dankeschuld. Der Ausschuss hatte bereits im November v. J. den Beschluß gefaßt, den Chormeister Johann Prenn, der auf eine dreißigjährige Tätigkeit Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenchormeister zu ernennen, was nun im festlichen Rahmen der Frühjahrsliedertafel geschah. Der Vereinsvorstand Oberlehrer Degischer würdigte die großen Verdienste Prenns und sprach ihm für sein aufopferungsvolles Wirken den Dank des Vereines aus. Unter den Klängen des Walspruches wurde dem Gefeierten die Urkunde eingehändigt. Ehrenchormeister Prenn dankte für die Ehrung. Dem Wachsen und Blühen des Sängerbundes galten die Wünsche der Münzer Bevölkerung. Immer heller erhellte an den Ufern der Draa: „Tönet fort, ihr klinget wohl, deutsche Sänge aus Ostirrol!“

Florianmesse der Stadtfirewehr Landes. Man schreibt aus Landeck: Gutem alten Brauch folgend, hielt die Freiwillige Stadtfirewehr Landes ihre Florianmesse am Sonntag, den 10. d. M., ab. 106 Wehrmänner sammelten sich unter Kommando ihres Hauptmannes Hans Müller am Postplatz und marschierten unter Vorantritt des über Ladung teilnehmenden Bezirkskommandos zur Pfarrkirche. Nach dem Gottesdienste hielt Hauptmann Müller eine kurze Ansprache, worauf in Anwesenheit des Feuerwehrbezirkskommandos eine wichtige, den kommenden Sonntag und die Schaffung eines Bezirkslöschtrains betreffende Chargensitzung abgehalten wurde.

Konzertabend der Uraniaorchestergruppe Landes. Aus Landeck wird uns berichtet: Einen ausgezeichneten Kunstgenuss verschaffte die Leitung der Uraniaorchestergruppe den Landeckern durch den am 9. d. M. im „Posthotel“ veranstalteten „Konzertabend der Münchener Künstler“. Fr. Lotte Harburger, die im letzten Augenblicke für Fr. Elisabeth Bischoff einsprang, entzückte durch technisch vollendeten Vortrag des Violinkonzertes, G. Roff, Max Bruch, des Lento aus Violinkonzert op. 8 von Richard Strauss, und der Sziglienne von Franz Anton Kreisler. Fr. Vera Manz, Sopran, brachte einige prächtige Lieder von Schubert, Schumann, teils im Duett mit Herrn August Wader, Bariton der Münchener Staatsoper. Wader, dessen volles ausgeglichenes Organ ausnehmend gut gefiel, sang Brahms, Schubert, Richard Strauss und Hugo Wolf, Alexander Gumbelmann, der den Klavierpart aller Vortragenden

vorzüglich besorgte, fand auch Gelegenheit, sein meisterhaftes Können im Piano-Solo in Chopins Ballade und Bizets Allegretto parafraze mit großem Erfolge zu zeigen. Der sehr gute Besuch bewies neuerlich, wie begabte gute und besie Rust in Landeck ist. Umso erfreulicher ist es, daß die erst seit kurzem zusammengewundenen Musiker unter Führung des Mag. pharma. Hörbst schon in der kommenden Woche im Rahmen der Urania einen kleinen Konzertabend zu bieten beabsichtigen.

Erfrierungsstich im Mai. Aus Bünden wird berichtet: Am 7. d. M. früh wurde der 1871 geborene Sägewerker Ludwig Schweiger aus Immenstadt in Bayern auf der Bundesstraße westlich der Ortschaft Langen am Arlberg tot aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten ist Schweiger infolge Erschöpfung auf der Straße zusammengebrochen und, da Schneeweiter herrschte, erfroren.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Aus Rapperswil wird uns geschrieben: Ein Tagelöhner aus Rapperswil hat in der Nacht zum 5. d. M. in Vorflöster, wo er zuletzt wohnte, durch Erhängen seinem Leben ein Ende bereitet. Die Motive der Tat sind unbekannt.

Verhaftung eines Brandstifters. In der am Samstag über den Brandfall in Lustenau gebrachten Notiz wird uns aus Bregenz mitgeteilt, daß es der Vandalenmerie in Lustenau gelungen ist, den Brandstifter in der Person des 17jährigen Johann Stark aus Mäder, der in Lustenau auf der Suche nach einem Hirtenposten war, festzunehmen. Der Täter scheint geistig etwas beschränkt zu sein. Der Brand entstand dadurch, daß Stark einen brennenden Zigarettenstummel in das im Stadel eingelagerte Stroh geworfen hat.

Gemeinsames Frühjahrskonzert des Bregenzer und Lindauer Liedertanzes. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Nach mehr als einem Jahrzehnt haben sich am Samstag der Liedertanz Bregenz und Lindau wieder zu einem gemeinsamen Frühjahrskonzert im Blumenreggjoal in Bregenz zusammengefunden, das mit etwa 250 Mitwirkenden ein musikalisches Ereignis für die beiden Bodensee-Rachpartide bildete. Die Vortragsfolge wurde eingeleitet durch Mazurka „Don Juan“ von der Alpenjägerkapelle unter Leitung des Kapellmeisters von Thann vorgebracht. Das Ende der 6. Symphonie von Haydn fand starken Beifall und legte Zeugnis davon ab, daß der außerordentliche Rufschwung, den das Orchester genommen, auch gebührende Anerkennung gefunden hat. Die unter Leitung des Chormeisters Hudler-Lindau vorgebrachten Chöre „Berners Lied aus Betschland“ von Herbeck und „Ruhe im Walde“ von Josef Reiter fanden ungeteilten Beifall. Besonderem Interesse begegnete das vom Alpenjäger Hilsbrand mit großer Empfindung vorgebrachte Violinkonzert des Hauptregimentes des Abends, Kapellmeister von Thann, „Aus goldener Jugendzeit“. In zwei Sätzen „Aurea Academica“ und „Einkehr und Abschied von goldener Jugendzeit“, brachten tiefempfundene Nachklänge alter Burschenlust. Der gemischte Schluschor „Rosenwonne“ von Weingärtl mit Orchesterbegleitung versammelte über 200 Sänger und Sängerinnen auf dem Podium und fand zweifellos die größte Zustimmung des Abends, woran insbesondere Frau Burghaller, die das Solo tiefempfundener mit Entfaltung ihrer gesuchten prächtigen Stimmkräfte der leuchtenden Zuhörerchorstimm brachte, rühmlichsten Anteil hatte. Es war ein Abend, der in den Musik-Ansätzen der Stadt fortleben wird und dessen Zustandekommen und Gelingen ein Hauptverdienst des unermüdeten Chormeisters Karl von Thann bildet.

Ein „offener Brief“. Im „Bozener Volksblatt“ liest man folgenden offenen Brief: „Wie mir berichtet wird, beschäftigen sich deutsche und andere ausländische Zeitungen mit meinem Sozialfall und glauben, ich läge seit 5. Februar noch immer in den Gefängniszellen von Trient gefangen. Demgegenüber muß ich erklären, daß ich mich weder für den Staatsverbrecher halte, den ausländische Blätter aus mir machen wollten, noch für den Volksmörder, als den man mich von anderer Seite ansieht. Ich lag allerdings acht Tage in Bozen gefangen, doch wurde ich ausnehmend gut behandelt und dann auf freien Fuß gestellt. Also, bitte schön alle, die es angeht, keine Schaudermährchen: ich habe an der Wahrheit mehr als genug. Jakob Mikolussi, Schuldirektor i. R.“

„Tiroler“ Gelden. Die 15½jährige Tochter des früheren alldörflichen Bürgermeisters und jetzigen Präsektorskommisars und Commendatore von Meran Dr. Martari, die dorfselbst die Fortbildungsschule besucht, wurde nach dem Namen der Tiroler Gelden gefragt. Ihre Antwort lautete: unter anderem: „Garibaldi und Cesare Battisti“. In diesem Falle dürfte nicht ausschließlich dem Schulunterricht die Schuld zu geben sein.

Die Enthüllung des Battisti-Denkmales. In einer am Samstag in Rom abgehaltenen Direktorenversammlung der Invalidenvereinigung wurde endgültig beschlossen, das Battisti-Denkmal in Bozen am 12. Juli zu enthüllen. An diesem Tage wird in Bozen im Beisein Mussolinis der nationale Kongress der Invaliden stattfinden. Am 13. Juli begibt sich Mussolini an die Brennergrenze.

Ein Raubüberfall in Südtirol. Am Freitag abends um 9 Uhr wurde ein Viehhändler aus Bozen auf der Forsterstraße zwischen Radnerhof und Wödenwirt überfallen, seines Bargeldes im Betrage von 6000 Lire und seiner Emegandri beraubt. Der halberwürgte und durch Faustschläge ins Gesicht aus Wund und Nase blutende Mann wurde von den Begehrten in den Straßengraben geworfen, wo ihn auch die Postzelten anzuwandten und ihn in die städtische Heilanstalt zur ärztlichen Untersuchung brachten. Der Ueberfallene und Bestohlene hatte glücklicherweise keine schweren Verletzungen aufzuweisen und konnte daher das Spital bald wieder verlassen. In letzter Zeit mehrten sich die Diebstähle und Ueberfälle in Südtirol in bedenklichem Maße.

Die Verbreiter der italienischen „Kultur“. Aus Bozen wird uns geschrieben: Bekanntlich hat es sich der „Dante Alighieri-Verein“ zur Aufgabe gemacht, durch seine Mit-

Vom Bundesministerium für Finanzen konzessioniertes Bankgeschäft und Wechselstube OTTO BAADER Innsbruck, Maria-Theresien-Straße Nr. 1/I. Telephone Nr. 374 und 375 Kulante Durchführung aller Bankgeschäfte. Geldwechsel zu den günstigsten Kursen. Spezial-Geschäftszweig: Verkauf von Losen gegen bequeme monatliche Ratenzahlungen.

glieder die italienische Kultur in Südtirol zu verbreiten. In diesem Zwecke sollen im Laufe dieses Jahres Reisevereine nach Südtirol kommen und sich dort länger aufhalten. Am Samstag, den 1. Mai kamen 60 Studenten von Padua, alle Mitglieder des genannten Vereines, nach Bozen. Unter großem Lärm und mit viel Geschrei erfolgte der Einzug der phantastisch gekleideten Gesellschaft in die Stadt; durch den Lärm wurden auch die Gäste aus dem Kaffeehaus vertrieben, in dem sich die Kulturträger niederließen. Nachmittags unternahm die Gesellschaft einen Ausflug mit der Koflerer-Bahn. Bei der Talstation erblickten einige Studenten eine Tafel mit der deutschen Firmenbezeichnung der Erbauer. Das war das Signal zu einem Sturm auf die Tafel. Sie wurde mit großer Mühe heruntergeschlagen; dann verfrachtete sich die lärmende Gesellschaft in die Wagen. Mitten auf der Strecke mußte der Zug halten und die „deutsche“ Tafel wurde in die Tiefe geworfen. Am Abend gab es dann noch einen Kravall in der Stadt, als die Paduaner ein Auto anhielten und dessen Gäste — es waren Deutsche — unter Beschimpfungen zum Aussteigen zwangen. Wahrscheinlich halten diese Herrschaften das für die richtigen Methoden, um italienische Kultur zu verbreiten.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Taxischhof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Strasse 45.

Musik und Gebärde. Der Abend, den Kammerjägerin Professor Bahr-Wildenburg am Mittwoch, den 12. Mai, um 8 Uhr abends im Musikvereinssaal veranstaltet, bringt, dargestellt und teilweise gesungen Szenen von Guck bis Richard Strauß. Von der Soubrettepartie bis zur Rolle des Hochdramatischen wird die berühmte Künstin in allen Stilen der Musik Beispiele musikalischer Gebärdenkunst geben. Es steht somit ein einzigartiger Abend in Aussicht, dessen Besuch allen Kunstinteressenten bestens empfohlen sei. — Karten zu 8,—, 1,50, 1,— und —60 (Nichtmitglieder 8,—, 2,—, 1,50 und 1,—).

Zu dem Urania-Kurs von Dr. Paul Rittinger über die politische Geschichte des Islams, Indiens und Ostasiens werden Einschreibungen nur noch bis einschließlich Mittwoch, den 12. Mai, in der Urania-Kasse entgegen genommen. Sollte bis zu diesem Tage die notwendige Teilnehmerzahl nicht erreicht sein, müßte dieser Kurs entfallen.

Besucht die Urania-Schreibmaschinenkurse! + R 267

Zur Landtagseröffnung.

Innsbruck, am 10. Mai.

Der Landtag tritt morgen zu einer ersten Sitzung in der Frühjahrsession zusammen. Einer Mitteilung der Landtagskorrespondenz, die wir am Samstag veröffentlicht haben, entnehmen wir, daß die Frühjahrsitzung des Landtages nur von kurzer Dauer sein soll. Es sollen einige Korrekturarbeiten gemacht werden, die dem Landtage von der Bundesregierung aufgetragen wurden, weil sich die in der Winteression beschlossenen Gesetze als unbrauchbar erwiesen haben. Wir sind nicht überrascht von dieser Strafarbeit, die der Landtag jetzt leisten muß, da wir doch schon bei der Verabschiedung der beanstandeten Gesetze vorausgesagt haben, daß sie in der beschlossenen Fassung niemals die Zustimmung der Bundesregierung finden können. Auch die sozialdemokratischen und großdeutschen Vertreter haben auf recht eindringliche Weise auf die Unhaltbarkeit verschiedener Gesetze verwiesen. Die Landtagsmehrheit hat sich aber darum einen blauen Teufel gekümmert; sie hat sich vielmehr auf den Standpunkt gestellt, daß sie die Bundesregierung schon zum Nachgeben bringen wird. Die Zumutungen der Tiroler Landtagsmehrheit waren aber selbst ihren christlichsozialen Freunden in der Bundesregierung zu stark.

So kommt es, daß das Gesetz über die Verbrauchsabgabe verschiedener Stadtgemeinden, die früher bereits eine derartige Abgabe hatten, neuerdings beraten werden muß. Das Gesetz wird auch aber in einer veränderten Fassung kaum die Zustimmung der Bundesregierung erlangen können, das es ja den Bestimmungen des Abgabenteilungsgesetzes widerspricht. Bei dem in der Winteression beschlossenen Landesschulgesetz ist das gleiche der Fall. Wir glauben jedoch, daß dieses Gesetz selbst, wenn der Landtag dem Einspruche der Bundesregierung Rechnung trägt, den Beifall des Nationalrates nicht erlangen wird. Der Geist des neuen Landesschulgesetzes widerspricht in vielen Bestimmungen des Reichsvolksschulgesetzes, das doch heute noch in Geltung ist, weil bei der Schaffung der Bundesverfassung weder die Sozialdemokraten, noch die Christlichsozialen den Mut hatten, das vielumstrittene Schulproblem zu lösen. Wenn die Sozialdemokraten jetzt oft und oft in recht aufdringlicher Weise über die Rückständigkeit unserer Schulgesetzgebung sprechen, so mögen sie sich erinnern, daß es gerade sie waren, die den günstigen Augenblick, als sie mit den Großdeutschen im Nationalrate die Mehrheit hatten, für die Modernisierung des Reichsvolksschulgesetzes ungenützt haben vorübergehen lassen. Wir stimmen unter den gegebenen Verhältnissen den Ausführungen des Abg. Dr. Straßner im Landtage zu, der sagte, daß es Pflicht der wahren Schulfreunde sei, mit allen Mitteln für die Erhaltung des alten Reichsvolksschulgesetzes in seiner ursprünglichen Fassung einzutreten.

Das Gesetz über das Finanzkontrollamt muß ebenfalls einer Neubearbeitung unterzogen werden. Wir kennen bis zur Stunde die Einwendungen der Bundesregierung nicht, hoffen aber, daß sie gegen die Zusammenfassung dieses Amtes nach dem Proporz Einsprache erhoben hat. Es geht doch nicht an, daß sich die Christlichsoziale Mehrheit in der Landesregierung durch eine christlichsoziale Mehrheit im Finanzkontrollamt kontrollieren läßt. Durch ein derartiges System muß das Vertrauen der Bevölkerung erschüttert werden. Die Großdeutschen haben bei der ersten Beratung gegen eine derartige Zusammenfassung des Finanzkontrollamtes einen Minderheitsantrag eingebracht und haben eine partielle Vertretung aller Parteien im Ausschusse verlangt. Der Minderheitsantrag wurde jedoch abgelehnt. Vielleicht gelingt es jetzt, diesen Antrag zu verwirklichen. Die wenigen sonstigen Vorlagen, die bis jetzt auf der Tagesordnung stehen, sind von untergeordneter Bedeutung.

Die Hauptaufgabe, die sich der Landtag selbst gestellt hat, die Verabschiedung der Wahlreformanträge und der Anträge auf Änderung der Landes-Ordnung soll jedoch, wie wir der Landtagskorrespondenz entnehmen, auf den Herbst vertagt worden sein. Die Verhandlungen über diese hochaktuellen Fragen wurden überaus geheim geführt. Nur ab und zu hat die Öffentlichkeit über die Sitzungen des Rechtsausschusses, dem beide Anträge zur Beratung und Berichterstattung zugewiesen waren, etwas erfahren.

Erst am letzten Samstag erfahren wir nun durch ein amtliches Kommuniqué, daß der Rechtsausschuss dem Landtage einen Antrag auf Fristverlängerung unterbreiten wird. Bekanntlich hat der Landtag über Antrag des Landeshauptmannsstellvertreters Dr. Beer den Rechtsausschuss beauftragt, bis zur Mailtagung das Ergebnis der Beratungen dem Landtage vorzulegen. Wir möchten uns nun die bescheidene Frage erlauben, wie es denn gekommen ist, daß der Rechtsausschuss erst am 18. April an die Lösung seiner Aufgabe herangetreten ist. Wir geben ohne weiteres zu, daß die dem Rechtsausschuss gestellte Aufgabe keine allzu einfache war; gerade das hätte aber den Rechtsausschuss veranlassen sollen, seine Arbeiten sofort nach der Landtagssitzung aufzunehmen und nicht bis zum 18. April zu warten, um dann nach neun Sitzungen zu erklären, es sei unmbglich, innerhalb der gestellten Frist die Beratungen zu Ende zu führen. Die Abgeordneten aber, die sich gegen jede grundlegende Änderung des Wahlgesetzes und der Landes-Ordnung ausgesprochen haben, müssen wissen, daß die Bevölkerung ein lebhaftes Interesse hat, durch eine Wahlreform der herrschenden Klientelwirtschaft ein Ende zu bereiten.

Im Schoße des Landtages ruht weiter ein Antrag des bauerständlerischen Abgeordneten Dettl auf Änderung des Mietengesetzes. Die Hausbesitzer, die gerade an diesem Antrage lebhaft interessiert sind, werden auf der Tagesordnung vergebens nach diesem Antrage suchen, der, in eine entsprechende Form gebracht, gewiß die Verhandlungen im Nationalrate über die Änderung des Mietengesetzes beeinflussen könnte. Wie wir aus Hausbesitzerkreisen erfahren, soll auch die Behandlung dieses Gegenstandes auf den Herbst vertagt werden, weil kein Abgeordneter der antwortstellenden Partei die Sache im Ausschusse vertreten will. Das läßt wohl den Schluß zu, daß der Bauernbund überhaupt nie die Absicht gehabt hat, mit dem Antrage Dettl ein ernstes Ziel zu verfolgen. Wie lange man von bloßer Demagogie leben kann, ist allerdings eine andere Frage.

Die Tagesordnung des Landtages.

Die Tagesordnung der morgen um 10 Uhr vormittags beginnenden Sitzung umfaßt folgende Gegenstände:

- Berufung des Einspruches der Bundesregierung gegen das Gesetz betreffend die Verbrauchsabgaben.
- Berufung des Einspruches der Bundesregierung gegen die vom Landtage beschlossene Schulgesetz-Novelle.
- Bericht und Antrag des Immunitätsausschusses betreffend Auslieferung des Abg. Gahnerer.
- Bericht und Antrag des Finanzausschusses betreffend Aufstellung eines Radiomischenjenders in Tirol.
- Antrag des Rechtsausschusses auf Fristverlängerung für die Antragstellung betreffend die Änderung der Landesordnung und Landtagswahlordnung.
- Bericht und Antrag des Rechtsausschusses zur Stellungnahme der Bundesregierung zum Landes-Finanz-Kontrollamt.
- Bericht und Antrag des Finanzausschusses wegen Reform der Landes-Hypothekenanstalt.
- Wahl und Konstituierung des Untereinbarkeits-Ausschusses und Zuweisung des Regierungsbefehles vom 22. Oktober v. J. betreffend die Anwendung des Untereinbarkeitsgesetzes auf die Mitglieder der Tiroler Landesregierung.

Die Elektrifizierung der Brennerstrecke.

Bekanntlich haben mit Rücksicht auf die von beiden Staaten beabsichtigte Elektrifizierung der Brennerstrecke zwischen Vertretern der beiden Regierungen und Bahnverwaltungen am 21. und 22. September 1925 im Bundesministerium für Handel und Verkehr Besprechungen stattgefunden, bei denen die italienischen Vertreter zunächst das Verlangen stellten, den Anschluß der beiden Stromsysteme im Hauptbahnhof Innsbruck durchzuführen. Oesterreichsseite wurde dieses politisch ganz unannehmbare Projekt unter Darlegung der ihm anhaftenden unüberwindbaren Schwierigkeiten technischer Natur abgelehnt und als Uebergangsstation für die beiden Stromsysteme die Station Brenner in Vorschlag gebracht. In der Besprechung wurde schließlich vereinbart, daß auf Grund des von den italienischen Staatsbahnen zur Verfügung zu stellenden Lageplanes der Station Brenner Oesterreichsseite ein Entwurf für den Stromwechsel in dieser Station ausgearbeitet und sodann unter Zugrundelegung dieses Entwurfes zu einem Vorkaufvertrag in der Station Brenner zusammengetreten werden sollte.

Wie wir nun erfahren, haben die italienischen Staatsbahnen den vorbezeichneten Lageplan in letzter Zeit übermittle. Der Entwurf geht seiner Fertigstellung entgegen. Weiter wird uns mitgeteilt, daß anläßlich der Vorlage des Planes die italienische Regierung die Anregung gegeben hat, als Anklühstation der beiden Stromsysteme gegebenenfalls auch die Station Steinach ins Auge zu fassen. Auch dieser Vorschlag dürfte Oesterreichsseite schon im Hinblick auf die Undurchführbarkeit der auf diesem Bahnhof erforderlichen Erweiterungsarbeiten abgelehnt werden. Auf das feinerzeitige Verlangen nach Ausbau des Hauptbahnhofes Innsbruck als Gemeinschaftsbahnhof der beiden Bahnverwaltungen sind die Italiener in diesem Zusammenhange nicht mehr zurückgekommen.

Fremdenverkehrsbezirksrat in Steinach.

Es wird uns geschrieben: Am 5. d. M. fand im Hotel „Steinbad“ in Steinach ein Fremdenverkehrsbezirksrat für den Gerichtsbezirk Steinach statt, der eine sehr rege Teilnahme aller Interessenten aufwies. In Vertretung des Landesverkehrsamtes war Ing. Fradekky erschienen, der in längeren Ausführungen alle

wichtigen schwebenden Verkehrs- und Fremdenverkehrsfragen erörterte und einen ausführlichen Heberblick über die laufenden Propagandaunternehmungen des Landesverkehrsamtes, bezw. der Landesverkehrszentrale gab.

Im Verlauf der Aussprache wurden eine Reihe von Bitten und Beschwerden vorgebracht, in deren Mittelpunkt eine einstimmig gefaßte Resolution stand, die den hohen Brennerkreuzentarif zum Gegenstand hatte. Es wurde über Antrag des Herrn v. Böry in Raitzei einstimmig aufgefodert, das Landesverkehrsamt möge alle Schritte unternehmen, um eine Änderung des ungerechtfertigten Brennerstreckentarifes, der eine schwere Schädigung der Bewohner des Bippiales und des Fremdenverkehrs in dieses Tal bedeutet, herbeizuführen. Gleichzeitig möge die Bundesbahn ersucht werden, Sonntagsruffahrten einzuführen, die sich in Deutschland sehr bewähren.

Ebenso wurden verschiedene Klagen über den Telephonverkehr geäußert und besonders für die zwei Monate der Hochsaison der Wunsch vorgebracht, auch in der Zeit von 12 bis 2 Uhr in den Orten Raitzei und Steinach die Möglichkeit eines Telephonanschlusses erreicht zu erhalten. Auch um ein Einhalten wegen der völlig unzulänglichen Wartesaalverhältnisse in Steinach wurde dringend ersucht, wo seit der Eröffnung der Poststation die bisherige große offene Wartehalle in ein Umkleelokal umgewandelt wurde und nun nur ein, besonders zur Zeit des Fremdenverkehrs gänzlich unzureichender kleiner Wartesaal zur Verfügung steht.

Nach Besprechung einiger Propagandafragen fand dann die sehr anregend verlaufene Aussprache ihren Abschluß.

Durch Steinschlag schwer verunglückt.

Am 4. d. M. vormittags verunglückte durch Steinschlag der 23jährige Alois Gager aus Pfunds. Er war mit mehreren Arbeitern beim sogenannten Bieseneck Wasserwaal im Stampfloch beschäftigt, als ein Stein herabstürzte und ihn am Kopfe traf. Er wurde nach Anlegung eines Kollerverbandes durch den Sprengelarzt Dr. Padüller, in das Spital in Zams überführt. Seine Verletzung ist eine schwere.

Ueber die Ursache dieses Steinschlages ergaben die Gendarmereiehebungen, daß der Bauer Johann Marx aus Greitum die kritische Zeit drei Karren voll Unrat (Steine, Erde, Gesträp) an das sogenannte Kapfenloch geführt und dort abgeladen hat. Dieses Kapfenloch ist eine zirka 300 Meter lange Schlucht, die vom Breiterweg senkrecht in das Tal des Radorschellbaches reicht. Marx hat den Unrat auf dem Breiterweg abgeliegt und mit der Schaufel aus dem Wege gegen das Kapfenloch beiseite geschafft. Durch diese Arbeit sind einige Steine — es befanden sich auch Kinderkopftöpfe darunter — den Berghang hinunter in das Kapfenloch gefallen und sie haben während des Fallens sicher noch andere Steine losgelassen. Es ist eine uralte Gewohnheit der Bauern aus Unterreit, dort ihren Unrat abzulagern.

Theater+Musik+Kunst

Stadtheater Innsbruck. Montag abends 8 Uhr Vorstellung der Arbeiterkammer zu keinen Preisen mit allgemeinem Zutritt: Gaißpiel Susanne Bachrich, „Madame Pompadour“, Operette in drei Akten von Leo Fall. Dienstag abends 8 Uhr Gaißpiel Karl Stamm „Er will eine moderne Frau“ (Der Weisheit der Frauen). Ein schwanzartiges Lustspiel in drei Akten von Hans Raderer. Mittwoch abends 8 Uhr Abschied Susanne Bachrich, zum letztenmal in dieser Saison „Rund um die Liebe“, Operette in drei Akten von Oskar Strauß.

„Er will eine moderne Frau“. Ein schonartiges Lustspiel in drei Akten von Hans Raderer. (Gaißpiel Karl Stamm.) Zum erstenmal im Stadtheater am 8. Mai. — Es war ein frühlicher Abend, dessen erhebende Wirkung ebenso dem gutgebauten Lustspiel, das ohne Schaden den schwanzartigen Aufputz entbehren könnte, wie der ausgezeichneten Darstellung zu danken ist. Der Literat Dr. Wenger, der durch sein Buch „Die moderne Frau“ über Nacht berühmt und zum „Weisheit der Frauen“ geworden ist, führt sich in seinem bürgerlichen Heim bei seiner hausbackenen schlichten Frau nicht mehr wohl, „er will eine moderne Frau haben“. Von dieser Idee wird er nun auf das gründlichste dadurch geheilt, daß seine Frau, zum Schein, genau nach den Anweisungen ihres Mannes sich modernisiert, dabei den ganzen Haushalt auf den Kopf stellt und den Mann finanziell ruiniert, so daß er nun am eigenen Leib und Geldbeutel die Segnungen seiner Theorien verspüren muß. Doch nach glücklich beendeter Kur die „modernisierte“ Frau aus ihrer Rolle nicht mehr zurückfindet in bürgerliche Einfachheit und nun selbst erst durch einen Appell an ihre mütterlichen Gefühle „geheilt“ werden muß, ist eine Variante des Themas, die mir zu spät einfiel, um sich noch voll auszuwirken, so daß der sentimentale Schluß den kräftigen Humor des Lustspieles leicht vermissen läßt. — Den Mittelpunkt der Aufführung stand Karl Stamm, der durch seine aus vollem Behagen geschöpfte Darstellung des Dr. Wenger bewies, daß er im Schauspiel mindestens ebenso zu Hause ist, wie in der Operette. An dieser bei aller Einfachheit doch so lebendigen, temperamentvollen Gestalt aus urwälderischem Ochs haben wir, was unserem Ensemble seit langem fehlt, — einen echten, rechten Bonvivant. Aus den übrigen Rollen ragten Annemarie Sternigg (Hilda), Theo Knapp (Bieder), Karl Bieder (Dr. Kathauer) und Dr. Vinzenz Spörr (Sonnentrahl) hervor, aber auch alle anderen trugen in bester Spielweise zum Erfolg des Abends bei, den das überraschend zahlreiche Publikum durch lebhaften Beifall bestätigte. Der Spielleitung Leo Le Brets gebührt für die tadellose Inszenierung des Lustspieles, das durch die Rodschau des Salons Paul Breuer belebt wurde, volle Anerkennung. P.

Musikverein Innsbruck. Der Musikverein wird seine diesjährige Konzertsaison mit einem Sinfonienkonzert beendigen; er hat hierfür den berühmten deutschen Geiger Professor Adolf Busch verpflichtet, während den Klavierpart Direktor Emil Schennich übernommen hat. Die Wahl des Programmes und die Rollen der beiden Künstler versprechen einen seltenen Genuß auf musikalischem Gebiete. Das Konzert findet am 14. Mai abends 8 Uhr im großen Stadthof statt. Kartenververkauf am 11., 12. und 14. Mai im Musikvereinsgebäude.

Zitherkonzert. Die „Bereinigung zur Pflege und Förderung guter Zithermusik“ veranstaltet am Samstag den 15. Mai im Rosping-Theateraal (bei Restauration) einen Vortragsabend, an dem Kompositionen von Kelgersberg, Wickenhreiber, Höfke, Hausstein, Koffmann, Smoboda und Schiffel das Programm bestreiten. Die bisherige erfolgreiche musikalische Tätigkeit dieses strebsamen Vereines verpricht einen gnußreichen Abend. Eintrittskarten im Vorverkauf bei der „Tyrolia“, Maria-Theresienstraße 15, und an der Abendkasse.

Moderne Dichtung. (Vortrag von Auguste Welten im Urania-Saal.) Als Richard Dehmel, dem spröde und lärmend wie Eisen geführte Säge aus dem Munde polierten, neben beruflichen Sprechern des Burgtheaters eigene Gedichte vorzutragen, erwies es sich, daß die Zuhörer von der unbeholfenen, aber vom Atem des Lebens durchgluteten Sprache des Dichters tief ergriffen waren, während sie die Kunst der Schauspielerei nur an der Oberfläche berührt hatte,

Das sich während des Vortrages wiederholende Formen und Bewältigen eines starken Erlebnisses, was einem echten Gedichte stets zugrunde liegt, wirkt eben geradenwegs von Seele zu Seele, während der seiner Virtuosität noch so sichere Vermittler dieser wirksamsten Kraft entraten muß. Dem dramatischen Darsteller, von vielerlei Helfern unterstützt, gelingt es leicht, Leben vorzutäuschen, als ein Sprecher am Vortragsort, dem fast ausschließlich durch die Sprache allein zu wirken erlaubt ist. Erwägt man noch, um wie viel jarter die Fäden der lyrischen Dichtung gewoben sind als die der dramatischen, so wird man nachsichtig werden, wenn die Wunderblumen der Lyrik, vom Stamme geschnitten, nicht mehr Tau und Reif in den Kelchen tragen. — Auguste Welten ist vor allem Dramatikerin, — für lyrische Feinkunst sind ihre Mittel zu stark, zu unterirdisch; ihrer aus Tragische und Pathetische gestimmte Seelenverfassung verleiht sich die zarte Malerei des auf Gehelminis, Gefühl und Sinnlichkeit gestellten Zwiegesprächs des Menschen mit den großen Unbekannten in ihm und um ihn. Diese Unzulänglichkeit wurde aufgehoben, wo Dramatiker zu Wort kamen: so bei Hasenclever und Werfel; Rilke, Hofmannsthal und Wallpach hingegen verlangen eine jartere Kantilene. Von den jungen Dichtern Tiroles, von denen Zeitgedichte Farbe, Plastik und Stillegefühl, Oberstaller durch seine mystische Inbrunst das hochgreifende Urteil über ihre Kunst aufs neue bestätigten, fiel Julius Kieners mit einer dramatisch zugespitzten Ballade auf, die in knappster Linie vorzüglich ein funktionelles Bild neben das andere setzte. Sie war vorzüglich gesprochen und machte hohen Eindruck. R. G. H.

— Gemäldeausstellung. Im Hofsaal des Museums Ferdinandsmaus veranstaltet vom 11. bis 30. Mai die heimische Künstlerin Maria Strele eine Ausstellung ihrer Arbeiten.

— Radio Wien 331. 6.25 Uhr: Die Luftfahrt: Von Montgolfier bis zum Zeppelin. Vortrag von F. Hinterkofler. 7.10 Uhr: Operntodurs. 7.40 Uhr: Englischer Sprachkurs. 8.15 Uhr: Altemberg, Progenstern u. a. gesprochen von L. Rainer. 9.15 Uhr: Konzert-ekademie.

— Salzburger Festaufführungen von Goethes „Faust“. Für die im Rahmen der diesjährigen Festspiele stattfindenden „Faust“-Aufführungen unter der Regie von Max Reinhardt wird teils der bereits bestehenden „Faust“-Bearbeitungen benutzt werden. Die Salzburger Festspielgesellschaft hat sich eine vollkommen neue Bearbeitung gesichert, die in einer Zusammenfassung des ersten und zweiten Teiles auf die besonderen Bedingungen, unter denen diese Aufführungen stattfinden, Rücksicht nehmen wird. Die zur Handlung gehörige Musik wird für diese Salzburger Aufführungen neu komponiert werden. Die Erstaufführung ist für den 14. August im neuen Festspielhause festgesetzt.

Turnen+Sport+Spiel

„Quer durch Innsbruck.“

Dieser Straßenlauf gelangte gestern, den 9. Mai, bei gutem, aber kaltem Wetter zum sechstenmale in Innsbruck zur Austragung. Das Publikum, das das Rennen mit großem Interesse verfolgte, fand sich besonders beim Ziel am Rennweg zahlreich ein. Es mögen dort gegen 400 Zuschauer amnestig gewesen sein. Dem Starter stellten sich 24 Läufer, der sie um 9 Uhr 15 Minuten am Berg Ziel abließ. Gleich vom Start weg fehlte sich Wöndle an die Spitze, gefolgt von Köhler, dem in kleinen Abständen Delle Karth, Schießl, Hohengahner, Schöber und Plattner sich anschließen. Beim Gasthaus „Oberrauch“ gingen Köhler und Plattner abwechselnd in Führung, gefolgt von Schöber und der vorgenannten Spitzengruppe. Einen Schwächeanfall Köhlers, der in der Folge ausgab, ausnützend, ging Plattner in Führung und lief, ständig das Tempo steigend, unangefochten dem Ziele zu, das er mit circa 30 Meter Vorsprung passierte. Als Zweiter kam Schöber ein, hart bedrängt von Schießl, der Dritter wurde. In circa 15 Meter Abstand folgten dann: Wöndle, dichtauf Hohengahner, Weisberger und Delle Karth, denen weitere zwölf Läufer innerhalb 30 Sekunden folgten.

Ergebnis: 1. Toni Plattner, F. C. Veldidena; 2. Albert Schöber, Sportverein Hötting; 3. Karl Schießl, Alpen-Reg. 12; 4. Hans Wöndle, Robinson-Platz; 5. Karl Hohengahner, Sportverein Innsbruck; 6. Anton Weisberger, Turno. Jahr, Innsbruck; 7. Ferdinand Delle Karth, Sportverein Innsbruck; weiter folgen: Federspiel, Bucher, Kaller, Öfberger, Gfall, Rorer, Ager, Ronger, Storz, Seher, Vonstahl, Halder, Gobl, Oberheldinger, Schwaiger, Wimmer und Rohrer.

Ergebnis im Mannschaftsläufen: 1. Sportverein Innsbruck mit den Läufern Delle Karth, Hohengahner, Oberheldinger, 42 Punkte; 2. F. C. Veldidena (Vonstahl, Seher, Plattner) 39 Punkte; 3. Alpenjäger-Regiment 12 (Schießl, Gobl, Wimmer) 28 Punkte; 4. C. D. Turnverein Schwaz (Gfall, Schwaiger, Rorer) 28 Punkte. — Der junge und sicherlich noch entwicklungs-fähige Plattner hat zwar infolge der Erkrankung Obholzer und Köhlers eine leichte Konkurrenz vorgefunden, jedoch läßt der große Vorsprung und seine gute Verfassung am Ziel darauf schließen, daß er am besten Wege ist, sich zu einem Läufer von Klasse auszubilden. Ueberausend kam auch die gute Placierung Schöbers, sowie die des bisher unbekanntem Wöndles. Die mannigfachen sportlichen Ueberforderungen des gestrigen Tages und das große Interesse, das das zahlreich erschienene Publikum für die Veranstaltung gezeigt hat, lassen auf einen interessanten Verlauf der heurigen leichtathletischen Wettkämpfe schließen.

Fußballwettkämpfe in Innsbruck.

Am gestrigen Sonntag wurde das erste Meisterschaftsspiel für die Tiroler Meisterschaft ausgetragen, das ein unerwartet über- raschendes Ergebnis zeitigte. Es standen sich der Innsbrucker A. C. und der F. C. „Veldidena“ im Kampfe um die zwei wertvollen Punkte gegenüber. Das Spiel begann gleich vom Anstoß an mit einer gewissen Nervosität und Veldidena trug gleich einige Angriffe vor und erzielte aus einem solchen ihren ersten Treffer. Veldidena blieb auch bis kurz vor der Pause in der Führung, bis es Heiß gelingt, den Ausgleichstreffer einzuschleusen. A. C. arbeitete sich unzählige Chancen heraus, die oft nur mit Glück abgewehrt wurden. Bis zur Pause waren sich beide Gegner ziemlich ebenbürtig und führten ein sehr spannendes Spiel vor. Nach der Pause fiel Veldidena vollkommen ab und A. C. war fast die ganze Zeit sehr stark überlegen und belagerte das Veldidena-Tor ununter- brochen, ohne aber einen Treffer zu erzielen, da Höchhager im Tor alles hielt. Veldidena wurde in diesem Spielabschnitt selten mehr gefährlich. Bei einem ihrer Einzeldurchbrüche arbeitete sie sich einen Eismeer heraus, der auch zum zweiten Tor verwendet wurde. Kurze Zeit darauf erfolgte wiederum ein Einzeldurchstoß und der keine Rimmer konnte bei dem herauslaufenden Tormann zum drittenmale einsehen, was auch das Spiel entschied. Von diesem Zeitpunkt an griff Veldidena wieder öfter an und wurde auch sehr gefährlich. Kurz vor Schluß erzielte Jedroscher aus einer Ecke für seinen Verein das zweite Tor, das das schönste war. A. C. versah in der ersten Halbzeit auch einen Eismeer. Zwei Spieler vom F. C. wurden in der zweiten Hälfte nach der Pause ausgeschliffen. Herr Wolfove leitete das Spiel in einwandfreier und korrekter Weise.

Der Sportverein Innsbruck stellte gestern vier Mannschaften ins Treffen, die alle erfolgreich abschritten. Die „Erste“ hatte den Sport-klub „Vorwärts“ als Gegner, der durch Flückinger Mag (Vinz) ver- stärkt antrat. Der Sportverein war während des ganzen Spieles hoch überlegen, trotz dem bald vom Anfang an nur 10 Mann

im Felde hatte und erzielte ein 2:0-Resultat. Das Spiel litt sehr stark unter der politisch-parteilichen Leitung Herrn Flückingers Karl. Es wäre schon Sache des Schiedsrichterkollegiums, in der Wahl der Schiedsrichter vorzichtiger zu sein.

Die Reservisten traten gegen die Erste des Jugendhorts Hall an und gewannen mit 3:2. Ein ganz hübsches Spiel, bei dem der Sportverein immer das Heft in der Hand hatte. Die Haller er- wiesen sich als schnelle und körperlich sehr starke Mannschaft, der nur nach das System und die Technik fehlt. Die Tore erzielten Bahner und Ritterhofer. — Die Jugend des Sportvereins gewann gegen Veldidena-Jugend mit 4:0. Als vierte Mannschaft war eine Kaufmannschaft für „Quer durch Innsbruck“ gestellt, die den ersten Mannschaftspreis erhielt.

Die übrigen Spiele zeitigten folgende Resultate: Wacker-Jugend gegen Vorwärts-Jugend 4:1; Hötting-Jugend gegen F. C. Jugend 5:2. Veldidena-Reservisten traten gegen F. C. nicht an.

Auswärtige Fußballwettkämpfe.

Wien, 8. Mai. In der Fußballmeisterschaft der ersten Klasse kamen heute zwei Spiele zur Austragung. Im ersten siegte Stonan über Admira nach schönem Kampf mit 6:3 (3:2). W. A. C. gegen F. A. C. 2:2 (2:1). Vor der Pause war der W. A. C. stark überlegen, nach dieser konnte jedoch der F. A. C. aufkommen und ein unentschiedenes Resultat erzwingen. Gegen Schluß des Kampfes, dem 8000 Zuschauer beizwohnten, kam es zu lauten Demonstrationen gegen den Schiedsrichter Kaufmann, mit dessen Entscheidungen die Zuschauer nicht zufrieden waren. Der Schiedsrichter mußte von den Kontrolloren und der Wache geschützt in die Kabine geführt werden.

Wien, 9. Mai. Amateure besiegten Rapid 5:0 (4:0). Vienna gegen Simmering 3:3 (1:1). Wacker gegen Rudolfsplatz 1:1 (1:0). Hertha schlug Sportklub 4:1 (2:0).

Die Klubmeisterschafts- und Pokalkämpfe des Tiroler Ringspor- klubs, die am Samstag abends im Saale des Hotels „Maria Theresia“ unter starkem Jubelung des Publikums stattfanden, entspre- chen den gehegten Erwartungen vollaus, da sie durchwegs spannende Kämpfe brachten. In der Leichtgewichtsklasse der Klubmeisterschaft siegte Josef Heiß mit drei Siegen und einer Niederlage. Zweiter wurde Anton Josef mit drei Siegen und einer Niederlage. Dritter Grishmagr mit zwei Siegen und einer Niederlage und endlich Wälder Albert mit einem Sieg und zwei Niederlagen. Mittelsgewicht: Erster Marschner, Zweiter Foidl, Dritter Lorenz Rudolf, Vier- ter Baur. Schwergewicht: Buchinger und Handegger. Den Pokal der Meisterschaft errang P. A. C. gegen die Wacker mit zwei Siegen und einem Unentschieden. Zweiter wurde Heine Josef mit einem Sieg und zwei Niederlagen. In der B-Klasse der Meister kämpfte Haller Theodor mit zwei Siegen und einem Unentschieden den gefürchten Pokal, während Hofmann Ferdinand mit zwei Siegen, einem Unentschieden und einer Niederlage Zweiter wurde.

Vom Sportwesen in Rißbüchel. Man schreibt uns: Der vor ein- igen Jahren gegründete Rißbüchler Sportklub hat seine Feuerwerke bestanden und sich durch seine vorbildliche sportliche Tätigkeit eine Anhängerenschaft gesichert, die nicht mehr unterläßt werden darf. Bei der Gründung des Klubs wurde er auch durch die Ortsvertreter moralisch unterstützt. Späterhin hatte es den Anschein, als ob der Verein mangels moralischer und finanzieller Unterstützung zusam- menbrechen sollte. Die Anlage der Tennisplätze und die Errichtung des Schaulustplatzes erforderten große Geldsummen. Die letzten Saisonen waren durch ungünstige Witterung beeinflusst, so daß der Klub mit einer Verjüngung seines Anlagekapitals nicht rechnen konnte. Allein die Bestrebungen des Klubs wurden durch die geschickte Füh- rung und durch die anwesenden Engländer unterstützt. Heute ist der Klub schon wieder soweit, daß er neben seinem Sportplatz ein respektables Wohnhaus baut, das im Sommer und im Winter als An- und Umkleideraum, als Garderobe, zum Erwärmen und zur Einnahme von Getränken dienen soll. Das gediegene Woh- nung wird im Juni noch vollendet und es wird den Bedürfnissen der Rißbüchler vollaus entsprechen. Im Interesse der Allgemeinheit ist die fortschrittliche Tätigkeit des Sportklubs nur zu begrüßen. Der Klub ist bestrebt, demnächst internationale Tennisturniere zu veranstalten und dadurch auch den Interessen des Fremdenverkehrs voranzutreiben. An der Sympathie der Einheimischen bei diesem Beginnen wird es hoffentlich nicht fehlen.

Die internationalen Ringkämpfe in Bregenz. Aus Bregenz schreibt man uns: Die am Freitag ausgetragenen Ringkämpfe hat- ten eine gewaltige Anziehungskraft ausgeübt. Der weite Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zunächst rangen in der Entscheidung von Berg gegen Payer. Sieger blieb Richter nach sehr schönem Kampf in 1 Stunde 8 Minuten. — Der Entscheidungskampf Orlando gegen Reiber war äußerst spannend. Lange wogte der Kampf, bis nach 1 Stunde 20 Minuten Orlando Sieger blieb.

Internationales Leichtathletik-Meeting. Wien, 9. Mai. Der Recondelkamp zwischen dem deutschen Meisterläufer Houben und seinem Klubkameraden Schüller über 100 Meter endete aber- mals mit dem Siege Schüllers. Schüller siegte in der Zeit von 10.8 Sekunden vor Bürger (Wien). Der sechs Meter Vorgabe hatte und Brustweite zurück Houben, Houben konnte dafür in einem zweiten Borgobelauf über 100 Meter, an dem Schüller nicht teil- nahm, einen Sieg erringen. Houben siegte in 11.1 Sekunden vor dem Wiener Federer mit 4 Meter Vorgabe und dem Inns- brucker Agostini, der 5 Meter Vorgabe hatte. In den übrigen Konkurrenzen gestrichelte durchwegs Ausstände.

Das Trabber-Derby in Wien. Wien, 9. Mai. Das Trabber- Derby wurde heute in Anwesenheit einer gewaltigen Zuschau- ermenge gefahren. Elf Pferde stellten sich in diesem mit 40.000 S dotierten Rennen über 3500 Meter dem Starter. Es siegte Patro- nek vor Aprilschütz und Harziona in 1 Minuten und 31.6 Sekun- den. Totalstartzeit 22:10.

Von den Squahellen der Sektion Magdeburg. Die Sektion Magdeburg des D. u. De. Alpenvereins beabsichtigt, die ihr gehö- rigen, oberhalb Kommege gelegenen Aspach-Hütten in diesem Jahre unter Aufsicht zu stellen. Die Eröffnung erfolgt am 12. Mai. Zum Uebernachten stehen im kleinen Hause sechs Matratzenlager und im großen Hause vier Betten zur Verfügung. Auch einfache Speisen und Getränke werden verabreicht. Die Bewirtschaftung der der- selben Sektion gehörenden Neuen Magdeburger Hütte ist am 9. Mai aufgenommen worden.

Geriichtszeitung

Ein Autounfall in Zirl.

Innsbruck, 10. Mai.

Am 5. Juni v. J. wurde der 15jährige Josef Findelung aus Arnebiten in dem Moment von einem Auto überfahren, als er mit seinem Fahrrad von einer Seitengasse auf die Reichsstraße einbog. Gestern hatte sich der Führer des Kraftwagens, der 21jährige Chauffeur Josef Bader, vor dem Einzelrichter OÖÖR. Wolf

zu verantworten. Die von Hofrat Haupt vertretene Anklage schloß aus dem Umstande, daß das Auto auf der rechten Straßenseite den Knaben überfuhr, auf ein Verschulden des Chauffeurs. Das Beweisverfahren ergab jedoch folgendes Bild vom Unfall: Der 15jährige Junge fuhr aus einem Seitenweg, der dem heran- kommenden Auto durch einen Zaun verdeckt war, in weitem Bogen in die Reichsstraße. Der Wagenlenker erkannte den Radfahrer erst auf ganz kurze Entfernung und zog sofort die Bremsen an. Da der Radfahrer mit ziemlicher Geschwindigkeit den Bogen be- schrieb, gelangte er über die Mitte der Straße auf die in der Fahr- richtung des Autos links gelegene Straßenseite. Der Chauffeur, der die Gefährlichkeit der Situation sofort erkannt hatte, rief nun den Wagen, der schon fast zum Stehen gekommen war, auf die rechte Straßenseite, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Der Radfahrer aber, der sich plötzlich unerwartet dem Auto gegenüber sah, machte das Ungeheuerste, was er in dieser Lage tun konnte, er stieg nämlich von seinem Rade ab, so daß er mitten in der Straße noch vom linken Kolliege des Autos erfasst und ein Stief mitgeschleift wurde, bis der Kraftwagen vollends zum Stehen kam. Durch den Zusammenstoß erlitt der Junge einen komplizierten Bruch des rechten Armes, der einige Wochen zur Heilung benötigte. Durch die Zeugnisaussagen des Autobesizers und dessen Frau wurde ein- wandfrei nachgewiesen, daß die Schuld allein den unvorsichtigen Radfahrer trifft. Wenn der Autolenker den Wagen nicht im letzten Augenblick nach rechts gerissen hätte, wäre der Junge unfehlbar ganz unter das Auto gekommen und kaum am Leben geblieben. Der Richter ging daher mit einem Freispruch gegen den Angeklagten vor.

Eine empfindliche Strafe für einen Radanbruder.

Der 21jährige Hilfsarbeiter Karl Hagen aus Hall ist der Schrecken der haller Gendarmerie und Sicherheitswache. In einem- ort beschäftigt er die Sicherheitsbehörden durch seine nächtlichen Ruhestörungen, so daß er schon eine hübsche Reihe von Polizeis- trafen aufzuweisen hat. Auch am 7. Februar d. J. fing Hagen nach durchgehender Nacht in hälliger Gesellschaft auf dem Heimweg zu randolieren an. Als ein Gendarm den Ruhestörer aufforderte, sein Geschrei und Gejohle einzustellen, wurde er frech und bedrohte den Beamten tödlich. Da der Beamte jedem Sicherheitsorgan in Hall als Kaufbold und Stänkterer bekannt ist, sprach der Gendarmertebeamte die Verhaftung aus. Dies brachte nun den Burischen, der stark alkoholisiert war, noch mehr in Erregung und er griff den Beamten, der inzwischen durch einen weiteren Gendarmen und einen Sicherheitswachmann Hilfe bekommen hatte, derart an, daß das Wachorgan von seiner Waffe Gebrauch machen mußte, um sich des gewalttätigen Burischen zu erwehren. Hagen trug bei dieser Gelegenheit ziemlich erhebliche Verletzungen davon. Gestern hatte sich Hagen aber nach seiner Genesung auch noch vor dem Einzelrichter OÖÖR. Wolf unter der vom Staatsanwalt Doktor Stettner vertretenen Anklage wegen Wacheverletzung und öffentlicher Gewalttätigkeit zu verantworten. Der Angeklagte, der von Dr. Höflinger verteidigt wurde, wollte sich an nichts mehr erinnern und machte als Widerungsgrund seinen berauschenden Zu- stand geltend. Der Richter verurteilte ihn zu einer Arreststrafe von sechs Monaten, die er bedingt verbüßen, aber dadurch verhärtete, daß er mit ihr ein einjähriges Gasthausexorbit verhängte, so daß der geringste polizeiliche Anstand zur Folge haben wird, daß Hagen seine Strafe wird abfügen müssen.

Er will sich ein Nachtquartier erzwingen.

Der 19jährige Handwerksbursche Josef Koppenteiner war auf der Wache und wurde in Schwanbau ein kostloses Nachtquartier. Als er wieder von zwei Frauen mit seiner Bitte abgewiesen wurde, geriet er in Zorn und drohte, das Haus anzuzünden, wenn man ihn nicht übernachten lasse. Koppenteiner wurde verhaftet und hatte sich gestern vor dem Einzelrichter OÖÖR. Wolf wegen seiner unbedachten Aeußerung, die er ohne weiteres eingestand aber als „nicht so gemein“ bezeichnete, wegen gefährlicher Drohung zu verantworten. Der Bursche, der von Dr. Steinsky verteidigt wurde, erhielt eine Kerkerstrafe von drei Wochen, die durch die Untersuchungshaft nahezu verbüßt erscheint.

Ein frecher Diebstahl.

Die 41jährige Ida Golderer aus Hall hat schon 28 Bor- strafen, größtenteils wegen Diebstahls aufzuweisen. Vor kurzem hat sie sich eines neuen Diebstahls an einer „Freundin“ schuldig gemacht. Sie besuchte mit dieser ein Gasthaus in Hall und stahl ihr aus der Schürzentasche einen Geldbetrag von 20 S, während sie sich mit ihr am Wirtschaftstische unterhielt. Die Golderer war dabei so dumm, sich selbst als Täterin zu verraten, weil sie ihrer Freundin, als diese das Wirtschaft verließ, nachging und ein Geldstück von einem Schilling übergab, mit der Bemerkung, sie habe dieses Geldstück „aus Spaß“ der Freundin aus der Tasche gezogen, gebe es ihr aber nun zurück. Die Bestohlene steckte das Geld zu sich, ohne sich weiter Gedanken zu machen, zu Hause aber bemerkte sie, daß ihr noch weitere 20 S aus der Tasche gestohlen worden seien und erstattete die Anzeige gegen die Golderer. Zur gestrigen Verhandlung war das Frauenzimmer nicht erschienen. Der Richter verurteilte die Golderer in ihrer Abwesenheit zu einer Kerkerstrafe von zwei Monaten.

Landesgericht Feldkirch.

Verhandlungen vor dem Einzelrichter.

Wolfgang Schneider, 1903 zu Linz geboren, nach Bodachbruch in Oberösterreich zuständig, Hilfsarbeiter, hat am 27. Februar d. J. in Gesellschaft eines gewissen Franz Czobauer aus Edmarzenberg in Oberösterreich dem Martin Sandholzer zu Hohenems ein Fahrrad im Werte von 180 Schilling gestohlen. Er wurde zu einer Strafe von drei Monaten schweren Kerkers verurteilt, während sein Komplize des gleichen Deliktes halber schon früher verurteilt wurde.

Wegen gefährlicher Drohung stand Ludwig Manahl, 1903 zu Dornbirn geboren und zuständig, vor dem Einzelrichter. Ludwig Manahl war angeklagt, daß er am 4. März d. J. zu Hofersdorf seinen Bruder Johann Baptist Manahl mit den Worten: „Ich bring' dich um!“ und bei gleichzeitigen Erhebens des Messers zum Stöße, gefährlich bedroht habe. Der Richter ging, da sich der bedrohte Bruder Johann Baptist als Zeuge der Aussage entschlug, mit einem Freispruche vor.

Wegen Diebstahls von Holz zum Schaden der Gemeinde Prä- stanz im Ausmaße von circa zwei Kammerern und im Werte von 17 S wurde der bereits vorbestrafte Andreas Rehler aus Prästanz zu einer Strafe von 14 Tagen schweren Kerkers ver- urteilt.

Josef Hermann, am 2. November 1895 zu Bludenz geboren, nach Preßnitz in Böhmen zuständig, Zimmermann, hat sich am 23. März d. J. dem im Dienste stehenden Wachmann August Ruchbauer bei der Verhaftung widersetzt und ihm Stöße auf die Brust gegeben. Der Beschuldigte wurde, da er die Handlung in Volltrunkenheit beging, wegen Trunkenheit zu einer Strafe von drei Wochen Arrest, bedingt bei dreijähriger Probegelt, ver- urteilt.

§ Klage gegen die Arbeiterkammer. Klagenfurt, 8. Mai. Vor einem Senat des Landesgerichtes begann der Prozeß, den der ehe- malige Sekretär der Arbeiterkammer Klagenfurt Dr. Paul Jobst gegen die Arbeiterkammer Klagenfurt am 31. Dezember v. J. erfolglos Entlassung angefordert hat. Dr. Jobst klagt die Arbeiterkammer

Abonniert die Tiroler Heimatblätter

Innsbruck, Univ.-Verlag Wagner, Maria-Theresien-Straße 29.

megen ungerechtfertigter Entlassung und verlangt eine Entschädigung von mehreren hundert Schilling. Der Kläger wurde damals nach dem Beschlusse des Vorstandes der Arbeiterkammer bedingungslos entlassen, weil ihm zum Vorwurf gemacht wurde, daß er von dem seinerzeitigen Vöchtler des Arbeiterheimes für die Vermittlung der Uebernahme des Arbeiterheimes eine Provision angenommen hat. Diese Angelegenheit und andere Klagen veranlaßten den Vorstand, die sofortige Entlassung auszusprechen. Bei der Verhandlung, in der die Arbeiterkammer durch Nationalrat Dr. Eisler vertreten wird, erhob Dr. Eisler weitere schwere Beschuldigungen gegen den entlassenen Sekretär. Er warf ihm vor, daß er sich beim Bau der Klagensurter Arbeiterkammer für die Vermittlung des Baues von der betreffenden Firma eine Provision von fünf Millionen habe auszahlen lassen. Dr. Jobst hätte, wenn er seine Tätigkeit weiter fortgeführt hätte, die Klagensurter Arbeiterkammer vollkommen ruiniert, ebenso die Kärntner Volkshaus, die durch die Präsidenschaft Dr. Jobsts vor dem finanziellen Zusammenbruch stand. Die Verhandlung wurde zur Einnahme einer Anzahl von Zeugen, die von Dr. Eisler genannt wurden, vertagt.

Der Frankensalcher-Prozess.

Zweiter Verhandlungstag.

Budapest, 8. Mai. Die heutige Verhandlung im Frankensalcher-Prozesse begann mit dem Verhöre des Leiters des Karthographischen Institutes, Kurz. Der Angeklagte erklärt sich für nicht schuldig. Er sei nach nicht Leiter des Institutes gewesen, als ihm im Herbst 1924 der damalige Leiter Hajts zu sich rief und ihm mitteilte, daß im Interesse einer unumwandelbar patriotischen Aktion im Institut Altschees für falsche Tausendfrankennoten hergestellt würden. Er habe sich nicht für Einzelheiten interessiert, da ja keine Verantwortung auf ihn gelastet habe. Als Kurz erklärte, seiner vorgesetzten Behörde Bericht erstatten zu müssen, habe Prinz Ludwig Windischgrätz gesagt, die vorgesehene Behörde könne amtlich hieron nicht Kenntnis nehmen, doch sei er bereit, ihn zum Landespolizeichef Radosz zu führen. Daraufhin habe er seine Zustimmung gegeben, die Sache jedoch nicht als amtlich betrachtet, umwovon er, als er von seiner vorgesetzten Behörde diesbezüglich niemals eine Verständigung erhalten und auch niemals Meldung erstattet habe.

Auf eine Frage des Vorsitzenden bestätigten Hajts und Windischgrätz die Richtigkeit der Angaben Kurz'. Hierauf wurde Gerb einvernommen. Er bekannte sich ebenfalls nicht schuldig. Er sei von seinem Vorgesetzten Hajts im Herbst 1923 während der Amtsstunden gefragt worden, ob er geneigt sei, an einer großartigen, patriotischen Aktion dienenden Arbeit teilzunehmen, worauf er erwidert habe, für sein Vaterland sei er zu allem bereit. Eine Woche später sei er von dem Grafen Teleki, den er als Geographen schon lange kannte, in seine Wohnung eingeladen worden, wo ihm der Graf mitteilte, daß im Rahmen einer großartigen patriotischen Aktion eine Reproduktionsarbeit zu verrichten sei, deren Details er bei dem Prinzen Windischgrätz erfahren werde.

Es wurden dann einige die politische Seite der Angelegenheit betreffende Fragen gestellt, insbesondere an den Angeklagten Biragh, der während der Untersuchung angegeben hatte, daß Gerb sich auf den Namen des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen bezogen habe. Biragh gab an, dies sei ein Irrtum. Es sei möglich, daß er vor seiner Verhaftung in der Zeitung gelesen habe, die Regierung habe von der Sache Kenntnis gehabt.

Zu den Aussagen der technischen Arbeiter, die sich alle als nicht schuldig bekennen, und die Zahl der angefertigten Exemplare auf 20.000 bis 30.000 schätzen, machte Gerb wiederholt Bemerkungen. So bestritt er die Behauptung des Zinkographen Kiss, dieser hätte erst im Frühjahr 1925 von den Frankensalcher-Fälschern zum erstenmal gehört, da er Gerb bereits zu Weihnachten 1924 Wandschgrätz den ersten Probeindruck überreicht habe. Die Verhandlung wurde darauf auf Montag früh vertagt.

Aus aller Welt

Neuordnung des europäischen Paktwesens.

Genf, 8. Mai. Zu der am 12. Mai hier beginnenden zweiten internationalen Paktkonferenz (die erste derartige Konferenz hat 1920 in Paris stattgefunden) sind 42 Regierungen von Völkerverbündestaaten und auch von Nichtmitgliedern des Völkerverbundes eingeladen worden, d. h. alle diejenigen, die an der Verkehrskonferenz des Völkerverbundes in Genf teilgenommen haben. Bisher haben aber bedauerlicherweise nur verhältnismäßig wenige Regierungen ihre Vertretung an der Paktkonferenz angemeldet, doch hofft man im Sekretariat des Völkerverbundes, daß die tatsächliche Beteiligung an der so wichtigen Konferenz stärker sein wird, als bis heute anzunehmen ist.

Das Programm der Konferenz, das von einer besonderen Sachverständigenkommission entworfen wurde, umfaßt die Gesamtheit der mit dem Paktwesen zusammenhängenden Fragen, wobei eine strenge Unterscheidung zwischen Reisenden und Auswanderern gemacht wird. Die auf die Auswanderung sich beziehenden Paktfragen werden als gänzlich anderer Art in einem zweiten Teil der Konferenz behandelt werden. Als Mittel zur allgemeinen Aufhebung des Paktwesens hat die Sachverständigenkommission nicht gewagt, ein internationales Abkommen vorzuschlagen, sondern sie begnügt sich damit, Vereinbarungen von Staat zu Staat zu empfehlen, was bereits eine Kapitulation vor den faktischen Mächten bedeutet, die bei den einzelnen Staaten in dem ganzen Paktwesen die Hauptrolle spielen. Einen wichtigen Vorschlag gegen den Faktismus in der Paktfrage macht sie allerdings, indem sie beantragt, daß die Höchsttarife für die Visagegebühren fünf Goldfranken betragen, und daß die Visa in der Gültigkeit sich auf die ganze Gültigkeitsdauer des Passes erstrecken sollen, d. h. auf mindestens zwei Jahre. Wenn dieser Vorschlag durchdringt, so wird die Paktkommission etwas geleistet haben.

Ferner enthält das Programm die Forderung, daß die Einnahmen aus dem Paktwesen in keinem Fall höher sein dürfen als die Ausgaben, und daß sie somit nicht zu einer staatlichen Einnahmequelle werden sollen. Gerade dieser Umstand hat wohl die Regierung der Vereinigten Staaten abgehalten, sich bei der Konferenz vertreten zu lassen, denn das amerikanische Verkehrsministerium legt zu einem großen Teil noch heute von den unerhört hohen Einnahmen aus den Pakt- und Visagegebühren und möchte sich nicht gern auf einer internationalen Konferenz bloßstellen lassen. Am Schluß ihres Programmes beantragte die Sachverständigenkommission noch eine bessere Organisation der Paktkontrolle an den Grenzstellen, um die unerhört hohen Verzögerungen der Reisenden und die starken Verspätungen im internationalen Verkehr zu vermeiden.

Wie wir erfahren, entsendet auch Oesterreich zu dieser Konferenz Vertreter mit Befugnissen, die dazu dienen sollen, dem angestrebten Ziele, d. h. der Freizügigkeit, möglichst rasch näherzukommen.

5000 Dollar für die beste Lösung der Aufwertungsfrage.

Wien, 9. Mai. Der Verband der Sparrer und Kleinrentner Oesterreichs hielt heute seine zweite Hauptversammlung ab, die von 400 Delegierten aller Bundesländer besucht war. Verbandsobmann Dr. Zalmann erklärte in seinen einleitenden Ausführungen, daß die Kleinrentner den Regierungsentwurf zu einem Kleinrentnergesetz ablehnen. Der Verband habe sich entschlossen, einen Preis von 5000 Dollar für den besten Vorschlag zur Lösung der Aufwertungsfrage zu verleihen. Nach einer Rede über den Stand der Aufwertungsfrage wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen den Regierungsentwurf zu einem Kleinrentnergesetz wendet.

Die amerikanischen Hoteliers in Wien.

Wien, 9. Mai. Heute abends sind die auf einer Europareise befindlichen 300 amerikanischen Hoteliers eingetroffen. Nach einer herzlichen Begrüßung auf dem Westbahnhof durch die Vertreter der Behörden, der Gemeinde Wien und der Vereinigung der Wiener Hoteliers fuhrten die Amerikaner in bereitgestellten Automobilen in die zu ihrem Empfange geschickten Hotels, wobei sie den Weg am Rathaus vorbei nahmen, das zu Ehren der Gäste, ebenso wie der Beuchstrumen, fest-

lich beleuchtet war. Montag werden die Amerikaner Gäste des Wiener Bürgermeisters sein. Abends werden sie während der Festvorstellung in der Oper vom Bundeskanzler empfangen, während sie der Bundespräsident am Mittwoch in Innsbruck empfangen wird.

Der Tag der Mutter in Wien.

Wien, 9. Mai. Die von Amerika angeregte Idee, den zweiten Sonntag im Mai der Mutter zu widmen, wurde in Wien, wo sich die Mutter des Bundespräsidenten, Frau Marianne Hainisch, an die Spitze der Aktion stellte, in vielen Familien durch besondere Aufmerksamkeit für die Mutter ausgeführt. Zahlreiche Menschen befranzten das Grab ihrer Mutter. In den Soldatern und Versorgungshäusern gedachte man der allen verlassenen Mütter durch Liebesgaben aller Art und in den Gotteshäusern wurden der Bedeutung des Tages entsprechende Predigten gehalten.

Explosionsunglück in einer tschechischen Pulverfabrik.

Prag, 8. Mai. Amtlich wird gemeldet: Heute früh ereignete sich in der Munitionsfabrik in Policka durch Explosion einer Fliegerbombe ein Unglück, wobei ein Oberleutnant des pyrotechnischen Dienstes tödlich verletzt wurde. Ein Unterleutnant und eine Arbeiterin wurden leicht verletzt. Die Explosion wurde dadurch verursacht, daß der Militär-Pyrotechniker, aus eigenem Interesse angeregt, den zur Umarbeitung für Schulzwecke bestimmten Zünder einer Fliegerbombe demonstrieren wollte. Es war ihm bekannt, daß der Zünder scharf geladen war. Er dürfte zufällig an der Abzugssicherung geogen und dadurch den Zünder in Tätigkeit gesetzt haben. Als er seinen Irrtum erkannte, wollte er verhindern, daß die Explosion in dem Raume, wo auch einige Personen arbeiteten und in dem sich außerdem eine große Anzahl halbadjustierter Geschosse befanden, erfolgte. Er ließ deshalb mit dem bereits aktivierten Zünder in der Hand aus dem Zimmer. Er hätte den Zünder bei der Türe hinauswerfen können, doch bemerkte er im Freien ebenfalls mehrere Personen, weshalb er mit dem Zünder noch weiter lief, bis er schließlich in seiner Hand zur Explosion kam.

• Verleitetes Fluchtversuch eines Häftlings. In der Frontstadt Sambach (Oberösterreich) versuchte der Häftling Wilhelm Kicher in der Nacht zum 6. d. M. aus dem Gefängnis auszubrechen. Während Kicher von der Innenseite die Ziegel um das Fenstergitter des Gefängnisses mit einem großen Nagel loslöste, kam ihm von außen her der 21jährige Johann Fiksdal zu Hilfe. Die beiden hatten tatsächlich das Gitter schon zur Hälfte losgemacht, als der Gefängnisbeamte durch das Geräusch aufmerksam geworden, herbeilegte und die Flucht Kichers überstellte.

• Ein netter Familienvater. Der in Kvietsbach, Gemeinde Reinzell (Oberösterreich), wohnhafte Glaserarbeiter Johann Angerer kam seiner Gewohnheit gemäß in der Nacht zum 6. d. M. wieder einmal betrunken nach Hause. Seine Gattin und seine fünf Kinder verließen, Mißhandlungen befürchtend, die Wohnung und flüchteten zum Hausherrn Josef Voisenbauer. Im Laufe der Nacht aber kam Angerer zu Voisenbauer, forderte von ihm die Rückkehr seiner Familie und drohte im Weigerungsfalle, das Haus Voisenbauers in Brand zu stecken. Als diese Drohung den erhofften Zweck nicht hatte, versuchte der Reukente mit einer schweren Hade die Haustür bei Voisenbauer einzuschlagen. Angerer wurde schließlich von dem Sohne Franz Voisenbauers überwältigt, der jedoch durch Angerer mit der Hade an der linken Hand verletzt wurde.

• Zum Leichenbegängnis eines noch Lebenden eingeladen! Aus Eggerding im Junwinkl teilt man mit: Vor einigen Tagen erschien in unserem Orte eine große Menge feistätig gekleideter Leute aus Raab, Andorf

(Nachdruck verboten.)

16

Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Steiant.

Und da tat Hannechen etwas, was sie nicht hätte tun dürfen, was unter allen Umständen ganz und gar nicht am Plage war, etwas, was sie als wohlgezogene, junge Dame nun und nimmer verantworten konnte. Sie, die bisher größtenteils geschwiegen und ihren Anteil an der Konversation nur durch ein lebhaftes Mienenpiel bekundet hatte, erhob plötzlich ihre Stimme und sagte laut und deutlich: „Aber so kommen Sie doch zu uns!“

Kaum war es draußen, als ihr das Ungeheuerliche dieses Rufes zu Bewußtsein kam. Fähes Rot überflutete ihr ganzes Gesichtchen. Daß ihr so etwas passieren mußte! Ihr, Hanne Seebach! Es war zu albern! Was mußte sich der Mann von ihr denken? Plagt da wie ein rechtes Gänschen mit einer Einladung heraus, die auszusprechen doch nur den Eltern zugestanden hätte! Aber nun war es geschehen und nach dem ersten erstaunten Seitenblick von Papa und Mama reiten sie beide die Situation, indem sie lebhaft — und man sah es, es kam ihnen vom Herzen! — die Aufforderung wiederholten. Natürlich nur, wenn Sie wirklich nichts Besseres vorgehabt!

Gaston Gabriel verbeugte sich. „Die Herrschaften sind sehr gütig, allein ich fürchte, zu führen.“

Man protestierte! Nein, nein, er wäre keineswegs, er wäre herzlich willkommen und Vater Gabriel würde sich gewiß freuen, zu hören, daß er den Heiligen Abend bei alten Freunden zugebracht habe. Nicht wahr?

Da stand Gaston Gabriel auf, denn die formelle Besuchszeit war eigentlich längst überschritten, und sagte mit seinem gewinnenden Lächeln, daß er sich gerne die Freiheit nehmen werde, zu kommen, doch könne das nicht vor neun Uhr abends sein — Mama erschraf innerlich... dieser Mensch aus Paris schien ja die Nacht zum Tag zu machen! — denn so viel ihm bekannt sei, finde vorher in

der Intendanz eine Feier statt, von der er sich immer anschließende könne. Wenn es ihm aber nachher erlaubt wäre... .

Es gab noch vieles Hin- und Herkomplimentieren. Dabei näherte man sich der Türe, der Gast verabschiedete sich mit seiner in aller Lebenswürdigkeit ein wenig hochmütigen Bemerkung und Handlung von den beiden Damen, und Papa gab ihm das Geleit nach unten.

Als er fort war, ward man einig: er sei ein reizender Mensch! Und dann eilten sie alle drei angeregt und warnungsgesprochen ins Wohnzimmer, wo die magere Karoline unter allen Anzeichen rasselnder Ungebuld mit der Suppenterrine ihrer harrie. Denn es war schon halb zwei und das schöne Mittagsessen halb vertrudnet. Dieser junge Mann hatte den ganzen Haushalt in Unordnung gebracht.

Der vierundzwanzigste Dezember ist ein Zauberstag. Da gehen tausend süße Rätsel um, tausend unbestimmte Kindheitserinnerungen heben ihre Köpfe. Schon morgens liegt ein verträumtes Stüchchen Zimmerrödel. Ist es nicht, als ob der Weihnachtsmann durch verschlossene Türen gegangen wäre? Ganz sicher! Er hat das verloren, umbergestallert ist es aus seinem großen Saal voller Herrlichkeiten. Und dann guckt man nach dem Himmel. Der weiß nicht recht, ob er lachen oder weinen soll. Es ist ein gewöhnlicher, murrischer Alltagsstimmel, mit dem man sich nicht einverstanden erklären kann. Man wünscht sich Frieden, Schnee... weiß ich weiß, so möchte man es haben, so wären es richtige Weihnachten. Vielleicht, daß es noch kommt! Denn da hinten am Horizont breiten sich sahle Wolken, auch Kälte scheint anzuziehen. Vielleicht, vielleicht... .

Im Haus ist es anders als sonst. Ganz früh schon sind Mama und Karoline — denn nicht wahr, ich spreche doch von Professors! — auf den Fischmarkt gewandert. Dadurch entstehen eine Menge kleiner Unannehmlichkeiten: Der Kaffee ist nicht mehr recht frisch und steht in der

Röhre, man muß sich ihn selbst holen, anstatt wie sonst, einfach an den einladenden Frühstückstisch zu treten, die Zimmer werden nicht zur richtigen Zeit geräumt und das Feuer im Ofen ist erloschen. Man findet es kühl und ungemütlich, kurz, eine Anzahl kleiner Mißstände, die man durch 364 Tage des Jahres als ärgerlich empfunden hätte, — heute unterstreichen sie gewissermaßen den Ausnahmestag und gehören einfach mit dazu.

Erregt und vom langen Stehen am Fluße durchfroren, lehren Mama und Karoline von Micles Fischhandlung heim. In ihren Mienen ist keine Spur von Feststimmung. Aber das macht nichts, sie sind sozusagen „Stafage“. Ihre einzige Sorge gilt dem leeren, großen Karaffengehener, das mit prächtigen Gläsern und zuckenden Hüssen auf dem Hackbrett liegt. Hannes ganzes Mißgefühl wendet sich dem Kernsten zu! Denn es ist doch schrecklich, solch grausamen Tod zu erleiden und dann obendrein noch pariert zu werden!

Karoline verachtet dieser Gefühlsregungen lassend in unfaßlicher Arbeit, indem sie mit dem Schnupmesser über den Besammernsweilen herfällt, was ihre junge Herrin veranlaßt, das Heil in der Finst zu suchen.

Und dazwischen flingelt es. Ein geheimnisvolles, gedämpftes Klinglein, auf das man nicht, wie sonst, einfach öffnen gehen darf. Im Gegenteil; man wird weggeschickt und hört von ferne ein Gemurmel und leises Vagen, und dann knappt wieder die Haustür. Schritte lauten. Mama schließt irgendwo einen Kasten auf und raschelt mit Papieren. Dieses Rascheln hat es an sich! Das ist kein gewöhnliches Rascheln etwa, — nein nein, es ist ein unterdrücktes, geheimnisvolles, wunderbares, mit buntem Zeldenpapier, aus dem sich leicht irgend etwas löst, was man noch nicht kennt und nicht wissen darf —

Und der Vormittag schreitet vor. In der guten Stunde steht Hanne vor dem Christbaum und pußt. Es ist fast da, so fast, daß man den Rauch vom Rinde fliegen sieht. Das finden auch die kleinen Weihnachtsfiguren, die in Scharen der großen Kaffete entkeigen, darin sie ein ganzes Jahr lang dem Heiligen Abend entgegengefliegen haben. (Fortf. folgt.)

und Umgebung, um an der Begräbnisfeier des Johann D. teilzunehmen. Da sich dieser aber der besten Gesundheit erfreut und noch gar keine Lust hat, sich begraben zu lassen, mußten die herbeigeeilten Menschen erfahren, daß sie zum Besten gehalten waren. Den „Ehertz“, einen Lebenden tot zu sagen, leistete sich die 60 Jahre alte Theresia Fugelberger, um für das Kirchenbittnen- und Anlagengehen die üblichen Gaben einzusteden.

*** Fahrt eines Autos über eine Steinleiste.** Aus Bad Hall schreibt man: Infolge mangelnder Orts- und Straßkenntnis des Wagenlenkers fuhr kürzlich um 1 Uhr nachts ein Linzer Personauto in Bad Hall auf einem Promenadeweg in den Kurpark, fuhr trotz energischen Bremsens über eine 43 Stufen zählende Stiege und gelangte so auf den von Bad Hall gegen Pfarrkirchen führenden Fußweg, bis die Vorderräder des Kraftwagens sich schließlich im lockeren Erdbreich vergruben und so das Auto zum Stehen gebracht werden konnte. Hätten sich die Räder des Autos jenseits des gegen Pfarrkirchen führenden Fußweges nicht in dem durch das herrschende Regenwetter aufgeweichten Boden vergraben, wäre der Kraftwagen zweifelsohne noch über den gleich anschließenden etwa zehn Meter hohen Abhang hinuntergefahren, wodurch die Insassen in erhebliche Lebensgefahr gekommen wären. Im Kraftwagen, der vom Linzer Bürstenfabrikanten Silvester Wanner gelenkt wurde, saßen der Eigentümer des Autos, der Casimir Franz Schenkensfelder aus Linz sowie dessen Schwester Elise. Herr Schenkensfelder erlitt eine leichte Fußverstauchung, während seine Schwester und der Lenker des Kraftwagens unverletzt blieben. Vom Auto wurde die Vorderachse verbogen, das untere Windshieldglas zerbrochen und sonstige Beschädigungen verursacht, so daß der Kraftwagen in Bad Hall zurückgelassen werden mußte.

*** Die Bahnwärterin mit ihrer Ziege vom Schnellzug überfahren.** Aus Passau wird berichtet: Eine Bahnwärterin in Seeßlitz bei Passau wollte eine Ziege, die sich auf das Bahngelände verirrt hatte, vor dem heranbrauenden Schnellzug Berlin-Wien am Mittwoch um 1/4 4 Uhr nachmittags noch retten. Der Schnellzug ersah aber die Reiterin samt ihrer Ziege und tötete beide.

*** Schwere Bestrafung eines Wunderdoktors.** Kiel, 8. Mai. Die Kieler Strafkammer verhandelte dieser Tage in der Berufungsinstantz gegen den Kendorburger Wunderdoktor Riß wegen fahrlässiger Tötung. Das schöffengerichtliche Urteil, das auf sechs Monate Gefängnis lautete, wurde aufgehoben und auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr erkannt. Riß hatte eine an Brustkrebs erkrankte Frau so behandelt, daß sich das Leiden verschlimmerte und den schnellen Tod der Patientin herbeiführte. Von der Art der Erkrankung hatte Riß sich nicht hinreichend unterrichtet. Nach Aussage der Sachverständigen hätte die Kranke bei richtiger Behandlung noch ein bis zwei Jahre leben können.

*** Der letzte Zerklörer bei Scapa Flow gehoben.** Bei Scapa Flow ist jetzt „G. 104“, ein Zerklörer von 1900 Tonnern, gehoben worden. Es ist dies der letzte Zerklörer, den die Firma Cox u. Danks, die mit der Hebung der Schiffe betraut ist, zu heben hat. Bisher wurden fünf- und zwanzig Schiffe gehoben, und zwar binnen zwei Jahren. Demnächst sollen die Schlachtschiffe „Göndenburg“ und „Scydlitz“ gehoben werden.

*** Der Hochwasserfischden in Moskau.** Nach Berichten aus Moskau ist der Schaden, den der Moskawa-Fluß während des Hochwassers der Stadt Moskau zugefügt hat, recht beträchtlich. 361 Grundstücke waren überschwemmt, darunter 66 Fabriken und Industrieunternehmen. In Drehamo-Sujewo ertranken während der Ueberschwemmung sieben Personen. Dabei ereignete sich ein fieshmer Unglücksfall: das Wasser drang in ein Haus, in dem sich ein Betrunkener auf dem Ofen zum Schlafen hingelegt hatte; es gelang ihm nicht, sich aus dem Hause zu retten und er ertrank.

Ein österreichisches Werk am Rhein.

Uebergabe des österreichischen Hafens der „Geiseler“ an die Stadt Düsseldorf.

D. B. Düsseldorf, 7. Mai.

Die Eröffnung der großen Ausstellung für „Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen“, eine der größten Ausstellungen der Welt, wurde heute mit der Uebergabe des österreichischen Ausstellungsgeländes an die Stadt Düsseldorf eingeleitet.

Das geschmackvolle Repräsentationshaus Oesterreich enthält eine Ausstellung der österreichischen Arbeiterkammern, die einen Ueberblick über die gesamten sozialen Einrichtungen für die werktätige Bevölkerung Oesterreichs gibt, ferner eine Ausstellung der Wiener Kunst, der Volkshilfsdirektion, der Länder Steiermark, Tirol und Vorarlberg, des österreichischen Heilbäderverbandes und des Jugend-Kreuzes sowie eine getrennte, aber wirkungsvolle Schau der österreichischen Industrie. Zur Eröffnung des Hauses Oesterreich der großen Düsseldorf Ausstellung waren aus Wien u. a. erschienen: Bundesminister für soziale Fürsorge Doktor Reich, der Präsident der Kammer für Arbeiter und Angestellte Josef Domes und der österreichische Staatskommissär der österreichischen Ausstellung Dr. Rankner. Ferner war der österreichische Gesandte in Berlin Dr. Frank in Düsseldorf eingetroffen.

Bundesminister Dr. Reich gab in seiner Begrüßungsansprache der Uebertragung Ausdruck, daß Oesterreich sich mit dem Gebotenen sehen lassen könne und sprach in herzlichen Worten der Stadt Düsseldorf und dem Ausstellungs-Komitee für die Unterstützung seinen Dank aus.

Der Präsident der Kammer für Arbeiter und Angestellte Domes schilderte die harten und heroischen Kämpfe der österreichischen Bevölkerung gegen die Ungunst der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und beschloß, es sei seine Ueberzeugung, daß

nur der Anschluß an das große Deutsche Reich dem schwer kämpfenden Volke Oesterreichs die vollständige Genesung bringen könne.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz und Staatskommissär der Ausstellung, Dr. Fuchs, begrüßte die österreichischen Vertreter im Namen der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und als Staatskommissär auf das wärmste. Wenn Oesterreich als einziger Staat außer dem Deutschen Reich ausgegliedert habe, so sei das von symptomatischer Bedeutung. Wie die gemein-same Not des Weltkrieges Deutschland und das deutsche Volk in Oesterreich fester zusammengeschlossen habe, so wüßte man nur durch inniges Zusammenwirken und gegenseitige Unterstützung auch jetzt sich aus der gemeinsamen Not herausarbeiten.

Landwirtschaft

(Maul- und Klauenseuche im Bezirk Schwaz.) In Schwaz, Bezirk Schwaz, ist am 3. Mai unter dem 31 Stück starken Viehstande des Bauern Anton Klammer, ungar Denga, die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen. Bisher sind 16 Kinder von der Seuche ergriffen worden. Amlich wurde noch am gleichen Tage die Stall-sperre verhängt und die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Die Herkunft der Seuche konnte nicht festgestellt werden.

(Bregenz Marktbericht.) Tafelbutter per Kilo 6.— S., Kochbutter 5.—, Emmentalerkäse 5.— bis 6.—, Halbenemmentaler 4.— bis 4.80, Milchling 3.20 bis 3.80, Backsteinkäse 2.60 bis 3.—, Sauer-käse 3.— bis 3.20, Eier, das Stück, —.17 bis —.19, Kartoffel, alt, das Kilo —.15 bis —.20, Randig —.30, Zwiebel —.80, Rettig, das Bündel, —.30, Spinat das Kilo 1.20 bis 1.40, Kresse 1.00, Salat pro Kopf —.30 bis —.40, Kohl per Kilo —.80, Zuckererbsen 2.80 S.

(Salzburger Marktpreise) für die Woche vom 8. bis 15. Mai: Grüne Erbsen (per Kilogramm) 2.— bis 2.40, Karotten —.80 bis 1.—, Kartoffeln —.16 bis 1.—, Kohlrabi —.25 bis —.30, Kochsalat 1.20 bis 1.50, Hauptsalat (per Stück) —.40, fremder (per Kilo-gramm) 2.— bis 3.—, Strohsalat 2.— bis 2.50, Kohl —.40 bis —.50, Kraut —.50 bis 1.—, Möhren 1.— bis 1.20, Rüben —.30 bis —.40, Sellerie (per Stück) —.40 bis 1.—, Spinat (per Kilogramm) —.40 bis 1.20, Spargel 3.— bis 4.—, Zwiebeln —.30 bis —.40, Äpfel 1.40 bis 4.—, Butter 5.20 bis 6.—, Butterfett 6.— bis 6.60, Eier (per Stück) —.14 bis —.15, Hühner 3.50 bis 6.—, Tauben 1.— bis 1.40, Topfen (per Kilogramm) 1.40 bis 1.60, Rindfleisch 2.40 bis 3.40, Schweinefleisch 3.20 bis 3.80, Kalbfleisch 2.20 bis 3.20, Schöpfenfleisch 1.80 bis 2.20, Geflügel 2.20 bis 3.— S.

Volkswirtschaft

Die Streikbewegung in Oesterreich.

Im starken Abflauen.

In Oesterreich hatten wir im vergangenen Jahre 278 wirtschaftliche Streiks und 36 Ausperrungen zu verzeichnen. Dies bedeutet einen Rückgang um rund ein Drittel gegenüber dem Jahre 1924, in dem 390 Streiks und 46 Ausperrungen gezählt wurden. Die Gesamtzahl der Streikenden belief sich auf rund 48.000 gegenüber 268.000 (!) im Jahre 1924. Dieser errechnete Rückgang beweist, daß die Streikbewegung langsam wiederum im Abflauen begriffen ist, um einer besseren Erkenntnis Platz zu machen. Uebrigens war auch die Beteiligung keineswegs vollständig, sondern betrug durchschnittlich achtzig von Hundert der jeweiligen Belegschaft. Doch die Folgeerscheinungen der Streikbewegung werden erst so recht klar, wenn wir uns die Anzahl der dadurch verursachten Arbeits-tage vor Augen halten. 657.000 waren es insgesamt im Vorjahre, während hingegen die Zahl der veräumten Arbeits-tage im Jahre 1924 die bisher unerreichte Höhe von 2.249.542 betrug. Rund 2.250.000 Arbeits-tage, die der gesamten Wirtschaftsproduktion entzogen wurden.

Der erzielte Erfolg ist verhältnismäßig als gering zu werten. 53 Streiks mit 5061 Streikenden hatten einen vollen Erfolg zu verzeichnen, 160 Streiks mit 35.853 Streikenden konnten teilweise mitunter jedoch ganz geringfügige Zugeständnisse erreichen und 65 Streiks mit 5378 Streikenden endeten mit einem gänzlichen Mißerfolg. Die durchschnittliche Dauer eines Streiks betrug 15 Tage.

(Innsbrucker Holzboerse.) Innsbruck, 8. Mai. Die Börse am 7. Mai wies einen zahlreichen Besuch italienischer Käufer auf und gestaltete sich demgemäß ziemlich lebhaft. Auch einige große deutsche Firmen legten durch ihre Vertreter ihre Nachfragslisten vor. Begehrte waren Lärchenbohlen, sägefällend, 48 und 100 Millimeter stark, 5 bis 7 Meter lang; Lärchenleimen, 1. und 2. Klasse, 25 Millimeter in den Breiten 13, 14 und 15 Zentimeter, 2.5 oder 5 Meter lang; Fichtenbohlen, 9, 14 und 20 Millimeter; Fichtenbohlenware nach der Schweiz, 24 Millimeter stark, von 15 Zentimeter Breite aufwärts; sägefällende Fichten-schmalware 18, 20 und 35 Millimeter; laufender Bedarf an Rüstungsware nach Gewicht in jeder Dimension; Fichten-schmalware, 18, 24 und 30 Millimeter, 1. und 2. Klasse; ferner laufende Lieferungen an Hollandbohlen, 20 Millimeter stark, 180 und 230 Millimeter breit, sowie Schleifholz. Eine italienische Firma suchte ganze Lagerbestände zu übernehmen und bietet günstige Zahlungsbedingungen. Die Angebote sind verhältnismäßig gering. Es wurde angeboten sägefällende und drückfähige Breitware, 20, 24, 26, 30 und 40 Millimeter; Kiefernbohlen 13 Millimeter; ein Wagon 40-Millimeter-Breitware, 1. und 2. Klasse; verschiedene Sorten Latten; ferner Lärchen-schindeln, Grubenholz und nach des Käufers Wunsch zu erzeugende Fichten-schindeln, zylinderförmig.

(Lösung von Firmen.) Gelöst wurde im Register die Firma Oesterreichische Chabolo-Zentrale Hans Stragenegg in Hall i. T., infolge Geschäftsauflösung. — Die Firma Landeder Holzverwertungsgesellschaft m. b. H. infolge Liquidation und Gewerbezurücklegung. — Die Firma Elektroglühwerke Innsbruck R. Moser infolge Geschäftsauflösung und Steuerabschreibung. — Die Firma Pfonser Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. infolge beendeter Liquidation. — Die Firma Theodor Thaler in Hopfgarten-Land, Sägebetrieb, infolge Todes.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Konkursverfahren wurde eröffnet über die Verlassenschaft des verstorbenen Baumeisters Josef Haid in Innsbruck. Masseverwalter Rechtsanwalt Dr. Kneuß, erste Gläubiger-Versammlung beim Landesgericht in Innsbruck am 21. d. M., Prüfungstermin am 18. Juni, Forderungen anzumelden bis 5. Juni. — Beendigt wurden die Ausgleichs des Alois Haidacher, Kaufmann in Schwaz, Ludwig Dentmayr, Konditor in Abfarn, und Johann Felderer, Kaufmann in Hall.

(Aus dem Vorarlberger Handelsregister.) Eingetragen wurde die Firma Bedopelli und Cie., Zweigniederlegung der in Innsbruck bestehenden Hauptniederlegung. — Die Firma Geschwister Deeg in Bregenz, Hotelgasterte. — Die Firma Robert Schneider und Co., Obliterierungsgesellschaft m. b. H. in Sulz, ist in Liquidation getreten. — Die Firma Sokomon, Seeburger und Meyer in Bludenz wurde geändert in Meyer und Seeburger. — Bei der Genossenschaft Baschauer Konsumverein wurde Ignaz Weile als Domann gelöst. — Bei der Firma Vorarlberger Leder- und Schuhfabriken Gebr. Ratzl in Bregenz wurde Otto Reimann, Kaufmann in Wien, als Geschäftsführer bestellt. — Bei der Genossenschaft Konsumverein in Höchst wurde der Geschäftsanteil von 50.000 auf 80.000 Kronen abgeändert. Der Geschäftsanteil jedes Mitgliedes wurde mit 20 S und das Eintrittsgeld mit 2 S festgelegt. — Gelöst wurde die Firma Gebr. Dregel in Hohenems, Gemischtwarenhandlung, infolge Gewerbezurücklegung.

(Tarifserhöhungen auch auf den Tiroler Bahnen.) Nach den ursprünglichen Rechnungen sollten die Frachtsätze des Tarifes für Tirol und Vorarlberg (Sondertarif über 280 Kilometer) keine Änderungen erfahren. Dem ist, wie ein Bevollmächtigter dem „T. N.“ mitteilt, nicht so. Denn nach dem nun vorliegenden Entwurf erscheinen die Sätze des Sondertarifes sogar um durchschnittlich zehn Prozent erhöht, so daß also die Erhöhung des Sondertarifes jene des Normaltarifes übersteigt.

(Die finanzielle Gebarung der Arbeitslosenversicherung.) Wien, 8. Mai. In der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Rates für Arbeitslosenversicherung wurde vom Vertreter des Bundesministeriums für soziale Verwaltung auf Grund der amtlichen Daten ein Bild der finanziellen Gebarung der Arbeitslosenversicherung im Jahre 1925 gegeben. Das Berichtsjahr zeigte einen Stand von 145.000 Arbeitslosen gegenüber 90.000 im Jahre 1924 und 109.800 im Jahre 1923. Der Gesamtaufwand einschließlich der Verwaltungskosten auf den Kopf des Arbeitslosen betrug, bezogen im Jahre 1925 850 Schilling für das Jahr. Im ganzen betrug der Aufwand für 1925, abzüglich der Rückzüge 124.413.245 Schilling, der Eingang an Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer 89.773.298 Schilling. An der Quote von 84 Prozent des Gesamtaufwandes, die die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu tragen haben, fehlte daher ein Betrag von rund 14 1/2 Millionen Schilling, den der Bund neben seiner gesetzlichen Quote von 15 Millionen Schilling (12 Prozent) der Gebarung auszuweifen zur Verfügung stellen mußte. In den ersten drei Monaten des Jahres 1926 ist dazu ein weiterer Vorschuß von über elf Millionen Schilling getreten. Das Verhältnis, in dem die Beitragsleistung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu der zu deckenden Quote steht, ist in den einzelnen Bundesländern sehr verschieden. In Wien wurden die 84 Prozent nahezu erreicht, Vorarlberg, Tirol, Kärnten und Salzburg waren in dem Sinne aktiv, daß die Beitragsleistungen die gesetzliche Quote übersteigen, während sie in Burgenland, in Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark nicht ausreichten. Die Verwaltungskosten der Arbeitslosenversicherung betragen sechs Prozent des Gesamtaufwandes.

(Eine Novellierung des Goldbilanzengesetzes) soll, wie das „S. B.“ meldet, in der nächsten Zeit parlamentarisch erledigt werden, worin eine Erhöhung der sich bisher ergebenden Maximalgrenze von 50 S für das Aktiennominale auf 400 S festgelegt wird. Diese Erhöhung dürfte vor allem für die Goldbilanzen der Banken in Betracht kommen, die zum großen Teile im Frieden ein Nominale von 400 Goldkronen hatten, so daß ein Betrag von 400 S der Friedenshöhe angenähert wäre.

(Prüfung der Sommer-Maiskartoffeln in Salzburg.) Wie bekannt, konnte die Untersuchung der über Triest-Salzburg nach Deutschland rollenden Baggons Winter-Maiskartoffeln auf Rechtschaffenheit hin bisher nur in München erfolgen. Wie nun das Zollamt Salzburg mitteilt, ist die Aufstellung eines Sachverständigen zur Prüfung der eingehenden Kartoffelendungen dasehst beschlossene, dessen Tätigkeit bei dem dortigen Zollamt voraussichtlich noch im Laufe des Mai aufgenommen werden wird.

(Betriebs Einstellung bei der Alpine Montanengesellschaft?) Wien, 10. Mai. Die Alpine Montanengesellschaft soll, wie ein Wiener Montagblatt meldet, beabsichtigen, die Betriebe in Eisenerz und Donawitz zu schließen. Die Stilllegung der Werke wird erfolgen, wenn eine Weiterführung kaufmännisch nicht mehr zu rechtfertigen sein wird. Am 15. Mai wird in Eisenerz bereits der erste Hochofen ausgeblasen, eine weitere Stilllegung der Betriebe Eisenerz und Donawitz wird nach kaufmännischen und technischen Notwendigkeiten erfolgen. Die Alpine Montanengesellschaft ist mit den in Betracht kommenden gewerkschaftlichen Organisationen in Kontakt und hat die Mitteilung der Stilllegung bereits den Gewerkschaftsvertretern zutommen lassen. Die Betriebe in Donawitz und Eisenerz beschäftigen rund tausend Arbeiter. Andererseits liegt wieder eine Meldung vor, wonach die Alpine Montanengesellschaft den Hochofen in Eisenerz wieder in Betrieb gesetzt und die feinerzeugten entlassenen Arbeiter dieses Hochofenbetriebes wieder aufgenommen hat.

(Die Neue Wiener Bank-A.G. vor der Liquidation.) Wien, am 8. Mai. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ hört, wird im Verwaltungsrat der Neuen Wiener Bank-A.G. der Antrag erörtert, die Liquidation des Unternehmens durchzuführen. Die Bank stand in reger geschäftlicher Verbindung mit der J. Maurer und Sohn Textilmwarenfabriks-A.G., die in der letzten Zeit gezwungen war, ihre industriellen Anlagen neu zu organisieren. Bei diesen Verhandlungen hat sich die Notwendigkeit ergeben, große Posten Aktien der Neuen Wiener Bank-A.G., die im Besitze dieser Textilmfirma waren, zu liquidieren.

(Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft.) In der Generalversammlung der Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft wurde der Geschäftsbericht genehmigt. Der Dividendenkupon gelangte am Samstag, den 8. Mai 1926, mit tschech. Kronen 2.— pro Aktie bei der Banknotenbanka und bei der Boden-Credit-Anstalt zur Einlösung. Es wurde beschlossen, das Aktienkapital, dessen Erhöhung von 80 auf 90 Millionen Kronen in der letzten Generalversammlung beschlossen wurde, durch Ausgabe von weiteren 25.000 Stück neuen Aktien zu tschech. Kronen 400.— Nominale auf insgesamt 100 Millionen Kronen zu erhöhen.

(Konzentration in der Schuhbranche.) Wien, 8. Mai. Die bekannten Wiener Schuhgeschäfte Reschowski mit drei Niederlassungen, und Bauer mit zwei Niederlassungen werden unter Mitwirkung der Schuhfabriks-Aktiengesellschaft Salln, die in der Schweiz große Unternehmungen besitzt, und auch in Wien eine Fabrik errichtet hat, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Diese Aktiengesellschaft, deren Leiter der Chef der Firma Reschowski wird, wird ausschließlich Fabrikate der Salln-Schuhfabrik absetzen, wodurch diese Fabrik eine Abzweigorganisation geschaffen hat, andererseits bei den geschäftlichen Transaktionen der beiden Schuhfabriken mitwirken wird.

(Beginn der deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen.) Wien, 8. Mai. Wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, beginnen Montag in Berlin die Verhandlungen über einen Zusatzvertrag zum Handelsvertrag mit Deutschland. An den Verhandlungen werden österreichischerseits teilnehmen: Sektionschef Dr. Schüller, vom Bundesministerium für Handel und Verkehr, vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Ministerialrat Dr. Köhler und vom Bundesministerium für Finanzen Ministerialrat Dr. Canisius. Den Verhandlungen mit Deutschland folgen Verhandlungen mit der tschechisch-slowakischen Regierung über die Revision des Handelsvertrages mit der Tschechoslowakei.

(Die Lage der Junkerwerke.) Berlin, 8. Mai. Das Wolffsche Büro meldet: In den letzten Tagen sind Nachrichten über die Lage der Junkers Flugzeugwerke A. G. in der Presse erschienen, die geeignet sind, der Öffentlichkeit ein völlig falsches Bild der tatsächlichen Verhältnisse zu geben. Es handelt sich bei den Junkerwerken darum, daß der Geldaufwand des Unternehmens mit den Aufträgen in Uebereinstimmung gebracht werden muß. Ferner ist dafür vorzulegen, daß die Entwicklung neuerer Flugzeuge, und Motorleistung auch für die Zukunft möglich ist und daß das Werk infand gesteuert wird, sich auch größeren Lieferungsanforderungen gewachsen zu zeigen.

(Ein Weltkupferfest.) In New York ist die Gründung eines neuen Kupfertrustes im Zuge, der 90 Prozent der Weltproduktion beherrschen soll. Die an dem neuen Trust, der „Copper Export Trading Association“ beteiligten Unternehmen geben an, daß sich die Abmachungen lediglich auf das Ausfuhrgeschäft beziehen und das Schwanken der Preise auf dem Weltmarkt verhindern sollen.

Der Wiederaufbau des Tiroler Straßennetzes.

Von Dr. G. Lorenz.

Ein zweckmäßig angeordnetes, gut in Stand gehaltenes Straßennetz stellt im Wirtschaftsleben jedes Landes einen sehr wichtigen Faktor dar. Vor allem für unser an Eisenbahnen armes Land sind gut lesbare Straßennetze als vielfach einzige Vermittler des wirtschaftlichen Verkehrs von größter Bedeutung. Diese erhöhte sich zudem in den letzten Jahren noch wesentlich durch die außerordentliche Entwicklung des neuzeitlichen Straßenverkehrs, dem das Kräfte

fahrzeug in seiner beständig steigenden Verwendung als Personen- und Gütertransportmittel sein Gepräge aufgedrückt hat.

In Berücksichtigung dieser Tatsachen haben sich in den letzten Jahren zahlreiche Wirtschafts- und Verkehrsvereine in der Provinz gebildet, die sich mit der Frage befassen, wie der ehestige Wiederaufbau unseres während der Kriegs- und Umsturzzeit sehr in Mitleidenschaft gezogenen Straßennetzes in die Wege zu leiten wäre. Eine befriedigende Lösung dieser Frage erschien außerordentlich schwer; stellte sich doch das ganze Tiroler Straßennetz von vornherein als ein im Grunde rein finanzielles Problem dar, wonach als eine Angelegenheit, die gerade an unsere schwächste Seite die größten Anforderungen stellt.

Es wurden verschiedene Möglichkeiten in Betracht gezogen, wie die Finanzierung des Wiederaufbaues unserer Straßen erfolgreich durchgeführt werden könnte. Es wurde daran gedacht, die Ueberwälzung der Arbeitslosenversicherung, die Tirol alljährlich in Milliardenbeträgen nach Wien abführt, im Lande selbst fruchtbringend zu Straßenaufbau zu verwenden; ein Gedanke, dessen praktische Durchführung am Versicherungstechnischen Aufbau des Arbeitslosenversicherungsgesetzes scheiterte.

Es wurde weiter vorgeschlagen, die zahlreichen Tiroler Straßenbauvereine und die Kraftfahrzeugsteuer als Zweckabgaben zu erklären und ihr Erträgnis ausschließlich der Straßeninstandsetzung zuzuführen; dieser Antrag fiel, zum Teil, weil ihm die Provinz bereits entsprochen, zum Teil, weil die Gebahrung des Landeshaushaltes es unmöglich erscheinen ließ, seiner Forderung nachzukommen. Ähnlich wie den zwei bisher genannten Vorschlägen, erging es den übrigen. Sie erwiesen sich bei näherer Prüfung als undurchführbar.

Außer an der Undurchführbarkeit tranken alle diese Vorschläge auch daran, daß sie den Umfang des Wiederaufbaues unserer Straßen unter sich und die Art, wie dasselbe durchgeführt werden muß, um von Bestand zu sein, verketten. Andersfalls könnten sie sich nicht darauf beschränken, die Sanierung unseres Straßennetzes ausschließlich im Rahmen unserer normalen finanziellen Leistungsfähigkeit durchzuführen zu wollen.

Unsere Wirtschaft wird, zum mindesten in absehbarer Zeit, nicht in Stande sein, einer solchen Zumutung zu genügen. Seit ungefähr zwei Jahren fließen die Geldmittel für Straßen-, Weg- und Brückenbauten reichlicher; der Landesvoranschlag 1926 überhöht mit seiner im ordentlichen Erfordernis dem Straßenaufbau gewidmeten Summe von 700.000 S den Voranschlag des Jahres 1925 um mehr als das Fünffache. Was aber erreichen unsere Straßenbaubehörden mit dieser an sich nicht geringen Geldmitteln? Teilerfolge von sehr beschränkter Dauer, entsprechend dem ihnen durch die Geldknappheit auferlegten Arbeitsrhythmus, dessen Umfang und Ausmaß in jeder Hinsicht beschränkt ist.

Das „Stücksystem“ mag für Straßen mit schwachem Verkehr angebracht sein, insbesondere unter der Voraussetzung, daß eine umsichtige Straßenbauleitung die Ausbesserungsarbeiten nur während der feuchten Jahreszeiten (Frühling und Herbst) vornehmen läßt und dafür Sorge trägt, daß nur bestes Schottermaterial Verwendung findet. Für stark frequentierte Straßen aber — und gerade deren Abnutzung hat in Tirol einen bedenklichen Umfang erreicht — erweist sich das Stücksystem für unzulänglich. Eine Teilerparatur wird beendet, eine andere erscheint notwendig u. s. f., also eine Kette ohne Ende. Die erheblichen Kosten ihrer einzelnen Glieder samt Zinsen und Zinsenrenten hat die Wirtschaft zu bestreiten, ohne die geringste Aussicht, jemals für diesen Aufwand ein vollwertiges Äquivalent in Form eines in jeder Hinsicht vollwertigen Straßennetzes geboten zu erhalten.

Nach Aeußerung erfahrener Straßensachleute sind stark befahrene Straßen als Schotterstraßen dem neuzeitlichen Verkehr überhaupt nicht mehr gemessen. Das ziehende Triebrad des Kraftfahrzeuges beansprucht die Straßendecken viel intensiver als das gezogene Rad des Pferdefuhrwerks. Seinen Anforderungen ist auf die Dauer nur eine nach moderner Verfahrensweise — Kleinspülmaschine, Betonierung, Befestigung mit Bitumen (Asphalt und Teer) — hergestellte Fahrbahn gewachsen.

In allen Kulturstaaten trägt man diesen Umständen Rechnung, indem man, soweit dies nicht bereits gescheh, allmählich, wenigstens

hinsichtlich der Hauptstraßenzüge, zu neuzeitlichen Bauweisen übergeht. So hat z. B. die sächsische Straßendirektion vor kurzen eine einmalige Instandsetzung der Staatsstraßen durch hochwertige Decklagen ins Auge gefaßt, wobei sie von der Erwägung ausging, daß diese allein jahrzehnte- (25 bis 30 Jahre) lange Haltbarkeit sichern, jährliche Reparaturen nur in bescheidenem Maße notwendig machen und der Wirtschaft infolgedessen unmittelbaren Gewinn bringen, als sie viele, bei schlechten Fahrbahnen notwendige Fahrzeugreparaturen ersparen, die Auslagen für Betriebsmittel herabmindern, eine Verbilligung der Gütererzeugung mit sich bringen usw.

Es wäre sehr angezeigt, daß auch Tirol mit der Zeit ginge und darauf Bedacht nähme, seine Straßen dem modernen Verkehr anzupassen. Da unsere eigene Wirtschaft erwiesenermaßen nicht in der Lage ist, die für einen dauerhaften Auf- und Umbau unserer Straßenzüge erforderlichen Milliardenbeträge aus ihren regelmäßigen Einnahmen zur Verfügung zu stellen, sollte endlich ernstlich der Gedanke erwogen werden, ob es nicht möglich wäre, diese Geldmittel im Wege einer Anleihe, allenfalls Auslandsanleihe, aufzubringen. Daß dieser Weg der Kapitalbeschaffung aussichtslos wäre, ist nicht erwiesen. Die Bedeutung, die insbesondere das Ausland dem Straßennetze im allgemeinen beimißt, und die neuesten ihren besten Ausdruck darin findet, daß im Herbst heurigen Jahres in Mailand der 5. Internationale Straßentag stattfindet, bekräftigt jedenfalls zu den besten Hoffnungen. Das Ausland bräute der Tiroler Straßensache sicherlich nicht nur ideales, sondern auch materielles Interesse entgegen, wenn ihm einigermaßen Sicherheit für die Amortisation und Verzinsung des Leihkapitals geboten würde.

Wir wären in der Lage, diese Sicherheiten zu stellen. Die alljährlich für Straßenbauten in Tirol vom Staate und vom Lande in den Voranschlägen ausgeworfenen Geldbeträge, die an sich zu gering sind, um die Durchführung eines großzügigen Bauprogrammes zu ermöglichen, könnten diesem Zwecke auf dem Umwege zugeführt werden, daß sie den Zinsen- und Amortisationsdienst für eine Auslandsanleihe gewidmet würden. Der Nutzen dieser Geldbeträge, der in der derzeitigen Verwendung zu Teilerparaturen nur gering angeschlagen werden kann, würde sich durch die Zweckwidmung, die allenfalls auf 15 bis 20 Jahre zu erfolgen hätte, vervielfachen.

Die Wiederinstandsetzungskosten unseres Straßennetzes mangels entsprechendem Inlandskapital zum Teil durch eine Auslandsanleihe zu decken, hat im Vorjahre die Tiroler Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie angeregt; leider fand sie damals mit ihrer Auffassung an zuständiger Stelle keinen Anklang.

Neuesten Zeitungsnachrichten zufolge trägt sich nun die Bundesregierung mit dem Plan, zum Zwecke des modernen Umbaus von 1500 Kilometer Bundesstraßen eine Anleihe aufzunehmen. Wir wollen hoffen, daß sie an dieser Absicht festhält, und sie raschestens durchzuführen bemüht sein wird. Ferner wollen wir hoffen, daß die Tiroler Landesregierung an Initiative nicht hinter der Bundesregierung zurückbleiben, vielmehr zur Finanzierung der ganz oder zum Teil von ihr zu erhaltenden Straßenzüge den gleichen, unter den gegebenen Verhältnissen leider einzig gangbaren Weg der Anleihe ehestens beschreiten wird.

Vereinsnachrichten

Berein der Ingenieure in Tirol und Vorarlberg (Hochschulingenieure). Montag abends halb 9 Uhr gefällige Zusammenkunft im Restaurationslokale des Großgasthofes zum „Grauen Bären“.

Berein deutschösterreichischer Ingenieure. Montag abends 8 Uhr Ausschusssitzung im Vereinsheim „Arcid“. Nachher zwanglose Zusammenkunft.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompagnie. Dienstag 8 Uhr abends Detailübung in leichter Rüstung.

Kittlerjägerklub. Betreffs Münchner Fahrt, Informationen, Anmeldungen und Erlag des Reisegebühres täglich bis zum 15. d. M. Sprechstunde in der Klubkanzlei (Banktreppe) von 4 bis 5 Uhr nachmittags.

Innsbrucker Kammerchor. Montag im großen Stadtsaal Hauptprobe; halb 8 Uhr Gitarren-, Flöten- und Frauenchor, 8.15 Uhr Gesamtchor.

Briefmarkensammlervereinigung „Tirol“. Montag abends 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

Innsbrucker Schachklub. Am Mittwoch um halb 9 Uhr abends im neuen Vereinsheim Restauration „Sieden“ ordentliche Vorstandsammlung, Klubabend jeden Montag, Mittwoch, Samstag ab 8 Uhr. Freier Schachverkehr jeden Nachmittags. Auch für Gäste.

Berein der Rätiner. Beteiligung aller Mitglieder beim Zeichenbegängnis des Mitgliedes Julius Birkner am Montag um 4 Uhr nachmittags vom Mariabühler Platz aus.

Sängerbund Hötting. Montag abends 8 Uhr Probe.

Tiroler Fußballverband. Montag halb 8 Uhr abends Vorstandssitzung im „Weißen Köhl“.

Tiroler Verband der Volks- und Gebirgsstraßen-Erhaltungvereine. Montag abends 8 Uhr Verbandsauschusssitzung im Vereinsheim Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse.

Antworten der Schriftleitung

„Dr. M. Dräfine“: Ihre Mitteilung über Herkunft und Aussprache des Wortes „Dräfine“ ist ganz richtig. Das für den deutschen Zeitungswesen maßgebende orthographische Normalschreibbuch schreibt jedoch „Dräfine“, weshalb in den „A. N.“ das Wort auch so gesetzt worden ist. Duden gibt auch die Herkunft des Wortes von dem Erfinder, dem bairischen Horimeister A. v. Draiss von Sauerbrunn (1785 bis 1851) an, nichtsdestotrotz schreibt er zum Satz „Dräfine“ vor. Außerdem machen wir Sie aufmerksam, daß Sie in Ihrer Zuschrift das Wort Maschine fälschlich mit „ie“ schreiben. Wir sind also wieder quitt.

Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Kriegsbeschädigte Angestellte in öffentlichen Diensten!

Unsere schwer errungenen und bisher im Ver Gehege veranordneten Rechte sind uns zum großen Teil genommen worden, durch ein Gesetz, das ohne Wissen und ohne Durchberatung durch unsere berechtigten Vertreter entstanden ist. Aber noch viel mehr! Nicht der Arzt entscheidet auf Grund der durch unsere Kriegsdienstleistung verursachten tatsächlichen Gesundheitseinbuße, sondern zwei Ministerien nach uns unbekanntem Grundsatze. Das Recht auf Berufung an die Schiedskommission, das jedem Invaliden durch das Gesetz gewährleistet ist, wurde uns ebenfalls genommen. Auch eine spätere Verschlimmerung unseres Leidens ändert nichts mehr an einer einmal erfolgten Abweisung.

Nicht einmal den Pensionisten bleiben die durch Diktat verlienen Rechte; die ihnen schon zuerkannten Jahre werden ihnen wieder genommen. Das Invalidenentschädigungsgesetz und das allgemeine Gehaltsgesetz sind durchsichert. Die Invalidenzulage wird sofort, für alle ohne Ausnahme eingestellt, also auch dann, wenn ein schweres Kriegsleiden ganz offensichtlich vorhanden ist. Diese Bestimmung bildet bei den kleinen Gehältern der Untergruppe eine große Härte.

Es handelt sich nun darum, daß die Kriegsbeschädigten Bundesangestellten, die zunächst betroffen sind, einmütig zusammenstehen. Bundesrat Dr. Drexl wird über alle diese Angelegenheiten Aufklärung geben und zeigen, wie wir wieder zu unserem Rechte kommen können. Er wird in einer großen Versammlung am Dienstag den 11. Mai im Hotel „Goldener Adler“, 1. Stock, sprechen. Kriegsbeschädigte Bundesangestellte erscheinen alle, es gilt, unsere Rechte zu wahren! Für den vorbereitenden Ausschuss Eimer.

Gegründet 1894

TUCHHAUS FRANZ GREIL

Gegründet 1894

MARIA-THERESIEN-STRASSE 7

Erstklassige Herrenstoffe, original englisch

Vornehme Damenstoffe für Mäntel, Kostüme, Kleider

Weißwaren in allen soliden, erprobten Qualitäten / Bunte Zeuge, Wirtschafts-Artikel in größter Auswahl

M 87

Gastwirte decken Ihren Salonbedarf in erstklassigen

Kochgeschirren / Küchenmaschinen

Berndorfer Alpaka-Silber und Alpaka-Bestecken und -Tafelgeräten
(Original Fabrikspreise)

Steingut-, Porzellan- und Glaswaren
zu bekannt reellen Preisen im

Spezialhaus

Julius Pitscheider

Innsbruck
• Herzog-Friedrich-Straße •
(im Zentrum der Altstadt)
Größte Auswahl! Kein Kaufzwang!

M 79

Lederhosen

am besten bei

H. Hilpold

Innsbruck, Leopoldstraße 26

Gastwirtschaft

mit Oekonomie wird zu

kaufen gesucht.

Bevorzugt wird die Gegend um Kitzbühel, St. Johann oder Lofen. Gefl. Zuschriften mit näheren Angaben über Größe, Lage, Viehstand und Bierumsatz unter „P. K. Nr. K 182 h“ an die Verwaltung des Blattes.

Zahmer Rehbock

einjährig

(Gabler) billig zu verkaufen.

Anfragen an Duregger, Innsbruck, Meranerstraße 8, 1. St.

Durchaus tüchtiger, erfahrener Konditorgehilfe nicht, unter 20 Jahren, wird für Sommersaison oder auch ganzjährig nach dem Pustertal gesucht. Freie Station und 400-500 Lire monatlich. Gefällige Offerte mit Gehaltsansprüchen erbeten unter „Tüchtig 190“ an Neumairs Annoncenbüro. 1441

Heimatrecht
in u. ausländ. Staatsbürgerschaft. Dokumentenbesitz. Familienkassenbesitz. Staatsbürgerschaft. Wien, 1. Grännerg. 1. Tel. 75-17. Auch Fernverkehr. M 26

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Collardi & Salubi, Spezialreise, Innsbruck, Postgasse 10, besorgen für alle Städteübernehmungen u. Ferntransporte mit 1000 eigener Möbelwagen sowie Kassen- und Materialtransporte. Offerte u. Kataloge kostenlos. 143 144

Stellengefuche

20jähr. tüchtige Bäckerin sucht nach einige Plätzchen. Unter. Sehr rein 2335 an die Verw.

Spezialreise, erste Kraft, sucht Stellung. Zuschriften erbeten unter. Selbständiger Arbeiter 2391 an d. Verwaltg.

Tüchtige Wäscherin sucht Beschäftigung. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Küchle, Handelskassierin m. etwas Vorkursus sucht Stelle. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Suche Stelle als Wäscherin in einem Hotel od. Gasthof. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Junger Barbiere v. Lande sucht Stelle als Barbiermeister. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Zu vermieten

Sommerwohnung, 2 Zimmer, (Erdgeschoss), Nähe der Bahn u. Kollonien, zu vermieten. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Zu mieten gesucht

3 bis 4-Zimmerwohnung dringend gesucht. Unter. 2335 an die Verw.

Zimmermiete

Sehr nettes, reines, verfeinertes Zimmer an ruhiger, hübscher Gasse zu vermieten. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Zimmer gesucht

Einfach möbliertes, aber unanrüchliches Zimmer von ruhiger Gasse auf 15. Mai gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Offene Stellen

Joachim-Walchschneider oder Lehrling gesucht. Offerte unter. 2335 an die Verw.

Mechanisches Kinderstühlein, auch in Säuglingspflege dringender auf 24. Mai nach 10 Uhr gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Intellig. Lehrmädchen aus gutem Hause wird aufgenommen im Handbuchgeschäft. Offerte unter. 2335 an die Verw.

Suche tüchtiges Zimmermädchen, auch mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, in freier Gasse. Offerte unter. 2335 an die Verw.

Braves, kath. Mädchen für Küche und Hausarbeit baldigst gesucht. Adresse an den Anstufstellen unter. 2335 an die Verw.

Bohes, risikoloses Ein-kommen gesichert. Richtiges Bargeld 1500 S. Zuschriften unter. 2335 an die Verw.

Tüchtige Wäscherin zum Besuche der Privatfunde am hiesigen Plage gesucht. Offerte unter. 2335 an die Verw.

Jubelnd, besseres kath. Mädchen mit guten Kenntnissen, das fassen kann und alle Hausarbeiten verrichtet, für reinen Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Adresse an den Anstufstellen unter. 2335 an die Verw.

Toppelschlafzimmer, neu, weich, von 270 S. anwärts. Kopuzingergasse 11, Pauer. 2335

Genue - Haarrückenbalden Sonntag, gemüllte, billige Preise. Innsbruck, Gaudigstraße, 2335

Ottomanen, Bett-, Kissen, Schlafwand, Pudergerüche 20, bei Lagerplatz. 2335

Verchiedene Toppelschlafzimmer, Rüdeneinrichtungen, gute Tischlerarbeit, Ottomanen, Obermatratzen u. Drahtschläfer, auch auf Teilschlafung. Rempe, Wagnersgasse 5. 1927

BRÜLL-MÖBEL
Innsbruck
bewährt u. preiswert
Gegr. 1876 Gegr.

Stoppelschlafzimmer, regulär, sowie Kissen u. Kissen, hat sehr auf Lager und empfiehlt sich für ein großes u. ein bescheidenes Zimmer zu den billigsten Preisen. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Suche Stelle als Wäscherin in einem Hotel od. Gasthof. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Junger Barbiere v. Lande sucht Stelle als Barbiermeister. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Sehr schöne Tisch- und Bettwäsche, Handtücher, alles neu, herliche Kissen, Decke, gestirnte Vorhänge l. Glasveranda od. Pavillon, alles zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Douglas - Motorräder, englische Modelle 1926. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Wenigerbeside, 20jähr Dame in momentaner Verlegenheit, sucht nach. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

HERRENWÄSCHE
HANS FIEDLER
Museumstr. 2
KRAVATTEN

Reformhosen
von S 2.80 aufwärts
Schürzen
Maria-Theresien-Straße 47
Zur weißen Rose

Ihren Möbeln
ob poliert, lackiert, gebeizt, hart oder weich, verleiht „Klival“ neues Aussehen, frisch auf und imprägniert selbe. Kein Vergleich mit allen bisherigen Polituren und Mixturen. Preis per Flasche 2 S. Erhältlich in Innsbruck bei Theodor Frank, Martin Tschurtschenthaler, Gasperi & Schladack.

Böhmische Bettfedern
für Polsterfüllung per Kilo zu S 2.00, S 6.--, S 9.--, S 12.--, S 15.-- usw.; für Betten zu S 15.--, S 18.--, S 22.--, S 24.--, S 30.-- usw. Muster gratis. Versand per Nachnahme. Nichtpassendes kann ausgetauscht werden.
En gros Georg Draxl En détail
Innsbruck, Altstadt, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 33
Keine Mittagsperre! Wollentausch!

Versteigerungsbüro
Am 11. Mai 1926, werden öffentlich versteigert: Vormittags 8 1/2 Uhr, Sillgasse Nr. 21/II, ein Klavier (Högl und Reymann), ein Schreibtisch, ein großer gefüllter Wäschkasten, ein Bücherkasten, eine größere Anzahl verschiedener Bücher, Plüschvorhänge, einige Teppiche, mehrere Bilder und andere Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände.
Vormittags 10 Uhr, in Telfes, Haus Nr. 29 (Stuba), Wohnungseinrichtung, die Vorräte einer Gemischtwarenhandlung und andere Gegenstände.
Bezirksgericht Innsbruck
Justiz- und Exekutionsabteilung,
am 8. Mai 1926.
Wlecha, Rangleibdirektor.

Widerruf des Versteigerungstermines.
Die auf 11. Mai 1926, vormittags 9 Uhr, beim gefertigten Gerichte, Zimmer 91, anberaumte Versteigerung der Liegenschaften, E.-Z. 1112 II, Hötting, Hälftanteil des Hauses Nr. 89, Riedgasse, nebst Nebenbeständen und Grundstücken, sowie E.-Z. 991 II, Hötting, 1/2 Anteil am Höttinger Wald, Sp. 3243, findet infolge Einstellung des Versteigerungsverfahrens nicht statt.
Bezirksgericht Innsbruck, Schulstraße 1
Abt. VII
am 7. Mai 1926.

Reform-Hosen
Baumwolle S 2.80
Kunstseide S 4.—
Fiedler
Museumstraße 2 u. Maria-Theresien-Straße 47

Dankfagung.
Die vielen liebevollen Beweise aufrichtiger Trauer und Teilnahme, die vielen Kranz- und Blumenpenden und die zahlreichen uns zugekommenen Beileidsbezeugungen anlässlich des Todes unseres unvergesslichen, guten Vaters, bezw. Vaters usw., des Herrn
Franz Warberger
Spengler- und Glasermeister in Zirl
sind uns Trost im herben Schmerz. Besonderen Dank dem Herrn Dr. Purtscheller für die unermüdete opfernde Pflege und Behandlung, dem hochw. Herrn Pfarrer für die tröstenden Krankenbesuche.
Weiters sprechen wir unseren innigsten Dank den Nachbarn und Freunden, die uns in den schweren Stunden ungenügend beigefallen sind, aus.
Ferner danken wir der Genossenschaft der Spengler, Glaser und Kupferschmiede, dem Herrn Bürgermeister und den Gemeindevertretungen und jedem einzelnen Teilnehmer, die unsern lieben Dahingegangenen das letzte Geleit gaben.
Zirl, am 8. Mai 1926. 2442
Die tieftrauernde Familie Warberger.

Dankfagung.
Danke allen herzlichst, die uns in den Tagen des Schmerzes und der Trauer um unseren teuren Vater, Herrn
Franz Schaidler
helfend und tröstend zur Seite gestanden sind.
Die tieftrauernden Kinder
im Namen aller übrigen Verwandten. 2433

Der Verein der Kärntner Innsbruck
gibt hiermit die traurige Nachricht vom Tode seines treuen Mitgliedes, Herrn
Julius Pirker
Bundesbahn-Oberoffizial I. R.
Die Beerdigung erfolgt heute nachmittags um 4 Uhr vom Mariähilfer Kirchplatz aus auf dem dortigen Friedhofe.
Wir werden dem Verstorbenen stets ein trauerndes Andenken bewahren. 168c
Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

Der Verein der Kärntner Innsbruck
gibt hiermit die traurige Nachricht vom Tode seines treuen Mitgliedes, Herrn
Julius Pirker
Bundesbahn-Oberoffizial I. R.
Die Beerdigung erfolgt heute nachmittags um 4 Uhr vom Mariähilfer Kirchplatz aus auf dem dortigen Friedhofe.
Wir werden dem Verstorbenen stets ein trauerndes Andenken bewahren. 168c
Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.

Reife Arbeiter für die Holzindustrie gesucht. Zuschriften erbeten unter. 2335 an die Verw.